



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Spielzeug in ehemaligen nationalsozialistischen
Zwangslagern und Orten der Vernichtung“

verfasst von / submitted by

Anna Schantl, BSc BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 801

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Urgeschichte und
Historische Archäologie

Betreut von / Supervisor:

Univ. Prof. Dr. Claudia Theune

Diese Arbeit widme ich meiner Tochter Antonia.

*Dir soll in dieser Welt, welche augenmerklich wenig aus der Geschichte gelernt hat,
nur Gutes widerfahren und dir die Kraft geben,
Ungerechtigkeit aufzuzeigen und dagegen anzukämpfen.*

Danksagung

Eine Arbeit in diesem Ausmaß ist nicht immer nur der Autorin zuzuschreiben. Damit diese Arbeit erst entstehen konnte, gibt es viele Faktoren, welche mich während der Zeit fachlich wie auch emotional unterstützt haben.

In erster Linie möchte ich mich bei meiner Familie, welche immer ein offenes Ohr hatte und sich die noch so schockierenden Geschichten, welche ich las, anhörte und mich gleichzeitig motiviert hat weiterzumachen, herzlich bedanken. Ohne Eure zugewandte Unterstützung oder Hilfe bei der Kinderbetreuung wäre dies gar nicht möglich gewesen. Auch wenn sie dies vermutlich erst in 15 bis 20 Jahren lesen wird, danke ich meiner Tochter, dass sie ein unkomplizierter, lockerer Mensch ist und ohne Problem in ihrem noch jungen Leben für ein paar Stunden wo anders bleibt.

Ich bin dankbar für die fachliche Unterstützung durch meine Betreuerin Frau Prof. Dr. Claudia Theune, welche mir immer mit Rat zur Seite stand. Außerdem bin ich froh, durch die Arbeit mit vielen Wissenschaftler:innen in Kontakt getreten zu sein und danke, den Gedenkstätten und Museen, dass ich die Objekte bearbeiten und auch in bildlicher Form in meiner Arbeit anführen kann.

Ein großes Dankeschön geht an meine gute Freundin Michaela, die mir mit ihrem Wissen über Textilien, bei der Analyse der Objekte half und mir ihr Wissen vermittelte, welches ich für zukünftige Projekte anwenden kann.

Jeder und jede, die mich kennt, weiß, welche Überwindung so eine lange Arbeit für mich darstellt. Ich bin jeder und jedem dankbar, der sich die Arbeit durchgelesen hat und mir bei der Korrektur geholfen hat.

Inhaltsverzeichnis

<u>1. EINLEITUNG.....</u>	<u>8</u>
1.1. FORSCHUNGSGEGENSTAND UND THEMATIK.....	8
1.1.1. DEFINITION EINES INHAFTIERTEN KINDES IM NATIONALSOZIALISMUS	8
1.1.2. SPIELZEUGE UND SPIELE	9
1.2. FORSCHUNGSFRAGE UND ZIELSETZUNG	10
<u>2. FUNDSTELLEN UND KONTEXT.....</u>	<u>11</u>
2.1. MAUTHAUSEN.....	12
2.1.1. AUFBAU, LAGE, TOPOGRAFIE	12
2.1.2. STRUKTUR.....	12
2.1.3. AUFGABEN.....	13
2.2. RAVENSBRÜCK	13
2.2.1. AUFBAU, LAGE, TOPOGRAFIE	13
2.2.2. STRUKTUR.....	14
2.2.3. AUFGABEN.....	14
2.3. SACHSENHAUSEN.....	15
2.3.1. AUFBAU, LAGE, TOPOGRAFIE	15
2.3.2. STRUKTUR.....	15
2.3.3. AUFGABEN.....	16
2.4. THERESIENSTADT	16
2.4.1. AUFBAU, LAGE, TOPOGRAFIE	16
2.4.2. STRUKTUR.....	17
2.4.3. AUFGABEN.....	18
2.5. KIRCHBICHL UND LAGER AM WEHR.....	18
2.5.1. AUFBAU, LAGE, TOPOGRAFIE	18
2.5.2. AUFGABEN.....	18
<u>3. FORSCHUNGSGESCHICHTE.....</u>	<u>19</u>
<u>4. DAS SPIEL IN VERSCHIEDENEN KONTEXTEN.....</u>	<u>22</u>
4.2. DEFINITION VON SPIEL	23
4.2.1. PÄDAGOGIK.....	23
4.2.2. PSYCHOLOGIE.....	24
4.2.3. PSYCHOMOTORIK	26
4.2.4. BEDEUTUNG DES SPIELS	27
4.2.5. SPIEL IN HAFT.....	29
4.2.6. FLUCHT IN EINE ANDERE DIMENSION	29
4.2.7. THERAPEUTISCHE ZWECKE.....	30
4.3. DEFINITION UND GESCHICHTE DES SPIELZEUGS	32

<u>5. METHODIK.....</u>	<u>39</u>
5.1. FUNDE UND OBJEKTE.....	39
5.2. WORIN UNTERSCHIEDET SICH DAS KINDERSPIEL VOM ERWACHSENENSPIEL	40
5.3. ANALYSE DER OBJEKTE.....	41
5.3.1. MITGEBRACHTE SPIELZEUGE.....	41
5.3.2. DORT ERSTELLT UND ZUM SPIEL VERWENDET.....	42
5.3.3. DORT ERSTELLT, UM VERSCHENKT ODER VERKAUFT ZU WERDEN.....	42
<u>6. ERGEBNISSE.....</u>	<u>44</u>
6.1. BESCHREIBUNG UND KATEGORISIERUNG DER OBJEKTE.....	44
6.2. INTERPRETATION DER OBJEKTE.....	45
6.2.1. KLEINE WELT SPIEL.....	45
6.2.2. ROLLENSPIELE.....	47
6.2.3. MOTORISCHE SPIELE.....	50
6.2.4. DIDAKTISCHE SPIELE UND LERNSPIELE.....	50
6.2.5. MUSIZIEREN.....	51
6.3. STATISTISCHE AUSWERTUNG	51
<u>7. DISKUSSION.....</u>	<u>54</u>
7.1. UMGANG MIT DER THEMATIK	54
7.2. ERINNERUNG GESTALTEN.....	54
<u>8. CONCLUSIO.....</u>	<u>56</u>
<u>9. KATALOG.....</u>	<u>58</u>
KLEINE WELT SPIEL (FIGUREN).....	58
KLEINE WELT SPIEL (FAHRZEUGE UND FLUGZEUGE)	64
ROLLENSPIEL (PUPPEN UND ZUBEHÖR).....	71
ROLLENSPIEL (STOFFTIERE)	100
MOTORISCHES SPIELZEUG	102
DIDAKTISCHES SPIELE	105
SONSTIGES	112
<u>10. LITERATURVERZEICHNIS.....</u>	<u>114</u>
<u>11. ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....</u>	<u>119</u>

Abstract

Diese Arbeit befasst sich mit Spielzeugobjekten aus nationalsozialistischen Zwangslagern und Orten der Vernichtung. Bei den Objekten handelt es sich um archäologische Funde wie auch um Schenkungen oder Leihgaben von Gedenkstätten. Da man sich bis dato noch wenig mit der Personengruppe Kinder, wie auch mit der Objektgruppe Spielzeug archäologisch auseinandergesetzt hat, soll diese Arbeit als Anstoß für weitere Forschungen in diesem Feld dienen.

Ziel ist es, das Spielzeug in einem Kontext der Haft zu erforschen, zu erläutern sowie ein Verständnis aufzubauen, womit Spielzeug unter anderem unter Haftbedingungen hergestellt wurde und mit welchen Dingen Kinder spielten. Anhand von Bilderdatenbanken von Grabungen sowie Bildern von Gedenkstätten, wurde ein Katalog erstellt. Dieser enthält sowohl metrische Daten der Objekte als auch Materialvorkommen und weiterführende Objektbiografien.

Nach der statistischen Auswertung der Objekte ist festzuhalten, dass das „Rollenspiel“ und das „Kleine Welt Spiel“ am stärksten vertreten ist. Dies lässt Rückschlüsse auf eine vermehrte emotionale Bindung wie auch das spielerische Verarbeiten der Ereignisse zu.

Durch die Objekte kann bewiesen werden, dass inhaftierte Kinder mit selbstgemachten oder mitgebrachten Spielzeugen gespielt haben.

The following thesis deals with toy objects from National Socialist labor camps and places of extermination. The objects are archaeological finds as well as donations or loans from memorial sites.

Since little has been done to date with the group of children or with the object group of toys, this thesis is intended as an impulse for further archaeological research in this field.

The aim of this work is to explore, explain and understand toys in a context of confinement, which materials the dolls were made of and what children played with. A catalogue was created using image databases from archaeological excavations and images from memorial sites. This directory scans both, the metric data of the objects as well as material occurrences, but also includes further object biographies.

After the statistical analysis of the objects, it can be stated that role-playing games and small world games are represented most strongly. This allows conclusions to be drawn about an increased emotional bond, as well as the playful processing of the events. The objects can be used to prove that imprisoned children played with toys they had made themselves or had brought with them.

1. Einleitung

1.1. Forschungsgegenstand und Thematik

Im Fokus dieser Arbeit stehen Spielzeugfunde und Spielsachen, welche von Kindern in Zwangslagern der nationalsozialistischen Diktatur verwendet, hergestellt oder mitgebracht wurden. Um die Bedeutsamkeit dieser Fundgruppe näher zu erörtern, setzt sich die Arbeit auch mit der noch sehr wenig erforschten Zielgruppe „Kinder“ und in diesem Zusammenhang auch mit der „Kindheit“ auseinander.

1.1.1. Definition eines inhaftierten Kindes im Nationalsozialismus

Um die Bedeutsamkeit dieser Fundgruppe genauer zu erörtern, wird zunächst die Personengruppe der Kinder abgegrenzt. Es ist ein essenzieller Unterschied, ob es sich um Kinder oder Erwachsene handelt. Unter einem Kind versteht die United Nations-Kinderrechtskonvention (1989) eine minderjährige Person unter 18 Jahren, welche besonderen Schutz verdient hat, vor allem hinsichtlich des Rechts auf Gleichberechtigung unabhängig von Geschlecht, Religion oder Ethnie, des Rechts auf Bildung sowie des Rechts auf Freizeit.¹

Bereits im 20. Jahrhundert, wurde der Begriff des „pädagogischen Moratoriums“ durch Jürgen Zinnecker geprägt. Dieser besagt, ähnlich den Werten und Normen der UNESCO, dass Kindern eine „Auszeit“ für Entwicklung, Lernen und Freizeit zustehe, unabhängig von Religion oder Ethnie.² Wenn die Grundwerte eines Kindes, wie bereits laut UNESCO beschrieben, genauer betrachtet werden, so stellt auch ein Laie rasch fest, dass inhaftierten Kindern diese Werte und Normen nicht gewährleistet werden konnten. Es wurden weder ihre Bedürfnisse nach Nahrung, Schlaf und Schutz gedeckt, noch hatten sie Anrecht auf Bildung, Freizeitaktivitäten oder Freiheit im Allgemeinen.³

Nun stellt sich die Frage, wie ein Kind während der Inhaftierung als solches definiert werden kann. Aus Tagebucheinträgen oder Zeitzeug:innenberichten geht hervor, dass sich jugendliche Kinder ab etwa elf bis zwölf Jahren oft älter dargestellt haben, um als Erwachsene zu gelten und zu arbeiten zu können.⁴ Sie versuchten so, ihr Überleben

¹ DEUTSCHES KOMITEE FÜR UNICEF E.V. 2022, 9–41

² ZINNECKER, JÜRGEN 2000, 36–40

³ PIERRE PICHÉRE 2018, 13–17

⁴ KLÜGER 2019, 143

zu sichern bzw. ihr Leben zu verlängern. Unter diesen Umständen verloren sie alle Werte und Normen, welche Kindern zugesprochen wurden. Sie wurden, auch wenn sie erst 12 Jahre alt waren, als Erwachsene behandelt.⁵ Kinder welche arbeiten mussten wie Erwachsene, lebten ausschließlich mit jenen zusammen, aus diesem Grund hatten keine Zeit für Spiel und genossen auch kaum Zuflucht und seelische Unterstützung. Es dürfte sich um Ausnahmen gehandelt haben, wenn sich Mithäftlingen Kindern in Lagern mit ausschließlich Erwachsenen angenommen haben.⁶ Lediglich im Ghetto Theresienstadt haben erwachsenen Häftlinge vieles unternommen, um den Kindern die Situation in Haft zu vereinfachen.⁷

Viele Kinder, die auch von den Nationalsozialisten als solche wahrgenommen wurden, fanden oftmals gleich den Tod, da sie als nicht arbeitsfähig galten und außerdem als die zukünftige Generation der Juden ausgerottet werden mussten.⁸ Manche versuchten, durch verstecktes Spiel, verbotenes Singen und Lernen unter den unmenschlichen Bedingungen in Lagern oder Ghettos zu überleben.⁹

Anzumerken ist, dass es sich bei Kinderopfern hauptsächlich um jüdische Kinder nach der Klassifikation der Nationalsozialisten und einer geringeren Anzahl von Roma und Sinti handelte.¹⁰

Ich komme zu der Schlussfolgerung, dass ein Kind nur so lange ein Kind bleibt, solange es keinen Erwachsenenstatus annimmt oder übertragen bekommt. In Anbetracht der Lebensbedingung in Lagern und Ghettos ist die Frage zu stellen, ob überhaupt von Kindern gesprochen werden darf, denn all ihre Bedürfnisse und Rechte wurden nicht gewährleistet. Trotz dieser Überlegung wird in dieser Arbeit der allgemeingültige Begriff des Kindes verwendet.

1.1.2. Spielzeuge und Spiele

Um die Lebenswelt der inhaftierten Kinder besser zu verstehen, beschäftigt sich diese Arbeit mit den Spielzeugfunden aus Konzentrations- und anderen Zwangslagern und Vernichtungszentren sowie Funden aus Ghettos. Durch die Analyse der Fundkategorie

⁵ HIEMESCH 2019, 83

⁶ HIEMESCH 2019, 84

⁷ EISEN, GRIESE 1993, 46

⁸ EISEN, GRIESE 1993, 31

⁹ EISEN, GRIESE 1993, 22–23

¹⁰ HIEMESCH 2010, 336

können viele Aussagen über die Lebenswelt der Kinder getroffen werden.¹¹ Bei einem Spielzeug handelt es sich um einen Gegenstand, welcher explizit als Spielzeug angefertigt wird oder aber auch um Alltagsgegenstände wie Steine oder Blätter.

Spielzeug hat vor allem den Sinn und Zweck, den Spieltrieb, welcher dem Menschen von Natur aus gegeben ist, zu fördern und zu wecken. Das österreichische Sozialministerium beschreibt das Spiel folgendermaßen: *„Spielen – mit und ohne Spielzeug – ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Schon die Tatsache, dass der Spieltrieb von Natur aus vorhanden ist, zeigt die Bedeutung des Spielens. Im Spiel lernt das Kind motorische Fertigkeiten, Wahrnehmung, Konzentration und Logik im Denken. Die dabei spielerisch gemachten Erfahrungen beeinflussen nachhaltig die sprachliche, soziale und letztlich geistige Entwicklung und Kompetenz.“*¹²

In der folgenden Arbeit werden die Konzentrationslager Sachsenhausen, Mauthausen, Kirchbichl und Ravensbrück näher beleuchtet. Außerdem wird auf das Vernichtungszentrum in Maly Trostinez eingegangen und das Ghetto in Theresienstadt näher untersucht. Dieser Querschnitt an Lagern und dem Ghetto soll repräsentativ für andere Einrichtungen sein.

1.2. Forschungsfrage und Zielsetzung

Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen, dass Kinder unter schwierigsten Bedingungen gespielt haben. Außerdem werden Spielzeuge aus Konzentrationslagern, Arbeitslagern und Ghettos auf ihre materiellen Eigenschaften, auf ihre Herstellungsart sowie den Hintergrund der Produktion analysiert. Des Weiteren werden die Spielzeuge dahingehend kategorisiert, für welche Spielform sie verwendet wurden und in welcher Art und Weise diese auf Kinder Einfluss nahm.

¹¹ KRAUS, BJÖRN 2006, 124–126

¹² SOZIALMINISTERIUM 2021

2. Fundstellen und Kontext

Im folgenden Kapitel werden die Orte der Zwangslager kurz vorgestellt. Dabei wird auf den Aufbau und die Struktur der verschiedenen Lager eingegangen.

Diese Auswahl an Zwangslager wurde dahingehend gewählt, um einen Abriss der verschiedenen Lagerformen zu erhalten. So wurde das Ghetto Theresienstadt ausgewählt, in welchem zu Beginn hauptsächlich ältere Häftlinge interniert waren. Je länger der Krieg andauerte, desto mehr junge Menschen und Kinder lebten dort.¹³ Das Konzentrationslager Mauthausen mit seinen unzähligen Nebenlagern war zu Beginn ein reines Männerlager und ist repräsentativ für die nationalsozialistischen Konzentrationslager in Österreich.¹⁴ Des Weiteren wurden das Konzentrationslager Sachsenhausen sowie das Frauenlager Ravensbrück, welches einen verhältnismäßig großen Anteil an Kinderhäftlingen aufwies, bearbeitet.¹⁵

Bei der Forschung zu Spielzeugen in Zwangslagern wurden innerhalb dieser Arbeit auch Surveyergebnisse aus Maly Trostinez untersucht. Hierbei handelte es sich um einen nationalsozialistischen Tötungsort mit dem einzigen Zweck, die „Neuankömmlinge“ direkt zu erschießen. Bei der Untersuchung der Funde des Surveys gab es keine Spielzeugfunde bzw. sind bis dato keine bekannt.¹⁶ Die Fundsituation könnte sich dahingehen erklären lassen, dass es genaue Packlisten gab, welche Gegenstände in welcher Menge mitgenommen werden durften. Es handelte sich hauptsächlich um Gebrauchsgegenstände, wie Decken, Kleidung und Geschirr.¹⁷ Eine weitere Interpretationsmöglichkeit, welche archäologisch nicht belegt werden kann, jedoch denkbar ist, ist, dass Spielzeuge von den Mitarbeitern des Tötungslagers für die eigenen Kinder mitgenommen wurden. Oder sie wurden bis dato nicht archäologisch erfasst oder dokumentiert.

Um eine genauere demographische Aufstellung zu erhalten, wurde versucht, unter den Häftlingsgruppen herauszufinden, wie groß der Anteil an Kindern bzw. Männern und Frauen war. Doch durch die bereits genannten Probleme, dass sich Kinder als älter ausgaben, andere Identitäten angegeben wurden oder der bürokratische Aufwand

¹³ HILBERT 1990, 457–458

¹⁴ VOCELKA 2004, 313

¹⁵ STREBEL 1998, 215

¹⁶ MEHANY-MITTERRUTZNER 2019, 13–19

¹⁷ Merkblatt IGK 1941

schlichtweg zu groß gewesen wäre (beispielsweise wurde die Häftlingsnummer Eins in Mauthausen acht Mal vergeben), um jedes Opfer anzuführen, können die hier angeführten Zahlen nur als ungefähre Richtwert angenommen werden.¹⁸

2.1. Mauthausen

2.1.1. *Aufbau, Lage, Topografie*

Das Lager Mauthausen ist im gleichnamigen Ort in Oberösterreich, etwa 20 km von der Landeshauptstadt Linz, auf einer Anhöhe aus Granit zu lokalisieren.¹⁹ Bereits mit dem sogenannten Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich begannen die Planung sowie der Baubeginn des Konzentrationslagers. 300 Häftlinge aus Dachau (Deutschland) wurden nach Mauthausen deportiert und begannen am 8. August 1938, das Lager zu errichten.²⁰ Das Konzentrationslager ist in fünf Bereiche aufgeteilt (Barackenlager 1-3, Sanitätslager und Zeltlager), es umfasst eine Fläche von 56.000 Quadratmetern. Auf der umliegenden Fläche befanden sich Werkstätten, die Unterkünfte der SS, sowie weitere Infrastruktur.²¹

Im Herbst 1942 wurde eine Gaskammer errichtet und schon ab 1941 kamen Vergasungswägen zum Einsatz, ab diesem Zeitpunkt wurden deportierte Männer, Frauen und Kinder in jenen ermordet.²²

2.1.2. *Struktur*

Bei dem Konzentrationslager Mauthausen handelt es sich um ein Arbeitslager. Die Häftlinge wurden zu Zwangsarbeit im Steinbruch oder später in umliegenden Firmen der Rüstungsindustrie gezwungen. Bis dato sind 49 Außenlager bekannt. Die Arbeit im Steinbruch galt als sehr hart und endete nicht selten mit dem Tod. Wie auch in anderen Lagern, herrschten Hunger, Elend und Krankheit.²³

¹⁸ KRANEBITTER 2014, 142–144

¹⁹ GOOGLE MAPS o. J.

²⁰ RUBIO, COLOMBO, LANDA 2019, 121–122

²¹ MAUTHAUSEN KOMITEE o. J.

²² MORSCH, PERZ, LEY 2011, 256

²³ MAUTHAUSEN KOMITEE o. J.

2.1.3. Aufgaben

Ziel der nationalsozialistischen Diktatur war es, durch die Ausbeutung der Arbeitskraft unter Inkaufnahme des Todes die Rüstungsindustrie am Laufen zu halten. So wurden zunächst nur Deutsche und Österreicher inhaftiert und ausgebeutet, im Verlauf des Krieges stammten die Inhaftierten aus verschiedenen Nationen Europas.²⁴

Durch das immer größer werdende Netzwerk der Außenlager verlor Mauthausen an Bedeutung und entwickelte sich zu einem Kranken- und Sterbelager.²⁵ In Summe wurden etwa 200.000 Menschen in Mauthausen und seinen Nebenlagern inhaftiert. 120.000 wurden ermordet oder erlagen Hunger oder Krankheit.²⁶

Am 5. Mai 1945 wurden die Häftlinge durch die US-amerikanische Armee befreit.²⁷

2.2. Ravensbrück

2.2.1. Aufbau, Lage, Topografie

1939 erbaute die SS etwa 90 Kilometer nördlich von Berlin das größte Frauen-Konzentrationslager des nationalsozialistischen Reiches mit einer Fläche von 135.000m². Der Ort Ravensbrück befindet sich in der Nähe des Luftkurorts Fürstenberg.²⁸

Das Frauenlager wurde im Jahr 1941 um ein Männerlager, das Siemenslager sowie im Juni 1942 um das „Jugendschuttlager Uckermark“ für junge Frauen und Mädchen erweitert.²⁹ Das KZ-Ravensbrück verfügte über insgesamt 40 Außenlager, in welchen die Häftlinge Zwangsarbeit leisteten.³⁰

Bis dato konnten nur Schätzungen gemacht werden, was die Inhaftierungen in Ravensbrück betrifft, da Papiere bzw. Dokumente vernichtet oder Neueingänge nicht mehr aufgezeichnet wurden. Strebel versuchte anhand der vorhandenen Listen mit dem Alter sowie der Nationalität eine statistische Aufstellung zu erfassen. Im Zeitraum 1939 bis 1945 waren etwa 20.000 Männer und 132.000 Frauen inhaftiert, welche aus 40 Nationen stammten.³¹ Die größten Gruppen der Gefangenen stammten aus Polen

²⁴ KRANEBITTER 2014, 191–193

²⁵ MAUTHAUSEN MEMORIAL KZ-GEDENKSTÄTTE o. J.

²⁶ VOCELKA 2004, 313

²⁷ MAUTHAUSEN MEMORIAL KZ-GEDENKSTÄTTE o. J.

²⁸ GOOGLE MAPS o. J., STREBEL 1998, 227–257; STREBEL 2003, 184–199; LEO 2006, 474–520

²⁹ STREBEL 1998, 227–257; STREBEL 2003, 184–199; LEO 2006, 474–520

³⁰ STREBEL 1998, 227–257; STREBEL 2003, 184–199; LEO 2006, 474–520

³¹ STREBEL 1998, 215

(36%), der ehemaligen Sowjetunion (21%), Deutschland und Österreich (18%), Ungarn (8%), Frankreich (3%) sowie aus den Benelux-Staaten (2%). Etwa 75% waren 15 bis 40 Jahre alt, 40% befanden sich im Alter von 15 bis 25 und stellten die größte Gruppe dar. Etwa 1,6% waren unter 15 Jahren alt.³²

2.2.2. Struktur

In Ravensbrück wurden wie in allen anderen Zwangslagern Funktionshäftlinge eingesetzt. Dabei handelt es sich um Häftlinge, welche eine bestimmte Aufgabe durch die SS übertragen wurde, zum Teil mit sehr weitreichenden Funktionen. Funktionshäftlinge wurden eingesetzt, um z.B. zu reinigen, Leichen zu entsorgen, Kranke zu verarzten, manche musste unter anderem auch Deportationslisten der Mithäftlinge anfertigen.³³ Somit wurden ihnen mit den Aufgaben auch verschiedene Formen der Verantwortung übertragen. Auf der einen Seite wurde so die Gewalt der SS an Funktionshäftlinge übertragen, auf der anderen Seite konnten Funktionshäftlinge aber auch ein Netzwerk erstellen und das Leben einzelner Häftlinge verbessern.³⁴

Abgesehen von der wirtschaftlichen Ausbeutung durch Zwangsarbeit wurde das Lager von den Häftlingen instandgehalten, erweitert, Kranke wurden versorgt und weitere Aufgaben durch die Inhaftierten erledigt.³⁵

2.2.3. Aufgaben

Zu Beginn der Nutzung des Lagers war die psychische und physische Schikane der Häftlinge das Ziel.³⁶ Die Erweiterung des Lagers um Fertigungsbaracken, der Firma Texled sowie Siemens und Halske diente dem Ziel der wirtschaftlichen Ausbeutung der Arbeitskraft der weiblichen Gefangenen. Sie arbeiteten viele Stunden täglich und bekamen nur wenig zu essen. Einigen inhaftierten Frauen wurde die Option auf ein halbes Jahr Zwangsprostitution und die folgende Freilassung angeboten. Doch lediglich zwei der Frauen, welche nach beispielsweise Mauthausen überstellt wurden, fanden wirklich in die Freiheit.³⁷ Diese Lebensweise kostete viele Inhaftierte das

³² STREBEL 1998, 183

³³ ÖSTERREICHERINNEN IM KZ RAVENSBRÜCK o. J.

³⁴ HIEMESCH 2019, 159–160

³⁵ HIEMESCH 2019, 60

³⁶ NACHUM, PORAT 2009, 29–40

³⁷ HALBMAYR 2004

Leben.³⁸ Das Lager selbst wuchs immer weiter und entwickelte sich mehr und mehr zu einem reinen Ort der Vernichtung. Spätestens mit der Aktion „14f13“, bei welcher durch Euthanasie etwa 1.600 Menschen ermordet wurden, war den Häftlingen bewusst, dass es sich nur noch um die systematische Ermordung durch das nationalsozialistische Regime handelte.³⁹

2.3. Sachsenhausen

2.3.1. *Aufbau, Lage, Topografie*

Im Sommer 1936 begann der Bau eines Konzentrationslagers mit dreieckigem Grundriss durch Inhaftierte. Die besondere Form des gleichschenkeligen Dreiecks ist auf den SS-Architekten Bernhard Kuiper zurückzuführen. Er wollte die „totale Kontrolle“ des KZ gewährleisten. Die Seiten des Dreiecks waren jeweils 600 m lang und die Gesamtfläche betrug 18 Hektar, er bediente sich des Vorbilds des Panoptikums. An der einen Ecke des Dreiecks befindet sich der „Turm A“, von welchem aus man über das ganze Lager überblicken kann. Schnell erwies sich die Bauweise jedoch als unpraktisch, da sie nicht gut erweiterbar war. Die endgültige Größe des Konzentrationslagers, welches etwa 35 km von Berlin entfernt liegt, betrug 400 Hektar.⁴⁰

Sachsenhausen wurde nicht als Tötungslager konzipiert, so wurde die systematische Ermordung erst im Laufe der Zeit stetig erweitert. 1942 wurde eine Genickschussanlage errichtet sowie 1943 eine Gaskammer, welche zynisch als „Station Z“ bezeichnet wurde.⁴¹

2.3.2. *Struktur*

Bei Sachsenhausen handelt es sich um ein Modelllager bzw. Schulungslager des nationalsozialistischen Regimes.⁴²

Von 1936 bis 1945 befanden sich 200.000 Häftlingen in dem Stammlager und den Außenlagern von Sachsenhausen. Davon waren etwa 20.000 Frauen. Die Häftlinge stammten aus 20 verschiedenen Nationen. Von den 200.000 wurden nur etwa 3.000

³⁸ STREBEL 1998, 230–251

³⁹ HIEMESCH 2019, 163

⁴⁰ MORSCH, LEY 2013, 20–21, 56; HRDLICKA 1991, 44–46

⁴¹ MORSCH, LEY 2013, 20–21, 56, 136–140; HRDLICKA 1991, 44–46, 140

⁴² GEDENKSTÄTTE UND MUSEUM SACHSENHAUSEN O. J.

aus Sachsenhausen direkt befreit, einige Tausend wurden vor der Befreiung noch evakuiert, andere in den letzten Monaten und Wochen ermordet.⁴³

2.3.3. Aufgaben

Zu Beginn wurden die Häftlinge durch Zwangsarbeit in SS-Werkstätten wie dem „Klinkerwerk“ oder dem „Schuhläuferkommando“ ausgebeutet. Ab 1938 wurden die Inhaftierten rund um das Zwangslager an Firmen zur Zwangsarbeit verliehen. Zunächst mussten sie täglich hin und retour marschieren, mit der Zeit entstanden jedoch Außenlager, sodass die Häftlinge vor Ort übernachteten. Bis zur Befreiung entstand ein Netzwerk mit etwa 100 Außenlagern. Somit war Sachsenhausen nach Auschwitz das zweitgrößte Konzentrationslager.⁴⁴

2.4. Theresienstadt

2.4.1. Aufbau, Lage, Topografie

Bereits 1780 wurde durch Kaiser Josef II der Bau der Festung in Terezín (dt. Theresienstadt) veranlasst. Die Bastion, welche etwa 60km nördlich von Prag liegt, sollte das Habsburgerreich vor Angriffen durch die Preußen schützen. Im Inneren der Mauern befand sich ein orthogonales Straßennetz, welches eine ausgezeichnete Überwachung gewährleistete. Die Festung teilte sich in die „Großen Festung“ und die „Kleine Festung“ mit einer Fläche von 38,5 ha ein, das Gesamtareal erstreckt sich über 67 ha.⁴⁵

Ende des 19. Jahrhunderts verlor das Bauwerk an strategischer Bedeutung und die „Kleine Festung“ wurde als Militärgefängnis genutzt.⁴⁶ In der Garnisonsstadt lebte ab dem Zeitpunkt die Zivilbevölkerung.⁴⁷

Ab dem 24. November 1941 nutzten die Nationalsozialisten Theresienstadt in erster Linie als Sammel- und Durchgangslager für die – entsprechend der nationalsozialistischen Klassifikation – jüdischen Bevölkerung aus dem Protektorat Böhmen und Mähren sowie Jüd:innen aus Österreich und Deutschland, die über 65 Jahre alt waren. Anfänglich wurde von einem „Altersghetto“ gesprochen. Doch wurden

⁴³ HRDLICKA 1991, 46, 78

⁴⁴ HRDLICKA 1991, 78–88

⁴⁵ DEBOLD-KRITTER 1999, 302

⁴⁶ HÜPPER, DERORÏ, HÜPPER, ET AL. 1999, 13

⁴⁷ DEBOLD-KRITTER 1999, 331

die geografischen Herkunftsgebiete sowie das Alter der Inhaftierten aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Slowakei, Dänemark, Niederlande und weiteren Staaten erweitert.⁴⁸

Von der Begrifflichkeit des „Ghettos“ wird immer mehr abgesehen, da es sich bei Theresienstadt um ein Sammel- und Durchgangslager handelte.⁴⁹ Außerdem ist ein Ghetto ein abgetrennter Wohnbezirk eines Bevölkerungsteiles. Das Wort Ghetto bezieht sich hierbei auf den venezianischen Stadtteil „die Gießerei“, in welchem hauptsächlich Jüdinnen und Juden gelebt haben.⁵⁰ Die Häftlinge hielten sich oft länger in Theresienstadt auf und durften sich wesentlich freier bewegen als in anderen Lagern. Auch die Selbstverwaltung durch den „Judenrat“ sowie die Form der Beschäftigung durch „Freizeitaktivitäten“ wie Malen, Theater oder Musik, aber auch die medizinische Versorgung, welche sich durch die Eigeninitiative der Häftlinge auf einem sehr hohen Niveau befand, unterschieden Theresienstadt von anderen Zwangslagern.⁵¹

Doch war dies nur von einer gewissen Dauer, denn entweder wurden die Häftlinge in Vernichtungslager deportiert oder sie starben aufgrund von Hunger oder Krankheit in Theresienstadt.⁵²

2.4.2. Struktur

Wie bereits angeführt, unterschied sich Theresienstadt von vielen Lagern durch die Selbstverwaltung. Diese unterlag dem „Zentralamt zur Regelung der Judenfrage in Böhmen und Mähren“, was bedeutet, dass Häftlinge eingesetzt wurden, um das Lagerleben zu organisieren. Sie managten das Eintreffen neuer Häftlinge, organisierten die medizinische Versorgung, regelten die Lebensmittelrationen. Außerdem mussten sie die Deportationslisten und -ziele erstellen sowie die sogenannte Vermietung von Zwangsarbeitern koordinieren.⁵³

Der Handlungsspielraum der freien Entscheidungen war allerdings sehr klein, doch bewerkstelligten es die Häftlinge, größere Essensrationen für Kinder und

⁴⁸ BENZ 2013, 58–63

⁴⁹ BENZ 2013, 58–63

⁵⁰ DUDEN O. J.

⁵¹ SCHELLENBACHER 2010, 47–62

⁵² ADLER, COOPER, LOEWENHAAR-BLAUWEISS, ET AL. 2017, 179–554

⁵³ ADLER, COOPER, LOEWENHAAR-BLAUWEISS, ET AL. 2017, 181–202

Schwerarbeiter auf Kosten der Ältesten zu organisieren es Kindern zu ermöglichen, durch verdeckten Unterricht zu lernen und an Freizeitaktivitäten teilzunehmen.⁵⁴

2.4.3. Aufgaben

Die Aufgabe des Lagers in Theresienstadt war es, die Jüd:innen aus dem Besatzungsgebiet an einem Ort zusammenzufassen, um so eine Deportation in Vernichtungslager einfacher zu gestalten.

In Zahlen bedeutet dies, dass 141.184 inhaftiert wurden, davon sind 88.202 in Vernichtungslager deportiert worden, 33.456 sind in Theresienstadt verstorben, 1.654 wurden am 8. Mai 1945 von der Roten Armee befreit, 764 konnten fliehen, 276 wurden festgenommen und vermutlich ermordet und 16.832 sind nach der Befreiung vor Ort geblieben. Der Anteil der Häftlinge unter 15 Jahren lag bei 9.000 - davon überlebten mehr als 2.000.⁵⁵

Außerdem diente das „Ghetto“ als Vorzeigeghetto, es diente Propagandazwecken und wurde drei Mal als Filmkulisse verwendet. Diese Filme sollten eine schöne, lebenswerte Stadt darstellen, mit Cafés und Parks, was suggerieren sollte, die jüdische Bevölkerung führe ein angenehmes Leben.⁵⁶

2.5. Kirchbichl und Lager am Wehr

2.5.1. Aufbau, Lage, Topografie

Die beiden Zwangsarbeiterlager befinden sich etwa 80 km entfernt von München am Inn gelegen. Das sogenannte „Polenlager“ bestand aus acht Gebäuden, welches zwei Pfahlbaracken, ein Gebäude für administrative Zwecke sowie für die Lagerung, einen Lagerraum für Lebensmittel sowie ein Sanitärgebäude beinhaltete.⁵⁷

2.5.2. Aufgaben

Ziel war es, die Energieversorgung des Deutschen Reiches zu gewährleisten. So ließ die Firma „Alpinelektrowerke AG (AEW)“ 1938 vermutlich von 150 polnischen Zwangsarbeitern das Wasserkraftwerk „Kirchbichl“ errichten.⁵⁸

⁵⁴ EISEN, GRIESE 1993, 57–58

⁵⁵ KÁRNY, KÁRNÁ 1994, 25

⁵⁶ BENZ 2013, 194

⁵⁷ HINTERNDORFER 2017, 3

⁵⁸ RATHKOLB, FREUND, OERTEL 2014, 24

3. Forschungsgeschichte

Wir befinden uns in einem noch sehr jungen Forschungsfeld der Archäologie. Erst seit den späten 1980ern wird die Archäologie der Zeitgeschichte im deutschsprachigen Raum genauer erforscht. Immer wieder kommt es zu Diskussionen darüber, wie erforderlich das Fach der „Post Medieval Archaeology“, der „Archäologie der Moderne“, der „Archäologie der Zeitgeschichte“ wirklich ist. Meiner Meinung nach hat die zeitgeschichtliche Archäologie genauso ihre Relevanz wie auch die Prähistorische Archäologie oder die Archäologie des Mittelalters. Denn durch die Materielle Kultur, können Forscher:innen einen Einblick des täglichen Lebens erlangen und dieses rekonstruieren.⁵⁹

Durch die Archäologie kann das Leben der Menschen immer weiter rekonstruiert und ungelöste Fragestellungen der Geschichte können erforscht werden.⁶⁰ Speziell in der Zeitgeschichte ist die Quellengrundlage sehr groß, es gibt Bilder, Tagebücher, Dokumente, Videos, Zeugenaussagen, doch um ein vollständiges Bild der Gesellschaft zu erlangen, werden stetig Grabungen durchgeführt und diese tragen durch Objektfunde zu einem immer größeren Wissen über die Vergangenheit bei.⁶¹

Da die NS-Zwangslager in der Zeitgeschichte zu datieren sind, werde ich in dieser Arbeit den Terminus „Archäologie der Zeitgeschichte“ verwenden.⁶²

Des Weiteren bedient sich diese Arbeit der Forschungsdisziplin „Childhood Studies“, auch hier handelt es sich vor allem im deutschsprachigen Raum um ein neues Forschungsfeld. Childhood Studies ist ein multidisziplinäres Fach, welches verschiedene Wissenschaften vereint. Ziel ist es, das Kind und Kindheit in Raum und Zeit zu verstehen. Aus diesem Grund stellt sich das Wissen der Childhood Studies aus den Forschungsfeldern der Geschichte, Soziologie, Anthropologie, Medizin, Politikwissenschaft und weiteren zusammen.⁶³

Bis dato wurde in der zeitgeschichtlichen Archäologie vor allem der Erste und Zweite Weltkrieg sowie der Kalte Krieg behandelt. Der Fokus lag primär auf den Schlachtfeldern und Orten des diktatorischen Terrors. Wenig geforscht wurde abseits

⁵⁹ THEUNE-VOGT 2020, 7

⁶⁰ MEHLER 2014, 23–24

⁶¹ THEUNE 2012, 122

⁶² ROTHFELS 1953, 1–8

⁶³ WINKLER 2017, 11

des Terrors. So wurde zu den Themen Haushalte, Schulen, Krankenhäuser, Fabriken, Gemeindewohnungen, Kindergärten oder Ähnliches noch sehr wenig geforscht.⁶⁴

In der Geschichtswissenschaft wie auch in der Archäologie wird der Personengruppe „Kinder“ oft wenig Beachtung geschenkt. Des Weiteren ist auffällig, dass es kaum Forschung zu inhaftierten Kindern während des Nazi-Regimes gibt, die meisten Publikationen handeln von der „Hitlerjugend“ oder dem „Bund der Deutschen Mädchen“.⁶⁵

Kernelemente dieser Arbeit sind das Werk „Spielen im Schatten des Todes. Kinder im Holocaust“ von George Eisen (1988) sowie Tagebücher oder Erzählungen von inhaftierten Kindern.

Mit der Einführung der bürgerlichen Familie, welche aus Mutter, Vater und Kindern besteht, richtet sich der Fokus gesellschaftlich immer weiter auf das Kind. Kinder machen im Lauf der Geschichte einen großen Wandel durch, sie werden von einem rein ökonomischen Faktor, sprich einer Arbeitskraft, zu einem jungen Menschen, welcher Recht auf Bildung, Schutz und freie Entwicklung genießen sollte.⁶⁶ Nicht nur die emotionale Beziehung zwischen Eltern und Kindern ändert sich, sondern auch der Stellenwert des Kindes in der Gesellschaft. So wurden neben Schulen und Kindergärten auch Parks errichtet. Es wurden Freizeitaktivitäten geschaffen, um für junge Menschen einen Ausgleich zur Schule zu bieten und der Industriezweig der Spielzeugindustrie entsteht.⁶⁷

Auch die Wirtschaft reagierte schnell, das Kind besaß nun einen anderen Stellenwert und von Puppen über Zinnsoldaten bis hin zu Bällen wurde alles für Kinder produziert und vermarktet.⁶⁸

Die Fundgruppe des Spielzeugs lässt viele Schlüsse über die Gesellschaft zu, in welcher sie verwendet wurden. Aufgrund der Menge und der verwendeten Materialien lässt sich auf einen gewissen Wohlstand schließen. Techniken der Industrie und Verfahrenstechniken lassen sich rekonstruieren, Rollenbilder von Jungen und Mädchen lassen sich analysieren.

⁶⁴ THEUNE 2015, 11–14

⁶⁵ KLAUS 1983 – NEUNZIG 2014 – REESE 1989 – BUDDRUS 2003 – GLOY 2018 – KATER, KRAUSE, KRAUSE 2005 – NIEMEYER 2013

⁶⁶ WINKLER 2017, 80–84

⁶⁷ WINKLER 2017, 83–84

⁶⁸ WINKLER 2017, 102

Ich denke, die zurückhaltende Handlungsweise der Forschung ist damit zu erklären, dass es noch Überlebende gibt, Gedanken von Schuld aufkommen, und dass das eigentlich weit zurückliegende Ereignis noch sehr gut in den Gedächtnissen der Bevölkerung Deutschlands und Österreichs wie auch anderer mitteleuropäischer Länder verankert ist. Doch im Gegensatz zur Prähistorie hat die Archäologie der Zeitgeschichte eine Fülle an Ressourcen zur Verfügung, zum Beispiel Oral History, Zeitzeug:innengespräche, Tagebücher, Fotografien, Filme, Audiodateien, Gerichtsprotokolle, Deportationsberichte, Briefe und weitere. Diese sollten genutzt werden. Natürlich handelt es sich meist um subjektive Quellen, welche kritisch hinterfragt werden, doch gewähren sie immer wieder auch einen Einblick in die menschliche Psyche und die Wahrnehmung eines Individuums.

Neben den Unmengen an bildlichen- und schriftlichen Quellen gibt es auch die durch die Archäolog:innen erforschten materiellen Quellen. In dieser Arbeit wird auf Spielzeugfunde aus Konzentrationslagern, Arbeitslagern, Vernichtungsorten und Ghettos eingegangen. Die Objekte stammen aus verschiedenen Grabungskampagnen und Sammlungen. Repräsentativ für die verschiedenen Formen der Lager wurden Mauthausen, Ravensbrück, Sachsenhausen, Kirchbichl, Maly Trostinez und Theresienstadt gewählt. In Kapitel 6 wird genauer auf die einzelnen Funde eingegangen, im Besonderen darauf, von welchem Fundort sie stammen, welche Besonderheiten vorliegen, und wie sie zu interpretieren sind.

4. Das Spiel in verschiedenen Kontexten

4.1. Leben und Kindheit in Ghetto, Arbeitslager, Konzentrationslager

Das Leben der Kinder in Ghettos, Arbeitslagern und Konzentrationslagern war geprägt von Tod, Elend, Hunger, Angst, Arbeit und Leid. Wie bereits in den einleitenden Worten erwähnt, waren diese Kinder während der NS-Diktatur besonders gefährdet, da sie als nächste Generation der jüdischen Bevölkerung galten und noch als Arbeitskraft dienlich waren.⁶⁹

Sollte ein Kind nun doch noch am Leben sein, so war der Alltag oft bestimmt von verschiedenen Überlebensstrategien, zum Beispiel Lebensmittel unbemerkt in das Lager zu schleusen, möglichst wenig aufzufallen oder zu arbeiten wie Erwachsene. Es war nur wenig Platz für den doch so wichtigen Spieltrieb eines Kindes nach Spiel. Spiel ist als freie, autonome, zwanglose Handlung zu definieren, welche weder einen Sinn noch einen Zweck verfolgt.⁷⁰

Der wenige Raum in örtlicher und zeitlicher Dimension, welcher für das Spiel genutzt werden konnte, wurde weiter dezimiert, da viele Kinder für sich selbst und ihre Angehörigen sorgen mussten. Durch die Ermordung von Eltern waren viele Kinder als Waisen alleine oder mussten ihre Geschwister mitversorgen. So stellt sich die Frage, was ein Kind in einem Konzentrationslager überhaupt noch als Kind definiert?

Laut der UNO ist eine minderjährige Person unter 18 Jahren, welche besonderen Schutz verdient hat, als Kind zu definieren. Darüber hinaus stehen einem Kind auch das Recht auf Gleichberechtigung unabhängig von Geschlecht, Religion oder Ethnie, das Recht auf Bildung sowie das Recht auf Freizeit zu.⁷¹ Keiner dieser Faktoren trifft auf Kinder in Gefangenschaft zu, sie genießen keinen Schutz durch einen Staat oder ihre Familie, sie dürfen weder zur Schule gehen noch an Freizeitaktivitäten teilnehmen. Der Terminus des „Kindes“ ist in Gefangenschaft also außer Kraft gesetzt.

Den wenigen Raum, welchen die Kinder selbst gestalten durften, sei es in ihrer Fantasie oder in der Realität, nutzten sie, um zu spielen. Das Spiel half ihnen, die erlebte Realität auf kognitiver und emotionaler Ebene zu begreifen und zu verarbeiten.⁷²

⁶⁹ EISEN, GRIESE 1993, 16–17

⁷⁰ HIEMESCH 2010, 81

⁷¹ DEUTSCHES KOMITEE FÜR UNICEF E.V. 2022, 8–41

⁷² HIEMESCH 2019, 82

Die Werte und Normen, welche ein Kind definieren, werden allerdings nur auf einige wenige Kinder während des Nationalsozialismus zutreffen. Es ist schwierig, eine einheitliche „Kindheit“ in diesem Zeitraum zu definieren, denn ob diese Parameter erfüllt werden oder nicht, ist davon abhängig, welcher „Rasse“ nach nationalsozialistischer Klassifizierung die Kinder angehören. Wird ein Kind als jüdisch oder Sinti bzw. Roma („Zigeuner“) klassifiziert, so kann es - überspitzt gesagt - nicht damit rechnen, dass es ein Recht auf Bildung, Freizeit oder Schutz hat. Spricht man hingegen von einem „arischen“ Kind, so werden unter normalen Umständen diese Faktoren erfüllt und das Kind kann - abgesehen von der allgemeinen Situation des Krieges - ein weitgehend normales Leben führen.⁷³

4.2. Definition von Spiel

Um die behandelte Fundgruppe „Spielzeug“ besser analysieren zu können, wird im Folgenden der Begriff des „Spiels“ geklärt. Da er in vielen wissenschaftlichen Disziplinen unterschiedlich erörtert wird, jedoch jede seine Legitimation besitzt, wird das Spiel in drei Disziplinen genauer beschrieben.

Am Ende des Kapitels wird versucht, für die außergewöhnliche Situation, welcher Kinder in Haft ausgesetzt waren, eine angepasste Definition zu finden.

4.2.1. Pädagogik

Wird das Wort „Spiel“ gehört, so erscheinen Begriffe, wie Kinder, Kindergarten, Kartenspiele, Spaß. Doch wie wird in der Pädagogik das Wort „Spiel“ definiert?

„Spiel ist Bewegung; Lust, Bewegung zu gestalten, sich selbst darin aktiv zu erleben: Ich kann etwas, jemand verändern!... Somit ist Spiel... lustvolles Lernen: experimentieren, Gesichertes wiederholen, etwas wagen - unsicher werden; sich korrigieren; Veränderung suchen - neu probieren; sich vergewissern: erneut etwas riskieren; sich selbst und den/die Spielpartner erleben und bestätigen; neugierig werden auf mehr.“⁷⁴

Das Spiel ist die Art und Weise, wie sich ein Kind mit der Umwelt auseinandersetzt und sich diese aneignet. In der Pädagogik weist das Spiel verschiedene charakteristische Eigenschaften auf. Kinder spielen, weil sie es wollen, das Spiel ist

⁷³ WINKLER 2017, 111

⁷⁴ BIENE-DEßLER 2007, 240

zweckfrei, Spiel wird nicht als Belastung angesehen, auch wenn es oft sehr anstrengend ist, Freude und innere Befriedigung werden erlebt. Die folgenden Aspekte sind in Anbetracht der hier beschriebenen Thematik besonders wichtig: Im Spiel wird in der Gegenwart gelebt, meist sind Kinder komplett auf die Sache (ihr Spiel) konzentriert und vergessen ihre Umwelt sowie die Zeit.

Außerdem erschaffen sich Kinder eine "Quasi-Realität", um die Realität besser verarbeiten zu können. Dies muss nicht immer mit negativen Erlebnissen einhergehen, auch schöne neue Erfahrungen zählen hier dazu.

Der letzte Charakterzug des Spiels in der Pädagogik ist der Wechsel zwischen Spannung und Entspannung, wie es zum Beispiel beim Verstecken-Spiel der Fall ist. Ein Kind ist weggelaufen und versteckt sich, es befindet sich im Zustand der Anspannung, ob es gefunden wird, und sucht es die anderen Kinder, so ist es im Stadium der Entspannung.⁷⁵

4.2.2. Psychologie

Der niederländische Kultur- und Sprachanthropologe Huizinga definiert das Spiel in seinem Werk "homo ludens" wie folgt: *"Spiel ist älter als Kultur; denn so ungenügend der Begriff Kultur begrenzt sein mag, er setzt doch auf jeden Fall eine menschliche Gesellschaft voraus, und die Tiere haben nicht auf den Menschen gewartet, daß diese sie erst das Spielen lehrten. (...) Tiere spielen genau so wie Menschen. Alle Grundzüge des Spiels sind schon im Spiel der Tiere verwirklicht. Man braucht nur junge Hunde beim Spiel beobachten. (...) Sie beobachten die Regeln, daß man seinem Bruder das Ohr nicht durchbeißen soll. Sie stellen sich so, als ob sie fürchterlich böse wären. Und was das Wichtigste ist: an alledem haben sie offensichtlich ungeheuer viel Vergnügen und Spaß."*⁷⁶

Huizinga vermittelt durch seine Theorie, das Spiel sei eine "primäre Lebenskategorie", dass es lediglich zum Vergnügen da sei. Weitere Psychologen wie Benesch, welcher 12 Funktionen des Spiels als Lebenshilfe aufstellt, oder auch Piaget sind anderer Meinung.

⁷⁵ ALTENTHAN, BETSCHER-OTT, GOTTHARDT, ET AL. 2019, 253–255

⁷⁶ HUIZINGA 1938, 1

Piaget, auf welchen ich noch einige Male zu sprechen kommen werde, behandelt die Entwicklung des Spiels als Lernprozess, welchen er vom Säuglingsalter bis ins Erwachsenenalter beschreibt.⁷⁷

Der Entwicklungspsychologe beschreibt drei Lernphasen: die Assimilation, die Akkommodation sowie eine Mischform aus beiden.⁷⁸

Nach Jean Piaget gibt es Grundbausteine des menschlichen Wesens, diese Bausteine nennt er Schemata. Bei der Assimilation wird eine neue Erfahrung in ein vorhandenes kognitives Schema eingeordnet. Die Akkommodation bedeutet hingegen eine Änderung oder Anpassung des kognitiven Schemas an die neue Erfahrung. Assimilation und Akkommodation stehen in ständigem Wechselspiel. Auf diese Art und Weise lernt ein Individuum, sich neuen Situationen, Voraussetzungen oder seiner mehr oder weniger veränderten Umwelt anzupassen.⁷⁹

Aus der Literatur geht hervor, dass es unter den gefangenen Kindern der NS-Diktatur kaum bis keine Selbstmordfälle gab. Dies und Berichte von Familien zeigen, dass Kinder sich wesentlich besser anpassen konnten als Erwachsene. Eine Mutter beschreibt die Situation in Gefangenschaft: "Dies ist kein Leben, es ist ein Schachspiel, bei dem du gleichzeitig mit den weißen und den schwarzen Figuren spielst."⁸⁰ Es hat sich gezeigt, dass Erwachsene durch den Umgang demoralisiert werden oder sich in "Fluchtmechanismen" zu retten versuchen. Kinder hingegen verändern sich ihre Realität so stark oder spielen sie in einer veränderten Art und Weise nach, dass sie aus den Situationen lernen oder sie verarbeiten können. Dies ist möglich, da sich Kinder bis zu einem gewissen Grad anpassen können.⁸¹

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich Kinder in Haft ihrer Umwelt durch Spiel anpassen, um überleben zu können.

⁷⁷ HÄCKER, STAPF 2009, 938–939

⁷⁸ GERRIG, ZIMBARDO, GRAF, *ET AL.* 20, 373–376

⁷⁹ GERRIG, ZIMBARDO, GRAF, *ET AL.* 20, 373–376

⁸⁰ EISEN, GRIESE 1993, 124

⁸¹ EISEN, GRIESE 1993, 44

4.2.3. *Psychomotorik*

Für das bessere Verständnis dieser Arbeit wird nun die Psychomotorik als Disziplin vorgestellt.

Psychomotorik ist als eine ganzheitliche Persönlichkeitsförderung und Entwicklung zu beschreiben. Das Individuum kann sich in einem geschützten Rahmen (Raum und Zeit) über die Bewegung in Wahrnehmung, Erleben, Bewegen und Handeln üben.⁸² Bei dieser Handlungsförderung vereinen sich Psyche und Motorik und so kann individuell ein positives Selbstkonzept gefördert werden. Die Psychomotorik basiert auf einem humanistischen Menschenbild, das bedeutet, dass der Mensch stets im Mittelpunkt des Geschehens steht.⁸³

Dem Spiel wird in der Psychomotorik große Wichtigkeit beigemessen. Es bekommt genug Raum, um ausgelebt zu werden, denn das Spiel ist eine Ausdrucksform des Kindes. Erlebtes kann so verarbeitet werden, über das Spiel können Gefühle und Stimmungen ausgedrückt, Konflikte können spielerisch ausgetragen werden.

Durch den vorhandenen Raum für das Spiel lernt das Kind sich selbst besser kennen, es lernt, mit seinen Gefühlen umzugehen, diese zu regulieren, lernt, Konflikte zu lösen, genauso wie für auftretende Probleme eine Problemlösungsstrategie zu entwickeln.

Durch die selbst geschaffene, unwirkliche Welt fällt es Kindern leichter, unbeschwert Erlebtes zu verarbeiten (Imitation), sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren und eigene Entscheidungen mit allen Konsequenzen zu treffen (Kompensation) sowie Handlungsalternativen auszuprobieren (Antizipation).⁸⁴

Ein für die Arbeit bedeutender Bereich in der Psychomotorik ist das "Umkehren der Machtverhältnisse" im Spiel.⁸⁵ Zeugenaussagen berichten von Kindern, welche "Deportation", "Bunkersprengen, „Abschlachten“ oder ähnliche erlebte Situationen nachspielen. Bei diesen Spielen sind einige Kinder Jüd:innen, andere Nationalsozialist:innen. Wichtig an dieser Stelle ist, dass lediglich die Kinder entscheiden, wie das Spiel verläuft, sie entscheiden, ob die Nationalsozialist:innen besiegt oder die Jüd:innen ermordet werden. Zeug:innen zufolge beendeten die Kinder

⁸² ZACHERL 2021, 8–13

⁸³ KUHLENKAMP 2017, 20–24

⁸⁴ ZIMMER 2022, 78–91

⁸⁵ ZIMMER 2022, 83–84

das Spiel oft damit, dass die Jüd:innen sich befreien konnten und die Nazis ermordeten.⁸⁶

Dieses Beispiel verdeutlicht, dass das Spiel Kindern ermöglicht, ihren Handlungsspielraum auszutesten und erlebte Ereignisse zu verarbeiten.

4.2.4. Bedeutung des Spiels

Auch wenn es in den unterschiedlichen Disziplinen verschiedene Definitionen gibt, so bleiben der Sinn und die Bedeutung des Spiels stets ähnlich.

Das Spiel hat in der Entwicklung von Menschen einen sehr hohen Stellenwert, denn dadurch erprobt jedes Individuum Handlungsabläufe, welches es im späteren Leben zum Leben und Überleben benötigt. Im Spiel wird der motorische, kognitive, motivationale, sprachliche, emotionale, soziale und psychische Bereich geschult.

Durch die genauere Betrachtung der Fundobjekte, welche im Rahmen dieser Arbeit vorliegen, lassen sich Schlüsse hinsichtlich des Spielverhaltens ziehen. So konnten zum Beispiel mithilfe der Beschäftigung mit Puppen die Sprache, die Emotionen sowie die Psyche gefördert werden.⁸⁷

Pädagogen wie Alexander Sutherland Neill (1883-1973) gehen sogar davon aus, dass Lernen sehr wichtig ist, das Spiel jedoch wichtiger.⁸⁸

Der Psychoanalytiker Sigmund Freud (1856-1939) ist davon überzeugt, dass das Spiel ein Ausdruck des Unbewussten ist und es den Kindern die Möglichkeit bietet, Geschehnisse zu verarbeiten und Konflikte aufzuarbeiten.⁸⁹

In der Pädagogik spricht man von fünf verschiedenen Arten des Spiels, in der Bearbeitung der vorliegenden Funde werden folgende Begriffe zur Zuordnung der Spielzeugnutzung verwendet:

- **Funktionsspiel:** Hierbei handelt es sich um das Spiel mit dem eigenen Körper (Säugling), um Bewegungsspiele, sportliche Spiele wie Ballspiele sowie Geschicklichkeitsspiele.
- **Gestaltungsspiel:** Hier wird mit verschiedenen Spielsachen wie etwa Bausteinen, Steinen, Legematerial usw. etwas gebaut oder konstruiert.

⁸⁶ EISEN, GRIESE 1993, 117; 121–123

⁸⁷ ALTENTHAN, BETSCHER-OTT, GOTTHARDT, ET AL. 2019, 254

⁸⁸ NEILL 2019, 43

⁸⁹ ALTENTHAN, BETSCHER-OTT, GOTTHARDT, ET AL. 2019, 254–255

- **Interaktionsspiel:** Hier wird auf die soziale Interaktion Wert gelegt, es werden Situationen wie Angstabbau, Kontaktaufnahme, Durchhaltevermögen eingeübt.
- **Darstellendes Spiel:** Hierzu zählen vor allem das Rollen- und Theaterspiel sowie das Figurenspiel.
- **Regelspiel:** Dieser Bereich ist sehr weit gefächert, hierbei kann es sich um Kartenspiele, aber auch Brettspiele aller Art handeln.⁹⁰

Wichtig ist, anzuführen, dass ein Spiel meist nicht nur in einer Kategorie fällt, oft kann ein Spiel mehreren Kategorien zugeordnet werden.

Aus Grabungen sowie aus der Literatur geht hervor, dass es nur sehr wenig Spielzeug in den Konzentrationslagern oder Ghettos gab. Es ist nachvollziehbar, bei nur begrenztem Gepäck (wie zum Beispiel eingangs angeführt im Vernichtungszentrum Maly Trostinez), welches mitgenommen werden durfte, dass in erster Linie überlebenswichtige Gegenstände wie Decken, Mäntel oder Kochgeschirr mitgebracht wurden und sich Kinder lediglich auf ein "Lieblingsspielzeug" beschränken mussten. Was archäologisch nicht fassbar ist, jedoch bestimmt eine gängige Praxis war, ist die Zweckentfremdung von Alltagsgegenständen als Spielzeug.⁹¹

In den meisten Fällen verloren Kinder in kürzester Zeit ihre gesamte Familie, so klammerten sie sich an die einzige kontinuierliche Beziehung in ihrem noch jungen Leben. Es wurde eine sehr enge emotionale Beziehung zu Dingen wie Puppen, Teddys oder Spielautos aufgebaut. Diesen Gegenständen konnten sie alle Sorgen und Ängste erzählen und sie waren stets an ihrer Seite.⁹²

In sogenannten "Interaktionsspielen" verarbeiteten Kinder erlebte Situationen aus dem Ghetto- und Lageralltag. Spiele wie "Deportation", „Rechnen mit Leichen“, "Aktionen", "Krematorium" und viele weitere Spiele, welche sich die Kinder einfallen ließen, standen an der Tagesordnung. Diese Form des Spiels half den Kindern, die Realität von Hunger, Angst, Terror und Elend im Spiel aufzuarbeiten und dadurch zu verarbeiten.⁹³

⁹⁰ ALTENTHAN, BETSCHER-OTT, GOTTHARDT, ET AL. 2019, 255

⁹¹ CANTZLER ANJA 2011, 7–8

⁹² EISEN, GRIESE 1993, 113–115

⁹³ EISEN, GRIESE 1993, 123

4.2.5. Spiel in Haft

Bei der Recherche zum Spiel zeigte sich, dass das Spiel als freies, lustvolles, instinktives Handeln beschrieben wird. Dabei wird jedoch nicht nur gespielt, viele parallele Handlungsabläufe im Gehirn ermöglichen es dem Individuum auch, durch das Spiel zu lernen, Erlebnisse zu verarbeiten, seine emotionale, kognitive und motorische Entwicklung zu fördern.

Kinder verspüren einen inneren Drang zu spielen, sich zu bewegen und benötigen Übung und Wiederholung, um Handlungsabläufe zu festigen. Des Weiteren lässt das Spiel Kinder in die weite Welt der Fantasie eindringen und Erlebnisse verarbeiten, welche surrealer nicht sein könnten. Sie legen sich eigene Spiele und Spielstrategien zurecht, um Erlebtes zu verarbeiten und sich trotz unmenschlicher Zustände an die Umwelt anzupassen und zu überleben.

4.2.6. Flucht in eine andere Dimension

Wie bereits in den Definitionen angeführt, ist das Spiel nicht nur eine Form der Unterhaltung, des Lernens oder der sozialen Entwicklung, sondern auch eine Bewältigungsstrategie, um mit der Umwelt umzugehen.

Im übertriebenen Sinne könnte man davon sprechen, dass Kinder durch ihre Fantasie und ihr Spiel in eine andere Dimension flüchten. So können sie die aktuelle Situation, in welcher sie sich befinden, erträglicher gestalten. Aus der Literatur geht hervor, dass Kinder aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit in Gefangenschaft wesentlich besser mit den gegebenen Umständen zurechtkamen als beispielsweise ihre Eltern.⁹⁴

Doch nicht nur die Kinder profitierten von dem Spiel. Erwachsene versuchten alles ihnen Mögliche, um Spielplätze, Kinderbetreuungseinrichtungen und Parks für die Kinder zu errichten. Dies schenkte ihnen einen Hauch von Selbstbestimmung. Außerdem genossen sie es, den Kindern beim Spielen zuzusehen, dies stellte auch für sie eine Flucht in eine andere Dimension dar.⁹⁵

Erwachsene Häftlinge erkannten, dass den Kindern Bewegung, Kreativität und Spiel guttat, so versuchten sie, dies den Kindern durch selbstgemachten Spielzeug oder geheimen Unterricht zu ermöglichen.⁹⁶

⁹⁴ EISEN, GRIESE 1993, 44

⁹⁵ EISEN, GRIESE 1993, 46

⁹⁶ EISEN, GRIESE 1993, 57–58

4.2.7. Therapeutische Zwecke

Die Spieltherapie entwickelte sich bereits ab 1920 aus einem kinderpsychoanalytischen Ansatz durch Hermine Hug-Hellmuth, sie wurde von Anna Freud und Melanie Klein übernommen und weiterentwickelt.⁹⁷

Die Spieltherapie ist keine eigene Disziplin, sondern eine Methode der Psychotherapie. Hierbei wird das Medium „Spiel“ als therapeutisches Mittel eingesetzt. Bei der Spieltherapie werden Kinder im Alter von zwei bis etwa zwölf Jahren behandelt. Ziel ist es, durch das Spielen schwierige Situationen, Ereignisse oder Erlebtes besser zu verstehen und besser damit umzugehen. Unterschieden wird zwischen der non-direktiven und der direktiven Spieltherapie. Bei der direktiven wird die Leitung durch die/den TherapeutIn übernommen, bei der non-direktiven übernimmt das Kind die Leitung.⁹⁸

Virginia Mae Axline, Begründerin der non-direktiven Spieltherapie, beschreibt diese wie folgt: *„Play Therapy is based upon the fact that play is the child’s natural medium of self-expression. It is an opportunity which is given to the child to “play out” his feelings and problems just as, in certain types of adult therapy, an individual “talks out” his difficulties.“*⁹⁹

Obwohl die Methode noch sehr unbekannt war zur Zeit des Nationalsozialismus, ist sie jedoch eine intuitive Methode, welche vom Kind ausgeht (non-direktive Spieltherapie) und wurde daher in dieser Arbeit angeführt. Durch das zur Verfügung Stellen oder das selber Aneignen von Spielen und Spielzeug hat sich das Kind selber therapiert. Hat das Kind beispielsweise seiner Puppe seine größten Sorgen, Ängste oder Zukunftspläne erzählt, so hat es in einer kindgerechten Methode eine verbale Äußerung des Gefühlszustandes getätigt.

Eine inhaftierte Erwachsene, welche sich der Kinder des Ghettos in Theresienstadt angenommen hatte und eine Form der Spiel- und Kunsttherapie mit Kindern praktizierte, war die in Wien geborene Kunstpädagogin Friedl Dicker-Brandeis (geb. 1898, ermordet in Auschwitz 1944).¹⁰⁰

⁹⁷ PARSON, PIDGEON, MORA, ET AL. 2015, 6–7

⁹⁸ KOTTMAN, MEANY-WALEN 2016, 1–2

⁹⁹ AXLINE 1981, 9

¹⁰⁰ SPITZ 2012, 3 – AXLINE 1981, 73–76

Durch das Auffinden von 4500 Kinderzeichnungen aus Theresienstadt und Zeitzeug:innenberichten konnte ihre Arbeit nachvollzogen werden, leider gab es nur wenige Menschen ihresgleichen.¹⁰¹

Durch verschiedene Methoden motivierte sie die Kinder, in ihrer Kunst und dem Spiel ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Sie gab jedoch nie vor, was zu malen sei oder was die Kinder spielen sollten, dies überließ sie frei den Kindern.¹⁰²

Gemeinsam mit den Kindern stellte sie Puppen her, welche sie danach zum Spielen nutzen konnten. Dicker-Brandeis war davon überzeugt, dass die Kunst und das Spiel Formen des kindlichen Ausdrucks sind.¹⁰³

All diese Tätigkeiten fanden verdeckt statt, da es in Theresienstadt verboten war zu unterrichten.

Betrachtet man die Tätigkeiten von Dicker-Brandeis, so lassen sich einige therapeutische Züge erkennen. Ausschlaggebend für ihre erfolgreiche Unterstützung der Kinder war vor allem die gute Beziehung zueinander. Ohne eine aufrechte, wertschätzende Beziehung hätte weder die Spiel- noch die Kunsttherapie zu Erfolgen geführt. Friedl Dicker-Brandeis' Ziel war es, den Kindern von Theresienstadt zu helfen, unter den unmenschlichen Bedingungen eines Konzentrationslagers in eine Welt der „Normalität“ zu flüchten.¹⁰⁴

In Hinblick auf weitere Arbeiten mit der Zielgruppe „Kinder“ wäre es sehr interessant, in Kooperation mit Historiker:innen und Psychotherapeut:innen die Zeichnungen der Kinder analysieren zu lassen. Ich denke, dass darin ein sehr großes Potential darin steckt, um sowohl Alltagssituationen, welche historisch noch nicht erforscht wurden, darzustellen, als auch einen Einblick in die Psyche von inhaftierten Kindern zu erlangen.

¹⁰¹ SPITZ 2012, 2–13

¹⁰² HURWITZ 1991, 71–81

¹⁰³ GLAZER 1999

¹⁰⁴ OTTO 2017, 244–246

4.3. Definition und Geschichte des Spielzeugs

Spielzeuge lassen sich als Gegenstände, welche dem Spiel dienlich sind, beschreiben. Sie müssen nicht zwangsläufig industriell gefertigt sein, auch Alltagsgegenstände können zweckentfremdet und als Spielzeug genutzt werden. Die inhaftierte Ruth Lavie (Yurgrau) beschreibt ihre Spielsituation wie folgt: „Kann man sich das vorstellen, dass ich, nachdem ich meinen Teddybär einmal, als wir auf der Flucht warn, verloren hatte, mit Haarnadeln spielte? Irgendeine Nadel, einfach ein gebogenes Stück Metall wurde zur Puppe. Streichholzschachteln wurden zu Bettchen... Immer wenn wir Kerzen hatten, kaute ich das

Wachs, bis es weich wurde, und formte es zu Küchenutensilien, kleine Tassen, Teller... Manchmal malte ich ein Gesicht auf meine Finger, und so wurden sie zu meinen Puppen, und das war genug.“¹⁰⁵ Spielzeug hat die Aufgabe, den Spieltrieb zu

wecken, die Fantasie zu fördern sowie kognitive, emotionale und soziale Kompetenzen eines Kindes zu fördern.¹⁰⁶

Wann die Geschichte des Spielzeugs begann, ist nicht genau definierbar. Aus archäologischen Belegen von prähistorischen Kindergräbern können Funde wie kleine Figuren aus Ton, Miniaturgefäße und Rasseln - wie etwa in Abb.1 - identifiziert werden. Das Spielzeugrepertoire wurde durch Murmeln, Tierfiguren aus Knochen oder Stein ergänzt. Deshalb wird von Expert:innen davon ausgegangen, dass es bereits zu Beginn der Menschheit Spielzeug gab.¹⁰⁷

Forscher:innen gehen davon aus, dass es sich bei den oben genannten Fundobjekten nicht lediglich um



Abbildung 2: Rassel aus Ton aus der Wasserburg Buchau. Unklar ist, ob sie als Babyspielzeug oder als Musikinstrument dienlich war. ©M.Schreiner



Abbildung 1: Rag Doll: Puppe aus Leinen, gefüllt mit Papyrus und Leinen, Gesicht durch Wolle aufgebracht © The Trustees of the British Museum

¹⁰⁵ YAD VASHEM O. J.

¹⁰⁶ SOZIALMINISTERIUM 2021

¹⁰⁷ ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM BADEN-WÜRTTEMBERG, KLOSTER SCHUSSENRIED, FEDERSEEMUSEUM 2016, 270–271

Grabbeigaben handelt, sondern dass diese Gegenstände auch zu Lebzeiten benutzt wurden.

Etwa 4000 Jahre alte Funde aus Indien belegen das Spiel mit Würfeln.¹⁰⁸ Bereits im alten Ägypten spielten Kinder mit Puppen, wie etwa mit dieser aus Leinen gefertigten und mit Papyrus gestopften (siehe Abbildung 2).

Einige Hundert Jahre später im antiken Griechenland (etwa 400 v.Chr.) beschäftigen sich herausragende Denker, Lehrer und Philosophen mit dem Spiel des Kindes.



Abbildung 3: Spielzeugball aus Leinen. © The Trustees of the British Museum



Abbildung 4: Kinderspielzeug aus Nekropolen der Nordschwarzmeerstädte. 6.Jh. v.Chr. -3. Jh. n. Chr. Zeichnungen: Peter Mlodoch nach ROLLE (1991, 102)

Bereits Platon oder Aristoteles haben verstanden, dass das Spiel im Leben eines jeden Menschen von großer Bedeutung für eine kindgerechte Entwicklung der kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten ist. Durch das Spiel sollten Kinder auf das spätere Leben als Erwachsene vorbereitet werden, dementsprechende Spielmaterialien wurden durch Lehrer:innen oder Eltern zur Verfügung gestellt.¹⁰⁹

Gespielt wurde im antiken Griechenland mit Rasseln, Reifen, Bällen, Seilen, Figuren oder Buchstaben aus Elfenbein und weiteren.¹¹⁰

¹⁰⁸ CATALANO 2021, 223

¹⁰⁹ GOLDEN 2015, 1–20

¹¹⁰ FROST 2010, 11-12

Auch im antiken Rom wurde das Spiel, wie durch den Lehrer und Rhetoriker Quintilian empfohlen, zur Bildung junger Menschen eingesetzt, um diese auf ihre künftige Arbeit als Erwachsene vorzubereiten.¹¹¹ Anders als im antiken Griechenland wurde in Rom die Lehre den Eltern überlassen, so auch die Wahl der Form des Spieles. Auffällig sind die unterschiedlichen Spielmaterialien in den verschiedenen sozialen Milieus.¹¹² So spielten Kinder aus sozial schwächeren Familien mit Naturmaterialien oder Alltagsgegenständen, Kinder aus reicheren Familien bekamen hingegen extra angefertigtes Spielzeug, wie etwa Puppen mit beweglichen Gliedmaßen oder aus Holz gefertigte Schwerter aus hochwertigeren Materialien.¹¹³



Abbildung 5: "Cossinia-Puppe" aus Holz mit beweglichen Gliedmaßen (Museo Nazionale Romano) ©HAUTALA 2015, 193

Im Mittelalter scheint sich das Bild des Kindes zu verändern. Es genöß nicht mehr den Status des freien Wesens, welches Anrecht auf Bildung und Schutz hat, wie in der Antike. Dem französischen Historiker Aries zufolge sind Kinder des Mittelalters von harter Arbeit, Misshandlungen und schwierigen Lebensbedingungen gezeichnet.¹¹⁴ Aus diesem Grund geht Aries davon aus, dass Kinder im Mittelalter keine Kindheit im heutigen Sinn hatten. Seine Behauptungen stellt er anhand von Gemälden, Skulpturen und Tagebüchern auf. Aries teilte die Kinder des Mittelalters in Arm und Reich, seiner Auffassung nach wurden Kinder der Aristokraten ihrer Kindheit beraubt, da sie in kürzester Zeit Instrumente erlernen mussten oder in noch jungen Jahren an Spielen für Erwachsene, wie etwa Schach, teilnehmen mussten und so keine Zeit für das freie, kindliche Spiel hatten. Was ärmere Kinder betrifft, ist Aries der Meinung, dass sie de facto keine Zeit zum Spielen hatten, da sie entweder jung starben oder arbeiten mussten.¹¹⁵

¹¹¹ JOWETT 1999, 35–91

¹¹² CATALANO 2021, 224–225; FROST 2010, 12–13

¹¹³ MUSTAKALLIO, HANSKA 2015, 193–194

¹¹⁴ ARIÈS 1962, 128

¹¹⁵ ARIÈS 1962, 128

Jüngere Studien, etwa von Orme (2001), stützen sich auf zusätzliche Quellen wie archäologische Funde, Bilder, Schriften, usw. Diese zeigen, dass das Kind im Mittelalter sehr wohl Zeit für Spiel hatte und dies durch das zur Verfügungstellen von Spielzeug durch Erwachsene gefördert wurde.¹¹⁶

Wie auch heute noch hatten Kinder Spielzeuge wie Würfel, Spielfiguren, Murmeln und Springseile, sie beschäftigten sich mit verschiedenen Ballspielen sowie Gleichgewichtsspielen und ahmten im Rollenspiel Feste und Feiern der Erwachsenen nach.¹¹⁷

Neben Festen und Feiern wurde auch das Kriegsspiel, bei welchem der Umgang mit Spielzeugwaffen geübt wurde, imitiert. Die deutlich mehr Mädchen übten sich im Umgang mit Puppen und Haushaltsgegenständen als Vorbereitung für ihre spätere Rolle.¹¹⁸



Abbildung 6: Spielfigur aus Bleilegierung ©The Trustees of the British Museum



Abbildung 7: Spielzeugpistole aus Blei- und Kupferlegierung ©The Trustees of the British Museum

Wie in den vorherigen Perioden der Geschichte unterscheidet sich das Spiel der armen und reichen Kinder, auch in Anbetracht des Spielzeugs. So spielten arme Kinder mit eigens angefertigten Spielzeugen aus Stöcken, Schnüren oder Textilien, wohingegen sich Kinder aus besser situierten Familien mit Schach, Tennis oder anderen Spielen, für welche spezielles Spielmaterial benötigt wurde, beschäftigten.¹¹⁹

¹¹⁶ORME 2001, 6

¹¹⁷ORME 2001, 179

¹¹⁸FROST 2010, 15

¹¹⁹FROST 2010, 16–17



Abbildung 8: Puppengeschirr; Tee-Service . 1760 n.Chr. © The Trustees of the British Museum

In der Zeit der Aufklärung wurde die Relevanz des Spielzeugs zum Ausdruck des Kindes sowie zur Förderung dessen Handlungsspielraums durch Philosophen und Pädagogen wie Jean-Jaques Rousseau, Johann Heinrich Pestalozzi oder John Locke weiter verstärkt.¹²⁰

Nicht nur Pädagog:innen und Gelehrte erkannten den Mehrwert von Spielzeug. Auch die Industrie eröffnete einen eigenen Marktweig und stellt ab der Industrialisierung Spielzeug in Massenanfertigung her. Aus Materialien wie Zinn oder anderen dünnen Blechen wurden Menschen, Tiere und Fahrzeuge geformt, aus Holz wurden Puppen und Puppenhäuser (z.B. Nürnberger Docken) gefertigt. Die Spielzeugindustrie ging so weit, dass auch dampfbetriebene Spielzeuge wie Eisenbahnen (der Firma Märklin) oder Dampfmaschinen in die Kinderzimmer einzogen.¹²¹

Ein weiterer präsender Name, Margarete Steiff, erscheint im Zusammenhang mit der Industrialisierung des Spielzeugs. Anfänglich stellte Steiff Nadelkissen in Form von Tierfiguren her, schnell erkannte sie aber, dass Kinder gerne damit spielten, und so produzierte sie Stofftiere in allen erdenklichen Formen. Spätestens mit dem Cartoon zu Theodor Roosevelts „Bärenjagd“, welcher unfreiwillig zum Namensgeber des Teddybären wurde, wurde jedes Kinderzimmer von einem Plüschteddy erobert.¹²²

¹²⁰ FROST 2010, 24–26

¹²¹ SCHMITZ 2022

¹²² INGRAM 2020

Friedrich Fröbel, Erfinder des Kindergartens und Spielplatzes, welcher ein Schüler Pestalozzis war, entwickelte als einer der Ersten pädagogisches Spielzeug, dieses nannte er Gaben. Er entwickelte sechs Gaben, welche explizit der Förderung verschiedener Handlungen dienen sowie die Fantasie des Kindes anregen sollen. Er stellte Bausteine, Becher und Bälle her, welche erforscht, ausprobiert und in einer neuen Art und Weise wieder miteinander vereint werden konnten.¹²³ Die Idee des Lernspielzeugs war geboren, bis heute werden immer mehr Spielzeuge zum Zweck der Kompetenzförderung entwickelt und produziert. Fröbels Idee wurde durch Reformpädagog:innen wie Maria Montessori, Jean Piaget und John Dewey weiterentwickelt.¹²⁴



Abbildung 9: Friedrich Fröbels "erste Gabe, der Ball" ©Sina-Spielzeuge.de

Mit dem Fortschreiten der Industrialisierung wurden Materialien stetig angepasst, die Menge an Spielzeug in den Kinderzimmern nahm zu. Jedes Kind hat verschiedene Spielzeuge wie Ball, Puppe, Bausteine, Kreisel, Springseile und verschiedene Fahrzeuge zu Hause.¹²⁵

Der Trend der Gegenwart geht wieder zurück zu natürlichen Materialien, wie etwa Holz. Außerdem zeigen Studien der letzten Jahre, dass es speziell in den ersten Lebensjahren nicht notwendig ist, Spielzeug zu verwenden, da Kinder gerne mit Alltagsmaterialien spielen. Des Weiteren wird mehr auf den Mehrwert von Spielzeug geachtet, wie etwa das Erlernen neuer Fähigkeiten. Natürlich wird es weiterhin Puppen, Actionfiguren und Stofftiere geben, doch wie anhand des vorangegangenen Kapitels ersichtlich, kann jedes Kind durch das Spiel alleine seine Fantasie ausleben und seinen Handlungsspielraum erweitern, mit manchen Spielzeugen mehr, mit manchen weniger ¹²⁶ : Eine Actionfigur erzählt bereits eine eigene Geschichte, im Gegensatz zu einem Stöckchen, welches als Puppe eine von Grund auf neue Geschichte durch das Kind bekommt.

¹²³ BERGER 2000, 1–9

¹²⁴ FROST 2010, 24

¹²⁵ SCHMITZ 2022; EISEN, GRIESE 1993, 108

¹²⁶ SCHUBERT, STRICK 2011, 7–11

Das Spiel in verschiedenen Kontexten

Abschließend ist zu sagen, dass Kinder immer gespielt haben, mit oder ohne Spielzeug. Dies gilt für Kinder aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, ob Arm oder Reich, auch unter widrigen Umständen wie Krieg, Hunger oder Naturkatastrophen - Kinder finden eine Möglichkeit zu spielen, Spiele zu erfinden und Spielzeug zu kreieren.

5. Methodik

5.1. Funde und Objekte

Bei der Auswahl der Funde, welche in den kommenden Kapiteln bearbeitet werden, handelt es sich um Funde aus verschiedenen Grabungskampagnen der vergangenen Jahre, aber auch um Objekte, welche als Leihgaben oder Schenkungen an Gedenkstätten übergeben worden sind. Aus diesem Grund gibt es eine große Bandbreite an Informationen zu den einzelnen Objekten. Einige werden lediglich metrisch und statistisch erfasst, zu anderen gibt es Objektbiografien von z.B. Überlebenden oder Nachfahren der ehemaligen Besitzer.

Wichtig zu erwähnen ist, dass die archäologischen Funde meist aus Abfallgruben stammen und somit größtenteils ihrem archäologischen Kontext entrissen wurden. Aus diesem Grund lassen sich auch die angeführten archäologischen Funde mit den Objekten aus Museen oder Gedenkstätten wissenschaftlich vergleichen.

Bei der Sammlung der Funde wurden mehrere tausend Bilder aus verschiedenen Datenbanken durchgesehen. Es wurde versucht, zu bestimmen, bei welchem Gegenstand es sich um Spielzeug handelte und bei welchem nicht. In manchen Fällen war diese Zuordnung nicht ganz eindeutig möglich, da, wie bereits oben angeführt, viele Gegenstände zweckentfremdet wurden. Diese Zweckentfremdung lässt sich allerdings archäologisch nicht mehr nachweisen, daher wurden ausschließlich eindeutig als Spielzeug definierbare Gegenstände ausgewählt.

Es gab darüber hinaus auch Spielzeug, welches nicht eindeutig als Kinderspielzeug identifiziert werden konnte, wie etwa ein Schachspiel aus Ravensbrück oder Mauthausen. Da laut Literatur meist Erwachsene oder ältere Kinder über 15 Jahren damit spielten, wurde dies nicht in den Katalog aufgenommen.¹²⁷

Bei den Objekten, welche ich dank aktiver Kontaktaufnahme mit Museen und Gedenkstätten bearbeiten konnte, wurde nach demselben Prinzip verfahren. Die Kategorisierung war bei den Objekten aus den Gedenkstätten ein wenig einfacher, da einige der Objekte ausführliche Objektbiografien hatten.

Da es in der zeitgeschichtlichen Archäologie eine Fülle an Materialien oder Verbundstoffe gibt, sind in folgendem Katalog die Objekte nicht nach Materialien geordnet, sondern nach deren Verwendungsgruppe. In der Analyse der Objekte ist die

¹²⁷LOGEMANN 2013, 291–293

Frage, wie das Objekt verwendet wurde, wesentlich richtungsweisender als die Frage, aus welchen Materialien es besteht.

5.2. Worin unterscheidet sich das Kinderspiel vom Erwachsenenspiel

Im Großen und Ganzen unterscheidet sich das Spiel von Kindern durch die Aufgabe, die das Spiel mit sich bringt.

Für Kinder ist das Spiel eine lustvolle Aneignung der Werte und Normen, in welchen sie leben. Sie erproben ihr Sozialverhalten, lernen ihre spätere Rolle kennen und eignen sich spielerisch die Welt an. Das Spiel ist jedoch nicht nur Lernen, es bereitet Freude und dient als Ausgleich.¹²⁸ Es wird jedoch nicht nur gelernt, sondern auch das Gelernte und Erlebte im Spiel verarbeitet, zum Beispiel, was Kinder in Haft in Extremsituationen erlebt haben. So entwickelt sich das einstige Lernen von den ersten Spielen mit den eigenen Zehen bis zum Bauen mit Bausteinen immer mehr zu einem Ausgleich zur Schule und später zur Arbeit.

Bei Erwachsenen dient das Spiel mehr dem Ausgleich oder der Ablenkung von der alltäglichen Handlung, wie etwa der Arbeit. So bietet etwa ein ausgelassener Spieleabend mit Freunden einen Ausgleich zum stressigen Alltag im Büro.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Spiel nie seine Freude und Lust verliert, jedoch seine Aufgabe sich von dem spielerisch die Welt aneignen zu einem Ausgleich ändert.

Anhand dieses Gedankens wurden die Funde dieser Arbeit ausgewählt. Es ist nicht immer einfach zu unterscheiden, ob eine Puppe einem Kind oder einem Erwachsenen gehörte, doch in Anbetracht der emotionalen Bindung zu der Puppe als möglicher Familien Ersatz, als gespiegelte Mutterrolle ist sie eher dem Kind zuzuordnen als einem Erwachsenen. Wohingegen das Sach- oder Kartenspiel durch seine kognitive Leistung, aber auch die reine Ablenkung und der Zeitvertreib eher Erwachsenen zuzuordnen ist.¹²⁹

¹²⁸ BIENE-DEIBLER 2007, 240

¹²⁹ WEINBERGER, LINDNER 2020, 106–107

5.3. Analyse der Objekte

Eine der ersten Fragen, welche immer wieder präsent wurde, betraf den Aspekt, welche Objekte von Häftlingen mitgebracht und welche wurden erst unter Haftbedingungen hergestellt wurden. Bei der Bearbeitung der Objekte hat sich immer klarer herausgestellt, dass die Unterscheidung meist sehr schwierig ist. Denn handelt es sich nicht um ein spezielles Material oder einen umfunktionierten Gegenstand, welcher dem Internierungslager genau zugeordnet werden kann. So ist schwer zu sagen, ob sie dort hergestellt oder mitgebracht wurden. Denn auch die Bedingungen außerhalb der Lager waren nicht gut, sodass viele Menschen bei der Herstellung der Spielzeuge improvisieren mussten und zerlumpte Kleidung zu einer Puppe nähten, oder Züge aus Holzresten bauten.

5.3.1. Mitgebrachte Spielzeuge

Es gibt einige Funde im Fundkomplex, bei welchen eindeutig ist, dass sie mitgebracht wurden, wie etwa der Teddybär (V1901 D3) aus Ravensbrück, wie anhand einer Objektbiografie belegt ist. Aber auch anhand anderer Kriterien, wie besondere Herstellungsformen, wie etwa bei der Kunststoffverarbeitung, lassen darauf schließen, dass Funde, wie etwa der Puppentorso und -arm (129, 548) mitgebracht wurden.

Auch eine sehr präzise und aufwändige Herstellungsform, wie die der Lokomotiven aus Kirchbichl (235; 235-2) und dem Wagon (PT 14741) aus Theresienstadt, deuten auf ein Mitbringen hin. Außerdem dürfte es sich bei dem Packwagen (PT 14741) um ein Model der 1930er Jahre handeln.

Aus Mauthausen stammen einige Puppen. Interessant ist dabei, dass sich die Machart der Puppen sehr ähnelt. Beispielsweise gibt es drei Puppen (OS0487, OS0488, OS0489), welche als Clowns oder Kasperl interpretiert werden können. Zwei davon sind bis auf die Stoffauswahl ident, bis hin zur Gesichtszeichnung. Eine weitere ist sehr ähnlich und könnte somit von derselben Person produziert worden sein. An diesem Punkt stellt sich die Fragen, ob dies noch außerhalb des Lagers passierte oder erst im Lager Mauthausen. Eine ähnliche Situation zeigt sich bei weiteren Puppen-Funden aus Mauthausen (OS0492, OS0493) hierbei ist zu erkennen, dass dieselben Stoffe oder Stoffreste, wie auch Spitze verwendet wurden. Es stellt sich erneut die Frage, ob diese von einer Person im Lager oder außerhalb hergestellt wurden?

5.3.2. Dort erstellt und zum Spiel verwendet

Bei einigen Objekten ist durch das Material wie auch durch vorhandene Objektbiografien klar, dass sie im Lager erstellt wurden. Ein repräsentatives Beispiel wäre eine Puppe, welche als weiblicher Häftling aus Ravensbrück (V618 D3) zu interpretieren wäre. Die Puppe trägt einen Häftlingsgewand aus dem Stoff der originalen Häftlingskleidung. Somit lässt sich schlussfolgern, dass diese Puppe vor Ort mit den vorhandenen Materialien aus der Häftlingswerkstatt hergestellt wurde.

Ein weiteres Beispiel für Vorortproduktionen ist ein 80 cm langes Holzauto (98.00301), welches in Sachsenhausen gefunden wurde. Alleine durch seine Größe ist wohl auszuschließen, dass das Auto mitgebracht wurde. Auch kleine Gegenstände wie Murmeln/Kugeln (13.00250, 13.00251, 2000-310-08-02-06, 2000-310-01-10-06) oder Bälle aus Strümpfen (V611 D3, V612 D3), wurden hergestellt, um zu spielen.

5.3.3. Dort erstellt, um verschenkt oder verkauft zu werden

Im Zwangslager Theresienstadt wurde Spielzeug produziert, die Objekte im Fundkomplex zeigen eine ausgezeichnete handwerkliche Arbeit von Puppen-, Holz- und Metallarbeiten.

Im Lager wurden von Häftlingen Puppen produziert, welche entweder als Geschenke, von Angestellten an Personen außerhalb des Lagers verwendet wurden oder als Marionetten verwendet. Beispiele hierfür sind Kinder mit Koffer und Decke (PT 7285, PT 7286), Funktionshäftlinge wie Wachen (PT 752) oder Krankenschwestern (PT 2621), aber auch ein Matrose (PT 6800), Rabbiner (PT 8876) und ein jüdischer Häftling (PT 6081).

Im Fundkomplex von Sachsenhausen befand sich eine als Reh zu interpretierenden Porzellanfigur, welche in der SS-Allach-Fabrik hergestellt wurde. Hierbei handelt es sich um eine im Zwangslager Dachau ansässige Keramik Fabrik. Dort wurden von Häftlingen Figuren produziert, die als Geschenke oder zum Verkauf dienten. Wie der Fund nach Sachsenhausen kam, ist unklar, aus Mangel an Spielzeug ist jedoch denkbar, dass die Porzellanfigur auch zum Spielen verwendet wurde.

5.4. Verwendete Materialien und Herstellungstechniken

Bei der Analyse der Materialien stellte sich heraus, dass solche verarbeitet wurden, welche einerseits zur Verfügung standen, z.B. Stoffreste aus Nähereien

(Ravensbrück), Steinmurmeln, die dann lange zugeschliffen wurden, oder Holzreste, die in Form geschnitzt bzw. Kunststoffe, welche zu Bällen verarbeitet wurden, außerdem wurden Metalle zu Spielzeugen wie Zügen oder Flugzeugen verarbeitet.

Die Herstellungstechniken sind genauso vielfältig wie die Materialien, das Objektrepertoire reicht von serienmäßig produzierten Puppen aus Theresienstadt und aus Wollresten gefertigten Püppchen bis hin zu mitgebrachten Spielzeugen.

Die genauere Analyse ergab, dass fast die Hälfte der Objekte aus Textilien bestand,

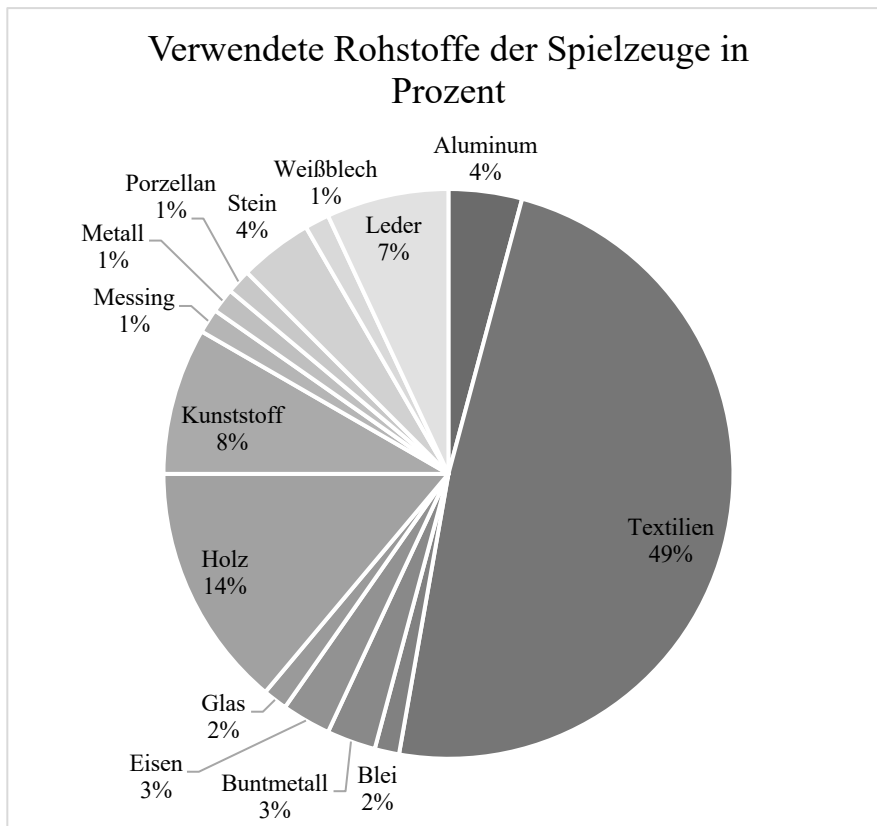


Abbildung 10: Darstellung der verwendeten Materialien in Prozent

oder einen Anteil von Textilien besitzt. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Kategorie „Textilien“ sowohl Maschenware als auch gewebte Stoffe beinhaltet. Etwa ein 14% aller Funde sind aus Metall, verwendet wurde Eisen, Aluminium, Messing, Blei und Weißblech. Obwohl Leder meist lediglich als Accessoires bei der

Puppenherstellung verwendet wurde, in

Form von Schuhen, Koffern oder Gürteln, macht die Materialgruppe mit 7% einen großen Anteil aus. Vor allem in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde viel Spielzeug mit dem Rohstoff Holz produziert, deshalb erscheinen die 14% in den bearbeiteten Objekten als unterrepräsentiert. Hingegen ist Kunststoff, welcher in die Kinderzimmer noch wenig Einzug gewann, mit 8% relativ stark vertreten. Diese Materialgruppe ist jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da die Funde aus dem Lager Kirchbichl stammen, welches bis in die 1960er Jahre weitergenutzt wurde und die Funde durchaus auch aus der späteren Nutzung stammen könnten.

6. *Ergebnisse*

6.1. Beschreibung und Kategorisierung der Objekte

Um die Objekte bestmöglich zu beschreiben, werden folgende Kategorien angewandt:

- Objektnummer
- Ansprache (Puppe, Auto, Würfel, Gebrauchsgegenstand usw.)
- Spielform (Kleine Welt Spiel, Didaktische Spiele usw.)
- Größe (metrisch)
- Material/Materialien
- Herstellungsart
- Verzierung
- Beschriftungen (persönliche Notiz, Inschrift usw.)
- Erhaltungszustand
- Objektbiografie (wenn vorhanden)
- Woher stammt das Objekt (Fundort, Schenkung, Leihgabe)
- Anmerkung

Die Kategorisierung der Funde wurde durch das Einteilen in die verschiedenen Spielformen vorgenommen. Die Materialvielfalt in der Zeitgeschichte ist sehr groß und Spielzeuge mit derselben Funktion können aus unterschiedlichen Materialien produziert werden. Aus diesem Grund werden die Objekte in die Kategorien:

- Kleine Welt Spiel: hierbei handelt es sich um kleine Figuren, wie etwa Menschen und Tiere, welche von Kindern bespielt werden.
- Rollenspiele: beim Rollenspiel, schlüpfen Kinder in verschiedene Rollen, sei es als Puppenmama, ein Ritter oder ein Hund.
- Motorische Spiele: in dieser Kategorie befinden sich Spielsachen, welche das motorische Spielen, wie etwa Ballspielen oder Springschnurspringen unterstützt.
- Didaktische Spiele: bei dieser Spielform handelt es sich um Brettspiele, Würfelspiele und Lernspiele.
- Bau- und Konstruktionsspiele: hierbei wird mit Bausteinen, aber auch mit alltäglichen Gegenständen gebaut und konstruiert.

Der letztgenannten Kategorie konnten keine Objekte zugeordnet werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass meist alltägliche Gegenstände wie Erdhaufen, Stöcke, Steine, diverse Abfallmaterialien als Baumaterial verwendet wurden. So spielten die Kinder „Gaskammer“ sie gruben tiefe Löcher und warfen Steine hinein, die Steine symbolisierten die Menschen.¹³⁰ Dies ist allerdings archäologisch nicht nachweisbar und somit unter den angeführten Objekten nicht sichtbar. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Kinder in Zwangslagern diese Spielform nicht praktizierten.

Im Katalog wird auch darauf eingegangen, ob die Objekte in den Lagern produziert wurden oder noch außerhalb. Dies ist aus oben angeführten Gründen nicht immer eindeutig und einfach zu sagen. Des Weiteren wird auf die Materialien sowie die Herstellungsart eingegangen.

6.2. Interpretation der Objekte

6.2.1. *Kleine Welt Spiel*

Das Kleine Welt Spiel lässt sich in zwei weitere Untergruppen unterteilen, das eine sind Figuren (Tiere, Menschen usw.) und die andere Untergruppe sind Fahrzeuge wie etwa Züge, Autos usw.

Bei den Figuren handelt es sich vor allem um kleine Tiere aus verschiedenen Textilien, wie etwa die in Ravensbrück hergestellte Maus, Katze mit Herz oder das weiße Hündchen. Aber auch Püppchen, beispielsweise aus Wolle gewickelt oder gehäkelt, befinden sich in dieser Kategorie. Es ist erkenntlich, dass die Herstellung viel Geschick und detaillierte Arbeit verlangte. Der Körper der Püppchen (V621a D3 und V621b D3) ist aus schwarzem Garn gewickelt, vermutlich liegt darunter ein Draht zur Stabilisierung des Körpers. Das Kleid sowie das Unterkleid wurden aus Wolle gehäkelt. Verziert wurden die etwa 5 cm großen Püppchen mit Stickgarn. Durch die hochwertigen Materialien und die gute Verarbeitung dürfte es sich um eine geübte Hersteller:in gehandelt haben. Im Vergleich zu einem anderen gewickelten Püppchen (V605 D3), welches möglicherweise restaurierungsbedürftiger ist, sind große handwerkliche- aber auch Materielle Unterschiede zu erkennen. Dieses Püppchen wurde aus schwarzer Wolle gewickelt und mit roter Wolle zusammengeschnürt. Lediglich das Gesicht wurde detailreich aufgestickt.

¹³⁰ EISEN, GRIESE 1993, 107; 123

Ein weiteres Objekt mit einer umfassenderen Objektbiografie ist das gewickelte Püppchen (V3825 D3, Ravensbrück) von Sylvia Otten-Snijder, welches ihre Mutter Conny für sie herstellte. Sylvia war eine Frühgeburt und wurde bereits im 7. Monat der Schwangerschaft geboren, sie verstarb nach nur vier Wochen. Conny konnte 1945 aus Mauthausen befreit werden. Die Puppe wurde von ihrer anderen Tochter Miriam in die Gedenkstätte Ravensbrück gebracht.¹³¹

Im Lager Kirchbichl wurden zwei fragmentierte Puppen (Torso mit Kopf und ein rechter Arm) gefunden. Beide Fundstücke sind aus Kunststoff gefertigt. Dies stellt zu dieser Zeit noch eine Besonderheit dar, da Kunststoffpuppen noch eine Seltenheit sind. Denkbar wäre, dass die Puppenfragmente erst bei der zweiten Nutzung des Lagers in den 1960er Jahren in dieses kamen.

Weiters wurden kleine Holzfiguren, die vermutlich aus Schachfiguren geschnitzt wurden, gefunden. Die Figuren und das Kästchen, in welchem sie sich befanden, dürften von Jakob Senger und/oder Zoltan K. hergestellt worden sein. Beide wurden nach Auschwitz deportiert. Das Kästchen haben sie Mithäftlingen in Sachsenhausen überlassen.¹³²

Die zweite Untergruppe bei den Kleine Welt Spielen wird vor allem durch Fahrzeuge und Flugzeuge dominiert. Bei einem Packwagon aus Theresienstadt (PT 14741), sowie zwei stark korrodierten und fragmentierten Eisenbahn- Funden aus Kirchbichl (235, 235-2), kann davon ausgegangen werden, dass diese mit in das Lager gebracht wurden. Das Objekt aus Theresienstadt wurde vermutlich bereits in den 1930er Jahren produziert. Er ist der Modelleisenbahn Epoche II und somit der Spur 0 zuzuordnen.¹³³ Eine weiterer Zug, jedoch aus Holz mit einer Lokomotive, einem Kohlewagen und zwei Wagons wurde in Theresienstadt produziert und an die Kinder des Produzenten nach Hause gesandt. Da die Eisenbahn mit Rädern ausgestattet ist, ermöglicht dies, dass überall gespielt werden kann - auch ohne Schienen.

Weiters befinden sich im Fundumfang, drei Flugzeuge, wovon zwei zwischen 4- 6 cm groß sind und aus Metall gegossen wurden (2000-310-14-04-04, 2000-310-13-08-02). Bei dem einen Flugzeug, dürfte es sich um eine Fockler Wulf 190 handeln (2000-310-13-08-02). Das dritte Flugzeug wurde von dem Schmied, Josef Formánek hergestellt. Das etwa 8 cm große Flugzeug, hat einen beweglichen Propeller und Räder. Das

¹³¹ RÖWER 2021b

¹³² MORSCH, LEY 2013, 127

¹³³ DAMPFLOK-BILDER 2022

Cockpit, sowie die Räder wurden aus einem Buntmetall verarbeitet. Bei dem Flugzeug dürfte es sich um ein sowjetisches Kriegsflugzeug, die „Polikarpov I-16“ handeln. Dies überrascht nicht, da Formánek vor seiner Inhaftierung in Theresienstadt in der Flugabwehr tätig war. Laut seinem Mithäftling, Josef Bernhard hat er das Flugzeug für seinen Sohn produziert, da Formánek jedoch 1944 zum Tode verurteilt wurde, kam es erst durch den Mithäftling in die Gedenkstätte Theresienstadt zurück, ob es der Sohn jemals bekommen hat, ist ungeklärt.¹³⁴

Ergänzend zu den Fahrzeugen sind ein großes Holzauto (98.00301) aus Sachsenhausen, welches als Pritschenwagen zu interpretieren ist und eine Karre (PT 265) aus Theresienstadt, ebenfalls aus Holz. Beide Holzobjekte sind bunt bemalt und wurden in den Lagern produziert.

6.2.2. Rollenspiele

Das Rollenspiel weist die größte Gruppe in dem Fundkomplex auf. Wichtig ist anzumerken, dass etwas 26% der Puppen für die Welt außerhalb des Lagers produziert wurden. Dies geschah in den Werkstätten von Theresienstadt, dort wurden Puppen als Marionetten oder als Geschenke hergestellt.

Das Rollenspiel wird in drei Unterkategorien unterteilt: Puppen, Stofftiere und Puppenzubehör, wie beispielsweise Wägen oder Geschirr. Nachfolgend wird zuerst auf Puppen, danach auf Puppenzubehör und abschließend auf Stofftiere eingegangen. Bei den Puppen gibt es eine große Bandbreite von Materialien und detailreicher Gestaltung. Eine einfache und sehr restaurationsbedürftige Puppe ist ein Objekt aus Theresienstadt (PT14744). Sie wurde aus verschiedenen Stoffresten zusammengenäht und ihr Zustand ist schlecht. Konträr dazu gibt es auch Puppen, welche bis ins kleinste Detail verarbeitet sind. So tragen viele der Puppen Unterröcke, Socken, ihre Schuhe haben Schuhbänder, Gesichter wurden aufgestickt, Knopflöcher angebracht usw. Es gibt einige Beispiele für Puppen, die mit hohem Aufwand hergestellt wurden. Etwa die Trachtenpuppe aus Ravensbrück (V608 D3), eine Puppe in Häftlingskleidung (V618 D3) und die Puppen aus Theresienstadt, welche als Marionetten oder Geschenke für die Außenwelt dienten.

Zum Teil sind die Herstellerinnen der Objekte bekannt, beispielsweise handelt es sich bei den Puppen „Kindern, mit Koffer und Decke (PT 7285, PT 7286)“ um die am

¹³⁴ RAICHL 2020

7.7.1896 in České Budějovice geborene Erna Bonnová. Sie wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und blieb dort bis zum 5.2.1945. Sie verstarb am 5.9.1981. Erna Bonnová produzierte sehr detailreiche Puppen. Ein Beispiel aus dem Fundkomplex sind die eben genannten Kinder mit Koffern und Decken. Diese sind so genau verarbeitet, dass sie Kleinigkeiten wie Knopflöcher, Schuhbänder, beschriftete gelbe Sterne, ausgearbeitete Finger und Ohren aufweisen.¹³⁵ Die Produzentin dürfte eine Schneiderin gewesen sein, da ihre Puppen, von Hand und Maschine verarbeitet wurden. Bei der Herstellung der Puppen wurden viele verschiedenen Materialien verwendet, die vermutlich vom Ghetto zur Produktion zur Verfügung gestellt wurden. Ein weiteres spannendes Objekt ist eine Puppe, welche als Rabbiner (PT 8876) mit Gebetstuch und Kipa zu interpretieren ist. Diese Puppe wurde nach den Entwürfen von Petr Kien (tschechischer Künstler, geb. 1.1.1919) gefertigt. Bei der Puppe handelt es sich um Handarbeit, auch das Tuch wurde von Hand gefertigt, die schwarzen Streifen wurden draufgedruckt und mit einer Fransenborte verziert. Das Haar der Puppe ist vermutlich Echthaar, welches zu einer Frisur verarbeitet wurde.¹³⁶

Eine weitere bekannte Produzentin von Puppen in Theresienstadt war Johanna Frittová, auch sie war dem Handwerk der Schneiderin vertraut und stellte detailreiche Puppen her. Beispielsweise einen Matrosen (PT 6800), mit Echthaarbart, aufgesticktem Gesicht, metallenen Knöpfen und einem bedruckten Hemd usw.¹³⁷

Bei den Puppen aus Mauthausen ist weniger zu den Hersteller:innen bekannt, da es sich um Funde ohne weitere Objektbiografien handelt. Spannend ist allerdings, dass drei der Puppen (OS0487, OS0488, OS0489), welche als Kasperl- oder Clownspuppen interpretiert werden können, eine sehr ähnliche beinahe gleiche Herstellungsweise aufweisen. Es handelt sich um flache Körper mit ausgestopften Händen, Füßen und Köpfen. Auf dem Kopf tragen die Puppen einen spitzen Hut und um den Hals einen ausgeprägten Kragen. Bei zwei der Puppen ist die Gesichtszeichnung fast ident.

Außerdem wurden bei zwei der Puppen zwei gleiche Stoffe mit unterschiedlichen Farben im selben Herstellungsverfahren verarbeitet.

Neben den eher einfacheren Puppen wurden auch sehr auffällig gestaltet, pompöse Puppen gefunden. Diese erinnern an das Rokoko oder das Barock. Die Kleider der

¹³⁵ TEREZÍN MEMORIAL O. J.

¹³⁶ TEREZÍN MEMORIAL O. J.

¹³⁷ TEREZÍN MEMORIAL O. J.

Puppen (OS0492, OS0493) weisen mehrere Lagen Stoff auf, sie sind durch Tüll und Netzstoffe verziert. Außerdem wurden Spitzenstoffe verarbeitet und die Kleider durch Blumen Applikationen verziert. Auffällig ist, dass dieselbe Spitze bei den beiden Puppen verwendet wurde.

Aufgrund der Tatsache, dass ähnliche Herstellungsarten oder Materialien verwendet wurden, lässt es den Schluss zu, dass die Puppen mit Ähnlichkeiten von derselben Person oder einer Personengruppe mit einer speziellen Vorgabe hergestellt wurden. Neben den Puppen wurden Puppengeschirr aus Kunststoff (283-12; Kirchbichl) und eine Puppenwiege aus geflochtenem Stroh (PT 3755e; Theresienstadt), welche mit bedrucktem Stoff gefüttert ist, gefunden.

Die letzte Untergruppe der Rollenspiele sind die Stofftiere. Es wurden zwei Elefanten entdeckt, einer davon wurde von J. Pavliková hergestellt hergestellt.¹³⁸ Außerdem wurde ein kleiner Teddybär, welcher einem „Sinto-Jungen“ gehörte, unter den Objekten genauer beschrieben. Seine Herstellung dürfte industriell sein, das „Fell“ besteht aus hellbraunem Flor, Arme und Beine wurden angenäht. Viel wichtiger bei diesem Objekt ist die Objektgeschichte, welche von Inge Schwark, der Tochter, der Inhaftierten Anni Sindermann handelt, die beim Überbringen des Gegenstands mitteilte: *„Meine Mutter war von Mitte 1944 bis zum sogenannten Todesmarsch im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert. Ihr eindringlichstes Erlebnis in dieser Zeit war die Ermordung eines kleinen Sinto-Jungen. Meine Mutter befand sich zufällig auf der Lagerstraße, als ein 'Zigeunertransport' eintraf. Sie kam von der Arbeit - sie mußte damals in der Kleiderkammer Zwangsarbeit leisten - und hatte unter ihrem Häftlingskleid ein Kleidungsstück für eine kranke Kameradin aus ihrem Block herausgeschmuggelt. Meine Mutter war deshalb sehr vorsichtig, um bei der SS nicht aufzufallen. Als die SS-Männer den Transport mit Sinti und Roma vorbeitrieben, stellte sie sich daher von der Lagerstraße weg an die nächste Baracke. Von dort aus konnte sie erkennen, daß in dem ankommenden Transport von Sinti und Roma sehr viele Kinder waren. Diejenigen Kinder, die nicht mit den Erwachsenen Schritt halten konnten, wurden immer wieder von der SS mit Gewehrkolben vorangetrieben. Plötzlich sah meine Mutter, wie sich ein kleiner Sinto-Junge von etwa fünf Jahren bückte, um etwas aufzuheben, was ihm hinuntergefallen war. In diesem Augenblick schlug ein SS-Mann dem Jungen mit dem Gewehrkolben auf den Kopf und zertrümmerte seinen*

¹³⁸ TEREZÍN MEMORIAL O. J.

*Schädel. Mit einem Fußtritt schleuderte der SS-Mann den Gegenstand, nach dem sich das Kind gebückt hatte, an den Rand der Lagerstraße. Meine Mutter konnte jetzt erkennen, daß es ein kleiner Teddybär war. Als der Transport vorüber war, hat sie einen passenden Moment abgewartet und den Teddybären zu sich genommen, um ihn zu verstecken. Viele Monate lang hat sie ihn heimlich aufbewahrt, nachts an ihrem Körper getragen und schließlich mit auf den Todesmarsch genommen. Die Geschichte mit dem Sinto-Jungen und seinem Teddybären hat sie niemals losgelassen, bis zu ihrem Tod hat sie immer wieder davon gesprochen.*¹³⁹

Bei der Gruppe der Rollenspiele, ist vor allem anzumerken, dass Kinder zu Spielzeugen dieser Form eine emotionale Beziehung aufbauen können. In einer Umgebung wie viele Kinder sie in Lagern erlebten ist eine emotionale Stütze von großer Bedeutung. Diese These würde auch den hohen Anteil von 43% welchen das Rollenspiel in der Analyse ergab, erklären.

6.2.3. Motorische Spiele

Bei den motorischen Spielen handelt es sich vor allem um Bälle. Der Fundkatalog umfasst Bälle aus Strümpfen (V611 D3, V612 D3) aus Ravensbrück und einen aufblasbaren Ball aus Sachsenhausen (2000-310-08-16-02), welcher vermutlich aus Kautschuk gefertigt wurde. Außerdem wurde eine etwa 5 cm große Kugel mit einer umfassenden Einkerbung gefunden. Bei dieser Kugel könnte es sich um das „Schleuderball“ gehandelt haben. Bei diesem Spiel wird ein Ball bzw. eine Kugel an ein Seil gebunden und das andere Ende an das Bein der Spieler:in, danach wird der Ball geschleudert und es wird versucht mit dem anderen Bein drüber zu springen. Ein weiteres Objekt ist ein Schmetterling mit Rollen und beweglichen Flügeln (PT 4720; Theresienstadt), hierbei dürfte es sich um ein Spiel handeln, welches das Kleinkind beim Gehen lernen unterhält.

6.2.4. Didaktische Spiele und Lernspiele

Bei den didaktischen Spielen ist es oft schwierig einzuschätzen, ob es sich um Kinder- oder Erwachsenenspielzeug handelte. Bei den angeführten Beispielen, ist durchaus beides denkbar. In diese Kategorie fällt ein Würfel aus Aluminium (20.00146; Sachsenhausen) und Murmeln aus Stein und Glas (13.00250, 13.00251, 2000-310-

¹³⁹ RÖWER 2020

08-02-06, 2000-310-01-10-06; Sachsenhausen), welche vermutlich für verschiedenste Spiele eingesetzt wurden. Des Weiteren wurde bei den bereits erwähnten Figuren aus Holz ein hölzerner Dreidel gefunden. Dies ist ein Art Kreisel mit Ziffern oder Symbolen an den Seiten, seine Funktion ähnelt einem Würfel.

Die erwachsenen Häftlinge versuchten alles, um Kinder zu unterstützen und ihnen weiterhin Bildung und Beschäftigung zu ermöglichen. So wurde in Sachsenhausen ein Holzbrett mit Kupfereinlegungen (2000-310-01-14-13a) gefunden, welches das Ziffernblatt einer Uhr darstellte. Es ist denkbar, dass dieses Holzbrett als Lernspiel zum Lernen der Uhrzeit diente. Außerdem wurde im Außenlager Lieberose ein Geduldspiel (17 Sachzeugenkartei) entdeckt, es wird vermutet, dass dieses aus Draht gedrehte Spiel den Kindern die Zeit vertreiben sollte.

6.2.5. Musizieren

Musik war bestimmt ein großer Anteil der Beschäftigungsmöglichkeiten in Zwangslagern. Diese These bestätigen eine Schelle (637-5) aus Kirchbichl und ein Plektron (2000-310-05-15-08; Sachsenhausen), welches aus einer ehemaligen Marzipanverpackung gefertigt wurde. Die Verpackung stammt aus der Minden & Bruhn-Lübeck Marzipanfabrik.¹⁴⁰

6.3. Statistische Auswertung

Durch die Auswahl der Objekte wurde die Datierung so gut wie möglich vorgenommen. Es handelt sich um Objekte, die in die Zeit zwischen 1930 bis 1945 datieren. Genauere Auswertungen zu den jeweiligen Datierungen finden sich im Katalog. Schwierigkeiten ergeben sich jedoch bei den Fundorten Sachsenhausen und Kirchbichl. Die beiden Lager wurden nach dem Ende des nationalsozialistischen Regimes weitergenutzt. Auch diese möglichen Unklarheiten werden im Katalog angeführt.

Ein weiterer schwieriger Faktor bei der Interpretation, vor allem bei den archäologischen Funden ist die Herkunftsbestimmung. Wie bereits erwähnt, waren die Bedingungen außerhalb der Lager auch nicht besonders gut, sodass eine „Fetzenpuppe“ auch dort hergestellt werden konnte und mitgebracht. Dagegen spricht, dass den Häftlingen alles, was sie besaßen, bei der Ankunft abgenommen wurde, sodass die Funde lediglich aus den Empfangshallen stammen könnten (beispielsweise

¹⁴⁰ LUBCA O. J.

Mauthausen). Da die Funde meist aus Abfallgruben stammend, sind sie aus dem archäologischen Kontext gerissen. Aus diesem Grund wird versucht anhand von Materialien und Herstellungsmöglichkeiten den tatsächliche Produktionsort zu rekonstruieren. Bei den Objekten mit einer gesonderten Objektgeschichte sind mehr Informationen vorhanden, sodass eine genauere Zuordnung vorgenommen werden kann. Eine weitere Kategorie ist die der Spielzeuge, welche in Lagern, vor allem Theresienstadt, hergestellt wurden und als Geschenk oder Marionette für die Angestellten des Lagers dienten. Der Anteil dieser Puppen beträgt 26%. Zu diesen Funden zählt auch eine Rehfigur aus Porzellan welche im Zwangslager Dachau produziert und in Sachsenhausen gefunden wurde.

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel angeführt wurde der Katalog nach der Spielform kategorisiert.

Die größte Kategorie ist das Rollenspiel; entfernt man die Puppen, welche für die Außenwelt produziert wurden, so ist dies immer noch die stärkste Gruppe. Ähnlich dem Rollenspiel verhält sich das Kleine Welt Spiel. Diese stark vertretenen Gruppen könnten dadurch erklärt werden, dass durch das Kleine Welt Spiel und das Rollenspiel ein Trostspender vorhanden war. Außerdem konnte durch das Spiel mit Figuren und Puppen das Erlebte nachgespielt und

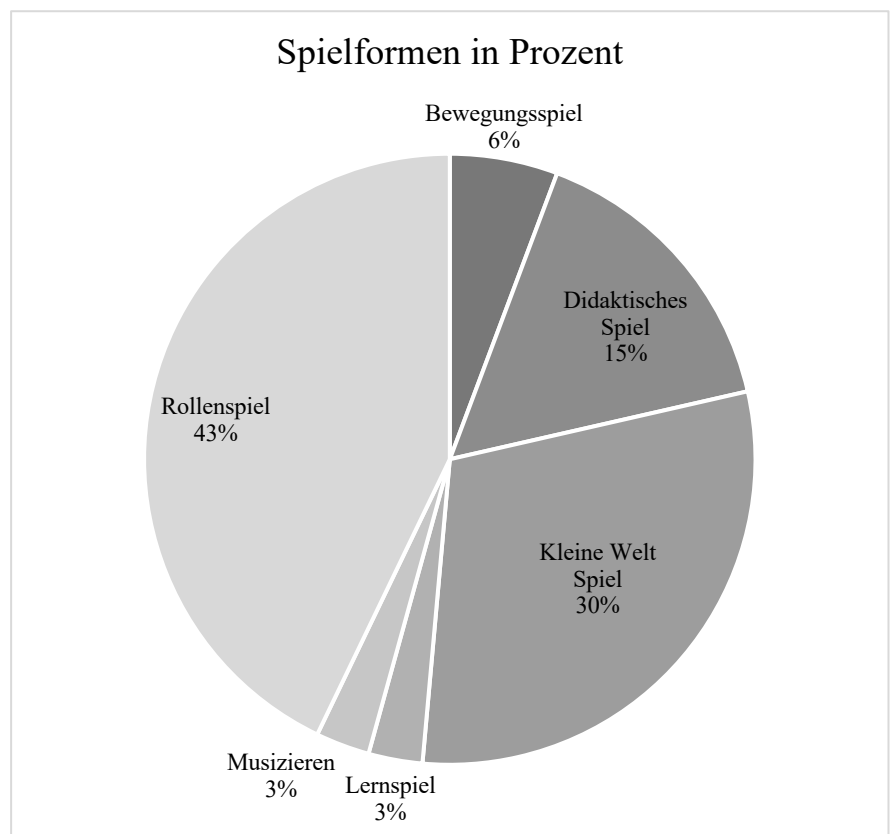


Abbildung 11: Darstellung der Verteilung der Spielformen

verarbeitet werden oder der Fantasie freien Lauf gelassen, um sich für kurze Zeit in eine andere Welt zu transportieren.

Bei den Didaktischen Spielen ist es oft sehr schwierig festzustellen, ob es sich um Kinderspielzeug oder Spiele für Erwachsene handelte. So wurden beispielsweise die Schachspiele aus Mauthausen und Ravensbrück nicht in dem Katalog aufgenommen.

Erkennbar ist, dass Erwachsene bemüht waren, den Kindern durch Spiele wie Geduldsspiele oder Lernspiele (Holzuhr) Ablenkung und Bildung zur Verfügung zu stellen.

Der Anteil des Bewegungsspieles ist eher gering, bei den Objekten handelt es sich hauptsächlich um Bälle. Erwähnenswert ist, dass bei den meisten Bewegungsspielen jedoch keine Utensilien benötigt werden und somit kein archäologischer Nachweis gemacht werden kann.

Ähnlich verhält sich das Bau- und Konstruktionsspiel. Es wurden keine Objekte, welche in diese Kategorie gehören, gefunden. Doch wurde mit Sicherheit gebaut, wahrscheinlich mit alltäglichen Gegenständen, welche im Nachhinein nicht als

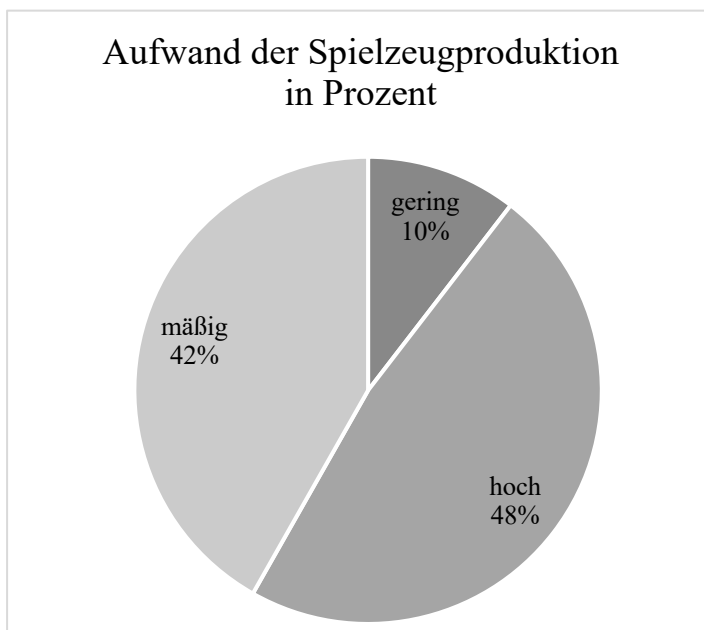


Abbildung 12: Darstellung des Aufwandes bei der Spielzeugherstellung

Baumaterial identifiziert wurden und somit im Katalog nicht aufscheinen.

Nicht nur die Materialvielfalt beträgt eine große Spannweite, sondern auch der Aufwand, um die Spielzeuge herzustellen. Von geschnitzten Holzfiguren über Bälle aus Strümpfen bis hin zu einem bis ins kleinste Detail geschmiedeten Kampfflieger aus Metall. In der links abgebildeten Grafik ist zu erkennen, dass die

meisten Spielzeuge mit mäßig bis hohem Aufwand erstellt wurden. Dabei wurden die Herstellungsprozesse aber auch die Beschaffung der Materialien herangezogen. Viele der Objekte mit hohem Aufwand stammen aus Theresienstadt, da es dort eine eigene Spielzeugmanufaktur gab. Aber auch aus Ravensbrück, viele der Häftlinge arbeiteten in einer Näherei und waren somit mit dem Nähhandwerk gut vertraut. Außerdem erleichterte die Arbeit in einer Näherei die Beschaffung von Rohstoffen beispielsweise für Puppen.

Abschließend ist zu sagen, dass die Häftlinge sehr kreativ in ihrer Material Beschaffung wie auch in der geschickten Verarbeitung waren. Obwohl all diese Gegenstände verboten waren, hatten Kinder die Möglichkeit mit Spielzeug zu spielen. Entweder

haben sie es sich selbst hergestellt, oder erwachsene Mithäftlinge haben es für sie produziert.

Nach der Aufarbeitung der Objekte lässt sich auf alle Fälle festhalten, dass Kinder ihrem natürlichen Trieb nach Spiel auch in Haft nachgegangen sind.

7. Diskussion

7.1. Umgang mit der Thematik

Die Thematik, welche in dieser Arbeit behandelt wird, ist eine sehr sensible. Nicht nur weil es noch Überlebende, sogenannte Child Survivors gibt, sondern auch, weil es sich um ein Thema mit vielen Emotionen handelt.

Wichtig ist trotz alledem, dass dem Thema mehr an Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vor allem die Personengruppe „Kinder“ wird oft gar nicht oder kaum berücksichtigt. Doch sind sie ein großer Teil der Bevölkerung. Und wie in den einleitenden Kapiteln dargestellt, spielen sie auch eine wichtige Rolle in der Gestaltung des Sozialen Raumes, der Politik sowie des sozialen Miteinanders.

Eine zeitnahe Forschung ist essenziell, da die Zeitzeug:innen immer weniger werden. Dann können Informationen und Erinnerungen nicht mehr aus erster Hand gesammelt werden.

Natürlich ist Wahrnehmung der Zeitzeug:innen immer subjektiv, doch lässt es einen Einblick in die damalige Zeit aus einer persönlichen Perspektive zu. Werden die archäologischen und schriftlichen Quellen mit Zeug:innenaussagen kombiniert, so lässt sich eine gute Rekonstruktion der Vergangenheit erstellen.

7.2. Erinnerung gestalten

Bei der Bearbeitung dieses hochsensiblen Themas stellt sich zudem die Frage: Wie kann Erinnerung in Bezug auf Kinder in den Zwangslagern bestmöglich gestaltet werden? Trotz all der Schwierigkeiten müssen die Themen erforscht und vermittelt werden.

Um vor möglichen ungewollten „Überraschungen“ zu warnen bzw. aufzuklären, macht es Sinn, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Um dies bestmöglich zu gewährleisten, wird stetig weitergeforscht. Es werden Zeitzeug:innengespräche geführt, Grabungen und Surveys durchgeführt, Archive durchgesehen und Publikationen nach den neuesten Wissensständen veröffentlicht.

Um das neu erlangte Wissen zu vermitteln, wurden Organisationen wie „erinnern.at“ oder „MORAH“ gegründet. Diese machen es sich zur Aufgabe, Inhalte so aufzubereiten, dass sie beispielsweise in Schulen gelehrt werden können.¹⁴¹

Nicht nur Organisationen wie MORAH, welche an Gedenkmärschen in Auschwitz teilnehmen oder erinnern.at, die Unterrichtsmaterialien aufarbeiten, tragen zur Vermittlung bei. Auch Gedenkstätten selbst, wie beispielsweise Mauthausen welche jährlich die „Internationale Befreiungsfeier“ veranstaltet.¹⁴² Außerdem gibt es in Gedenkstätten, wie Ravensbrück, Sachsenhausen, Mauthausen, Theresienstadt usw. Ausstellungen zu verschiedenen Themen, welche der Vermittlung dienen.¹⁴³

Die Vielfalt an Vermittlung wird stetig ausgeweitet. Es gibt Zeitzeug:innengespräche, virtuell oder in Person, Workshops, wie etwa in Theresienstadt, in welchem der Elefant aus dem Fundkatalog nachgenäht wird und das Leben im Ghetto thematisiert wird.

Ziel ist es jedoch nicht, ausschließlich auf die Vergangenheit hinzuweisen, sondern es wird immer mehr Wert daraufgelegt, aktuelle Lebenswelten, wie beispielsweise Jugendlicher mit jüdischem Glauben kennenzulernen und im Gespräch mit ihnen mögliche Vorurteile zu beseitigen.¹⁴⁴

Nicht nur das Erzählen der Vergangenheit, sondern auch das Ablegen von Vorurteilen gegenüber heutigen Ethnien ist eine Art der Aufklärungsarbeit, welche für ein weltoffeneres und wertschätzendes Zusammenleben sorgen kann.

¹⁴¹ MORAH o. J.; ERINNERN.AT o. J.

¹⁴² INTERNATIONALE BEFREIUNGSFEIER o. J.

¹⁴³ MAHN- UND GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK o. J. – GEDENKSTÄTTE UND MUSEUM SACHSENHAUSEN o. J. – KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN o. J. – TEREZÍN MEMORIAL o. J.

¹⁴⁴ MORAH o. J.

8. Conclusio

Die Arbeit hat gezeigt, dass die Häftlinge versuchten, den inhaftierten Kindern es zu ermöglichen, in den Zwangslagern zu spielen und so vielleicht von Zeit zu Zeit einen Zufluchtsort in ihrer Fantasiewelt zu ermöglichen. Nicht nur die Kinder profitierten von den Bemühungen der Erwachsenen, den Kindern in Zwangslagern eine bessere Umwelt zu schaffen. Durch die Aufgabe, des Lehrens, Errichten von Parks und Spielplätzen, Musizierens, das Erstellen von Spielzeugen, haben auch die Erwachsenen neuen Überlebenswillen entwickelt.

Die Analyse der Objekte zeigt, dass diese in die Zeit zwischen 1930 bis 1945 datieren. Die Datierung, sowie die Herkunftsbestimmung, gestaltet sich bei manchen Objekten schwierig, da Lager weiter genutzt werden. Ein weiterer maßgeblicher Faktor ist, dass die schlechten Bedingungen außerhalb des Lagers dazu beitragen, dass keine genaue Herkunft definiert werden kann.

Die Objekte aus dem Katalog stammen meist aus Abfallgruben oder es handelt sich um Schenkungen und Leihgaben aus Gedenkstätten oder Museen.

Da die Objekte aus dem archäologischen Kontext gerissen sind, wird versucht anhand von Materialien und Herstellungsmöglichkeiten den tatsächlichen Produktionsort zu rekonstruieren. Bei den Objekten mit einer gesonderten Objektgeschichte sind mehr Informationen vorhanden, sodass eine genauere Zuordnung vorgenommen werden kann.

Um die Spielzeuge besser analysieren zu können wurden sie nach den Spielformen kategorisiert. Die größte Gruppe ist das Rollenspiel. Ähnlich dem Rollenspiel verhält sich das Kleine Welt Spiel. Diese stark vertretenen Gruppen könnten dadurch erklärt werden, dass durch das Kleine Welt Spiel und das Rollenspiel ein Trostspender vorhanden war. Außerdem konnte durch das Spiel mit Figuren und Puppen das Erlebte nachgespielt und verarbeitet werden oder der Fantasie freien Lauf gelassen, um sich für kurze Zeit in eine andere Welt zu transportieren.

Bei den Didaktischen Spielen ist es oft sehr schwierig festzustellen, ob es sich um Kinderspielzeug oder Spiele für Erwachsene handelte.

Der Anteil des Bewegungsspieles ist eher gering, bei den Objekten handelt es sich hauptsächlich um Bälle.

Ähnlich verhält sich das Bau- und Konstruktionsspiel. Es wurden keine Objekte, welche in diese Kategorie gehören, gefunden. Doch wurde mit Sicherheit gebaut,

wahrscheinlich mit alltäglichen Gegenständen, welche im Nachhinein nicht als Baumaterial identifiziert wurden und somit im Katalog nicht aufscheinen.

Nicht nur die Materialvielfalt beträgt eine große Spannweite, sondern auch der Aufwand, um die Spielzeuge herzustellen. Von geschnitzten Holzfiguren über Bälle aus Strümpfen bis hin zu einem bis ins kleinste Detail geschmiedeten Kampfflieger aus Metall.

Es ist zu erwähnen, dass die Häftlinge sehr kreativ in ihrer Materialbeschaffung, wie auch in der geschickten Verarbeitung waren. Obwohl all diese Gegenstände verboten waren, hatten Kinder die Möglichkeit mit Spielzeug zu spielen.

Abschließend ist zu sagen, dass der Thematik rund um das Kind im Nationalsozialismus mehr Aufmerksamkeit verschafft werden muss. Dies betrifft nicht nur Kinder der Hitlerjugend oder Bund der Deutschen Mädchen, sondern allen Kindern, unabhängig von Religion, Ethnie, wirtschaftlicher Status oder Geschlecht. Wenn das Kind als eigene Personengruppe akzeptiert wird, kann in der zukünftigen Forschung genauer auf die Bedürfnisse, Werte und Normen eines Kindes eingegangen werden.

9. Katalog

Kleine Welt Spiel (Figuren)

Abbildung



Bilder: [Hündchen]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V607 D3



Bild: [Stoffmaus]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V613 D3

Beschreibung

Objektnummer: V607 D3

Ansprache: Hündchen

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 5 cm; Breite: 8 cm; Tiefe: 2,5 cm

Material/Materialien: Lammfell, rotes Garn, cremefarbene Kordel, Pappe

Herstellungsart: manuell gefertigt (vermutlich gefilzt), Augen und Nase wurden mit rotem Garn aufgestickt, Pfoten durch Pappe verstärkt. Um den Hals trägt das Hündchen eine Leine aus einer cremefarbenen Kordel mit drei Knoten.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Objektnummer: V613 D3

Ansprache: Maus

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 1,3 cm; Breite: 13 cm; Tiefe: 2,5 cm

Material/Materialien: Stoff, Wolle, Angelsehne

Herstellungsart: manuell gefertigt, Körper der Maus aus grau meliertem Stoff, Augen wurden aufgemalt. Die Barthaare bestehen aus einer Angelsehne.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Objektnummer: V623 D3
Ansprache: Katze mit Herz
Spielform: Kleine Welt Spiel
Datierung: 1939-1945
Größe: Höhe: 5,7 cm; Breite: 1,8 cm; Tiefe: 1 cm

Material/Materialien: schwarzer und roter Filz, cremefarbenes, rotes und grünes Garn

Herstellungsart: Der Körper der Katze besteht aus schwarzem Filz, welcher zusammengerollt und anschließend geklebt wurde. Die Ohren wurden angenäht. Das Gesicht der Katze wurde aufgestickt. Die Beine der Katze wurden durch Filzstreifen hergestellt.

Verzierung: Im Mund trägt die Katze ein cremefarbenes Band, an welchem ein rotes Filzherz hängt. (Zur Befestigung ist das Garn rund um den Hals der Katze gewickelt.)

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Anmerkung: Cremefarbenes Garn, an welchem das Herz befestigt wurde, ist vermutlich gerissen und wurde neu verknotet.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Bilder: [Filzkatze]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V623 D3



Bild: P. Hinterndorfer

Objektnummer: 129

Ansprache: Puppe, Torso und Kopf

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 ins Lager kam)

Größe: Höhe: 4,4 cm; Breite: 2 cm

Material/Materialien: Kunststoff

Herstellungsart: Spritzguss

Verzierung: Farbreste in den Augenhöhlen deuten auf bemalte Augen hin, das Gesicht ist durch die Verarbeitung des Kunststoffes erkennbar, Drahtstücke an Schultern und Kopf.

Erhaltungszustand: Extremitäten sind nicht mehr erhalten, Torso und Kopf mäßig gut erhalten.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Kirchbichl

Anmerkung: Drähte könnten zur Befestigung von Armen gedient haben.

Aufbewahrungsort: Tiroler Landesmuseum



Bild: P. Hinterndorfer



Bild: P. Hinterndorfer



Bild: P. Hinterndorfer

Objektnummer: 548

Ansprache: rechter Puppenarm

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 ins Lager kam)

Größe: Länge: 2,5 cm, Breite: 1,5 cm

Material/Materialien: Kunststoff

Herstellungsart: Industrielle Fertigung

Verzierung: Durch die Verarbeitung sind Finger erkennbar.

Erhaltungszustand: Schlecht, da nur noch der Arm erhalten ist.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Kirchbichl

Aufbewahrungsort: Tiroler Landesmuseum



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 32*

Objektnummer: 32
(Sachzeugenkartei)
Ansprache: Holzfiguren
Spielform: Kleine Welt Spiel
Datierung: 1944
Größe: mittlere Figur: Höhe: 4,5 cm;
Breite: ca. 1 cm
Material/Materialien: Holz
Herstellungsart: manuell hergestellt,
Schnitzarbeit, vermutlich aus
Schachfiguren
Verzierung: Pfeilritzung an linkem
Objekt
Erhaltungszustand: gut
Objektbiografie: „Die Holzfiguren
wurden bei einem der Ermordeten
gefunden. Neben ihnen lag eine
weitere Schnitzarbeit: ein Kästchen mit
Davidstern. Seine Inschrift: „Emlek“
(ungarisch: Erinnerung), „Lieberose“
sowie zwei Häftlingsnummern. Die
Nummern stammen von den jüdischen
Ungarn Juden Jakob Senger und
Zoltan K., dessen Nachname
unbekannt ist.“¹⁴⁵

Insgesamt handelt es sich um 25
Figuren, welche bei den
erschossenen, marschunfähigen
Häftlingen gefunden wurden. Diese
waren jedoch nicht die Hersteller. Das
Kästchen dürfte entweder von Jakob
Senger oder/und Zoltan K. hergestellt
worden sein. Anzunehmen ist, dass sie
das Kästchen vor ihrer Deportation
nach Auschwitz Mithäftlingen
übergeben haben.

Nach der Exhumierung wurden die
Figuren ins Museum gebracht, wo sie
für mögliche Strafprozesse aufbewahrt
werden. Drei der Figuren (erstes Bild)
kamen nach Sachsenhausen in die
Dauerausstellung.

**Woher stammt der Fund (Fundort,
Schenkung, Leihgabe):**
Sachsenhausen (Objekte in der
Ausstellung Das Konzentrationslager

¹⁴⁵ MORSCH, LEY 2013, 127

Sachsenhausen 1936–1945.
Ereignisse und Entwicklungen)

Anmerkung: Figur (Mitte) kann als weiblich interpretiert werden; vermutlich wurden die Figuren aus Schachfiguren geschnitzt

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-09-01-10*

Objektnummer: 2000-310-09-01-10

Ansprache: Tierfigur (vermutlich Reh)

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: vor 1945

Größe: Länge: 8 cm; Breite: 4 cm

Material/Materialien: Porzellan

Herstellungsart: Gipsabdruck

Verzierung: Glasur aus verschiedenen Brauntönen, weißer Schwanz

Beschriftungen: SS-Allach; hierbei handelt es sich um eine Porzellan-Manufaktur, welche in München ansässig war. Es wurden Zivilisten und KZ-Häftlinge aus Dachau beschäftigt. Die produzierten Stücke waren hauptsächlich als Geschenke vorgesehen und es wurde kein großer Gewinn erwirtschaftet.¹⁴⁶

Erhaltungszustand: Kopf des Tieres fehlt, Körper sehr gut erhalten

Objektbiografie:

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Abfallgrube Sachsenhausen

Anmerkung: Wie das Objekt von München/Dachau nach Sachsenhausen kam, ist unbekannt. Es bleibt durchaus denkbar, dass das Objekt aus Mangel an Spielzeug als solches genutzt wurde.

¹⁴⁶ SS-Porzellan weltweit gefragt 2018



Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-06-07-06

Objektnummer: 2000-310-06-07-06

Ansprache: Spielfigur

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: vor 1945

Größe: Bärenfigur: 7 cm lang, 3 cm hoch; längsovaler Standboden: 3,5 x 6,5 cm

Material/Materialien: Buntmetall

Herstellungsart: gegossen

Verzierung: Maserung des Felles gut erkennbar, sowie Details (Ohren, Augen)

Erhaltungszustand: sehr gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Abfallgrube Sachsenhausen

Anmerkung: höchstwahrscheinlich nicht in Sachsenhausen produziert

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen

Kleine Welt Spiel (Fahrzeuge und Flugzeuge)

Abbildung

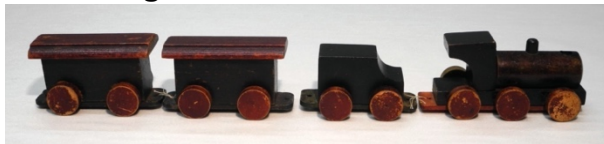


Bild: Zug (gesendet den Kindern) ; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 4758

Beschreibung

Objektnummer: PT 4758

Ansprache: Lokomotive mit Wagons

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1944

Größe: Höhe: 37 cm; Breite: 5 cm; Tiefe: 4,7 cm

Material/Materialien: Buchenholz

Herstellungsart: Die Lokomotive wie auch die Wagons wurden manuell gefertigt und im Anschluss bemalt. Der Zug besteht aus einer Lokomotive, einem Kohlewagen und zwei Anhängern. Um die verschiedenen Teile miteinander zu verbinden, besitzen sie ein Holzbrettchen, welches mit einer Bohrung versehen wurde.

Erhaltungszustand: gut

Objektbiografie: Das Objekt wurde den Kindern des Produzenten nach Hause geschickt.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung: Anzumerken ist, dass der Zug nicht gebaut wurde, um auf Schienen zu fahren, da er mit Rädern

versehen wurde. Außerdem hat einer der drei Wagons eine andere Silhouette, es dürfte sich um einen Kohlewagen handeln.¹⁴⁷

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial



Bild: Waggon; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 14741

Objektnummer: PT 14741

Ansprache: Wagon

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1930er Epoche II der Modelleisenbahn, Spur 0¹⁴⁸

Material/Materialien: Weißblech

Herstellungsart: Industriell gefertigt

Verzierung: Durch verschiedene Lacke bemalt.

Beschriftungen: Auf dem Wagon sind die Buchstaben K.A.C. zu erkennen wie auch die Ziffern: 3823.

Erhaltungszustand: Räder und Achsen fehlen, Lack ist abgesplittert, Korrosionsstellen.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung: Vermutlich handelt es sich um einen Packwagen, welcher einem Personenzug angeschlossen war. Der Wagon hat an beiden Seiten Schiebetüren, welche mit einem Auto verziert wurden. An den oberen Rändern befinden sich Aussparungen, für Fenster oder Luftschlitze.¹⁴⁹

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁴⁷ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=883

¹⁴⁸ DAMPFLOK-BILDER 2022



Bild: Flugzeug (wahrscheinlich hergestellt für seinen Sohn von J. Formánek); Gedenkstätte Theresienstadt, PT 7242

Objektnummer: PT 7242

Ansprache: Sowjetisches Jagdflugzeug „Polikarpov I-16“

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1943-1944

Größe: Höhe: 3,6 cm; Breite: 8,7 cm; Tiefe 8,35 cm

Material/Materialien: Aluminium

Herstellungsart: Das Flugzeug wurde manuell gefertigt.

Verzierung: Die Fensterscheibe des Cockpits wie auch der Gummi der Reifen sind durch andere Metalle angedeutet. Der Propeller lässt sich bewegen.

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Wurde von Josef Formánek wahrscheinlich für seinen Sohn in der Gefangenwerkstatt hergestellt. Formánek war als Schlosser tätig, so wie bei der Flugabwehr, wodurch er handwerkliche wie auch technische Voraussetzungen mitbrachte, dieses Modell herzustellen. Josef wurde am 23.9.1944 in Dresden zum Tode verurteilt. Das Flugzeug wurde in den 1970er Jahren der Gedenkstätte Theresienstadt von einem Mithäftling (Josef Bernhard) gespendet.¹⁵⁰

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt¹⁵¹

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁵⁰ RAICHL 2020, abgerufen am 2.12.2022

¹⁵¹ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023



Objektnummer: 2000-310-14-04-04
Ansprache: Flugzeug
Spielform: Kleine Welt Spiel
Datierung: 1936-1945
Größe: Länge: 4cm; Breite: 6,5 cm
Material/Materialien: Aluminium
Herstellungsart: Gegossen
Erhaltungszustand: gut
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen



*Bilder: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-14-04-04*



Objektnummer: 2000-310-13-08-02
Ansprache: Flugzeug (Focke Wulf 190)
Spielform: Kleine Welt Spiel
Datierung: 1936-1945
Größe: Länge: 5cm; Breite: 6 cm
Material/Materialien: Blei
Herstellungsart: Gegossen
Verzierung: leichte Einritzungen am Cockpit
Erhaltungszustand: Nase sowie Heckflügel des Flugzeugs sind abgebrochen, sonst gut erhalten
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen



*Bilder: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-13-08-02*



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 98.00301*

Objektnummer: 98.00301

Ansprache: Spielzeugauto aus Holz

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1936-1945

Größe: Höhe: 28 cm; Breite: 37 cm;
Länge: 80 cm

Material/Materialien: Holz, Lack oder
Farbe, welche auf Holz gut haftet
(grün, rot, gelb, grau), Nägel

Herstellungsart: manuell gefertigt

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Das Spielzeugauto
wurde im KZ-Sachsenhausen
angefertigt und nach der Befreiung von
Hans Stapel mitgenommen.

**Woher stammt der Fund (Fundort,
Schenkung, Leihgabe):**
Sachsenhausen

Anmerkung: Vorderachse ist drehbar,
Auto besitzt eine Art Vorrichtung, um
es möglicherweise nachzuziehen
(Holzlatte, gelb, im vorderen Bereich
des Autos)

Aufbewahrungsort: Mahn- und
Gedenkstätte Sachsenhausen

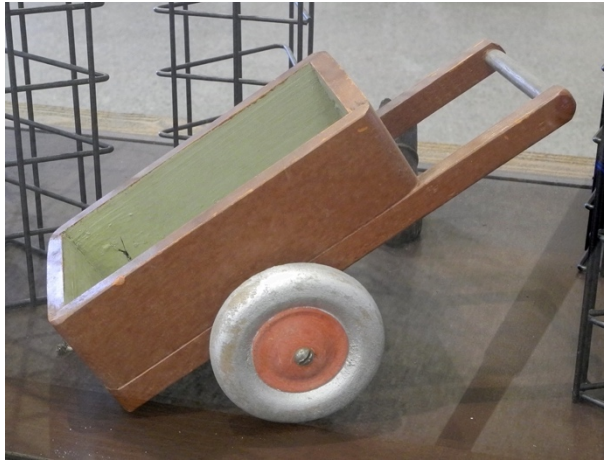


Bild: Karre (offizielle Herstellung); Gedenkstätte Theresienstadt, PT 265

Objektnummer: PT 265

Ansprache: Karre

Spielform: Kleine Welt Spiel;
Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 16 cm; Breite: 25 cm

Material/Materialien: Holz

Herstellungsart: Die Karre wurde manuell gefertigt und mit Farbe bemalt. Die Räder wurden durch Schrauben befestigt.

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Laut Häftlingszeichnungen (Prof. Bič) wurde der Karren in der „Kleinen Festung“ hergestellt.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):
Theresienstadt

Anmerkung:

Wurde offiziell in Theresienstadt hergestellt. Was weiter damit passierte, ob es als Geschenk, zum Verkauf diente oder zum Spielen im Ghetto, ist ungeklärt.¹⁵²

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁵² TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3221



Bild: P. Hinterndorfer

Objektnummer: 235-2
Ansprache: Lokomotive
Spielform: Kleine Welt Spiel
Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 ins Lager kam)
Größe: Länge: 5,8 - 7,5 cm; Breite: 3,7 - 5,9 cm; Höhe: 0,8 - 3,7 cm
Material/Materialien: Eisen
Herstellungsart: Industrielle Fertigung
Erhaltungszustand: stark korrodiert; Achse mit zwei Rädern, zwei separate Räder und stark deformierte Karosserie
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Kirchbichl
Anmerkung: Spurweite ca. 50 mm
Aufbewahrungsort: Tiroler Landesmuseum



Bild: P. Hinterndorfer

Objektnummer: 235
Ansprache: Lokomotive
Spielform: Kleine Welt Spiel
Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 ins Lager kam)
Größe: Länge: 10,4 cm; Breite: 7,6 cm; Höhe: 8,7 cm
Material/Materialien: Eisen
Herstellungsart: Industrielle Fertigung
Erhaltungszustand: stark korrodiert; erkennbar sind ein Antriebsmechanismus sowie zwei Räder
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Kirchbichl
Anmerkung: Spurweite ca. 50 mm
Aufbewahrungsort: Tiroler Landesmuseum

Rollenspiel (Puppen und Zubehör)

Abbildung



Bild: Ghettowache; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 752

Beschreibung

Objektnummer: PT 752

Ansprache: Puppe; Ghettowache

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 29,5 cm; Breite: 16,3 cm; Tiefe: 5,6 cm

Material/Materialien: Uniformstoff aus Wolle (gewebt), Leder, Goldborte, Holzspäne (Füllmaterial), schwarzer Satin, rotes, hellrosa-beige und gelbes Gewebe, weißer Stoff mit eingewebten schwarzen/blauen und roten Streifen, Stickgarn, überzogene Knöpfe

Herstellungsart: manuell gefertigt

Verzierung: Die Puppe ist mit sehr vielen Details wie dem Kragen des Hemdes sowie die Wicklung der Krawatte ausgestattet. Die Kopfbedeckung ist durch eine goldene Borte und einen goldenen Knopf verziert. Um den Rumpf trägt die Puppe einen Pistolengürtel, welcher mit goldenem Faden verziert wurde (Gürtelschnalle).

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Geschenk für Frau Adler

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung:

Hergestellt in Theresienstadt, diente als Geschenk oder Marionette¹⁵³

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁵³ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=77



Bild: Puppe – jüdische Pflegeschwester, Autor: Kodíčková Ludmila (Grosslichtová); Gedenkstätte Theresienstadt, PT 2621

Objektnummer: PT 2621

Ansprache: Puppe; Pflegeschwester durch den gelben Stern als jüdisch klassifiziert

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1942-1945

Größe: Höhe: 19 cm; Breite: 16 cm; Tiefe: 2,5 cm

Material/Materialien: dunkelblaues, weißes, hellrosa, gelbes und beiges Gewebe, violettfarbenes Wollgarn, weiße Spitzenborte, Stickgarn

Herstellungsart: Kleid sowie Schütze sind manuell gefertigt.

Verzierung: an der linken Seite der Schürze wurde ein gelber Stern aufgestickt. Am Hals trägt die Puppe ein Masche aus Spitze. Das Gesicht wurde aufgestickt.

Beschriftungen: Puppe wurde beschriftet, ich vermute, dass dies erst nach dem Krieg vorgenommen wurde.

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Hergestellt von Ludmila Kodíčková (Grosslichtová)

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt¹⁵⁴

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁵⁴ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=2723



Bild: Matrose, Autor: J. Frittová; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 6800

Objektnummer: PT 6800

Ansprache: Puppe; Matrose

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 37,5; Breite: 13 cm; Tiefe: 5,5 cm

Material/Materialien: rosa Satin, blaues Leinengewebe, weißer Stoff mit roten Streifen, Metallknöpfe, Stickgarn, Echthaar, Kunstfaserband mit Ösen, Knopflochseide

Herstellungsart: Die Puppe wurde sowohl maschinell also auch manuell gefertigt. Der Mund der Puppe wurde mithilfe der Knopflochtechnik aufgebracht. Die Augen sind aufgestickt.

Verzierung: Verziert ist die Puppe durch goldfarbene Metallknöpfe, an Kopfbedeckung und Jacke. Außerdem wurden die Manschetten mit goldfarbenem Stickgarn verziert. Um die Hüfte trägt die Puppe ein Kunstfaserband mit Ösen, vermutlich als Gürtel.

Erhaltungszustand: gut

Objektbiografie: Hergestellt von J. Frittová

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung:

Hergestellt in Theresienstadt, diente als Geschenk oder Marionette¹⁵⁵

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁵⁵ TEREZÍN MEMORIAL O. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4064



Bild: Frau mit dem jüdischen Stern, Autor: J. Frittová; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 6801

Objektnummer: PT 6801

Ansprache: Puppe; Frau mit „Judenstern“

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 42,5; Breite: 18 cm; Tiefe: 4,5 cm

Material/Materialien: grüner Cord, schwarzes Leder, graues und schwarzes Garn (Effektgarn), gelber Stoff, Stickgarn

Herstellungsart: Die Puppe wurde manuell gefertigt. Die Hose wurde aus Cord gefertigt, an der linken Brust wurde ein gelber Stern angebracht. Das Oberteil wurde vermutlich, mit Effektgarn angefertigt.

Verzierung: Gesicht wurde aufgestickt.

Beschriftungen: Auf dem gelben Stern befinden sich Buchstaben, (nicht leserlich).

Erhaltungszustand: gut

Objektbiografie: Hergestellt von J. Frittová

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung:

Hergestellt in Theresienstadt, diente als Geschenk oder Marionette¹⁵⁶

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁵⁶ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4043



Bild: Junge, der ins Transport geht, Autor: Erna Bonnová; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 7285

Objektnummer: PT 7285

Ansprache: Puppe; Junge auf dem Weg zur Deportation

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1942-1945

Größe: Höhe: 34 cm; Breite: 26 cm; Tiefe: 8,5 cm

Material/Materialien: grauer Loden, Leder, kariertes Flanellstoff, gelbes, beiges, grau-gestreiftes und bunt-kariertes Gewebe, Wollgarn, Stickgarn, Draht

Herstellungsart: Die Puppe ist durch eine Kombination aus maschineller und manueller Fertigung hergestellt. Die Puppe ist sehr detailreich, die Finger sind einzeln ausgearbeitet, das Gesicht wurde eingenäht sodass es dreidimensionaler erscheint, Ohren wurden angebracht. Die Jacke wurde mit Knopflöchern versehen, allerdings sind keinen Knöpfen erhalten, außerdem befinden sich beidseitig Jackentaschen an der Jacke. Unter der Jacke trägt die Puppe eine rote Weste, ein Hemd und eine Krawatte. Auf dem Rücken befindet sich vermutlich ein Rucksack, die Lederriemen sind zu sehen. In der linken Hand trägt die Puppe eine Decke aus Flanellstoff, welche durch zwei Lederriemen zusammengehalten werden, in der rechten Hand einen Koffer. An den Füßen hat die Puppe graue Socken und braune Schuhe mit Schuhbändern. Auf dem Kopf trägt die Puppe eine rote gehäkelte Mütze. Die Puppe wurde mit Drähten versehen, sodass Arme und Beine beweglich sind.

Verzierung: Das Gesicht wurde aufgestickt, wie auch der gelbe Stern.

Beschriftungen: gelber Stern ist mit dem Wort „Jude“ beschriftet

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Hergestellt von Erna Bonnová

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung:

Hergestellt in Theresienstadt, diente als Geschenk oder Marionette. Diese Puppe und die Puppe (PT 7286) wurden laut schriftlichen Quellen von derselben Person produziert, die genaue Arbeit sowie die ähnliche Machart, der Jacke, Socken, Schuhe, Koffer usw. kann auch archäologisch bestätigt werden. Die gut gekleidete Puppe, mit Koffer und Decke lässt den Schluss zu, dass es sich um ein Kind handelt, welches deportiert werden soll.¹⁵⁷

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

Objektnummer: PT 7286

Ansprache: Puppe; Mädchen auf dem Weg zur Deportation

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1942-1945

Größe: Höhe: 36; Breite: 27 cm; Tiefe: 7,5 cm

Material/Materialien: dunkelgrüner Loden, Wollgarn, Stickgarn, kariertes Wollstoff, brauner Wollstoff, hellblau-meliertes Gewebe, Perlmutterknöpfen, Leder

Herstellungsart: Die Puppe ist durch eine Kombination aus maschineller und manueller Fertigung hergestellt. Die Puppe trägt eine grüne Lodenjacke mit aufgenähten Taschen. Darunter trägt sie eine Bluse mit drei Knöpfen. Auch hier wurden die Details sehr stark ausgearbeitet, wie am Gesicht, den Händen und der Kleidung gut erkennbar ist. Als Unterbekleidung trägt sie einen karierten Rock, welcher in Falten gelegt wurde. Auf dem Kopf trägt die Puppe einen rot-gestrickte Mütze. In ihrer linken Hand trägt sie eine Decke, welche durch braune Lederriemen zusammengehalten wird. In der rechten Hand trägt sie einen schwarzen Koffer. Ihre Füße sind mit Socken und Schuhen mit Schuhbändern bekleidet.



Bild: Mädchen, das ins Transport geht, Autor: Erna Bonnová; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 7286

¹⁵⁷ TEREZÍN MEMORIAL O. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4842

Verzierung: Das Gesicht wurde aufgestickt, die Haare wurden zu Zöpfen geflochten. Auf der Jacke wurde ein gelber Stern aufgestickt.

Beschriftungen: gelber Stern ist mit dem Wort „Jude“ beschriftet

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Hergestellt von Erna Bonnová

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):
Theresienstadt

Anmerkung:

Hergestellt in Theresienstadt, diente als Geschenk oder Marionette. Diese Puppe und die Puppe (PT 7285) wurden laut schriftlichen Quellen von derselben Person produziert, die genaue Arbeit sowie die ähnliche Machart, der Jacke, Socken, Schuhe, Koffer usw. lässt auch archäologisch bestätigt werden. Die gut gekleidete Puppe, mit Koffer und Decke lässt den Schluss zu, dass es sich um ein Kind auf dem Weg zur Deportation handelt.¹⁵⁸

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁵⁸ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4014



Bild: Pflegeschwester aus dem Ghetto, Autor: Erna Bonnová; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 7287

Objektnummer: PT 7287

Ansprache: Puppe; jüdische Pflegeschwester aus dem Ghetto

Spieleform: Rollenspiel

Datierung: 1942-1945

Größe: Höhe: 38 cm; Breite: 15 cm; Tiefe: 5,5 cm

Material/Materialien: Blau-weiß gestreiftes, gelbes und beiges Gewebe, Zwirnkнопf, weißes Baumwollgewebe, braunes Wollgarn, Stickgarn

Herstellungsart: Die Puppe ist durch eine Kombination aus maschineller und manueller Fertigung hergestellt. Das Kleid wurde aus blau-weißes Stoff angefertigt, die Schütze aus weißem/beigen Gewebe. Die Hände dürften aus einem andern Material bestehen, wie Kopf und Beine. An den Füßen trägt die Puppe schwarze Schuhe mit Schuhbändern. Auf dem Kopf trägt die sie eine weiße Kopfbedeckung.

Verzierung: Als Verschluss des Kleides dient ein Zwirnkнопf, welcher mit einem roten Stern verziert ist. Auf der linken Brust wurde ein gelber Stern aufgestickt.

Erhaltungszustand: gut

Objektbiografie: Hergestellt von Erna Bonnová

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung:

Hergestellt in Theresienstadt, diente als Geschenk oder Marionette. Auch diese Puppe wurde von E. Bonnová produziert, die Schuhe wie auch das Gesicht und die Dreidimensionalität des Kopfes, sind sehr ähnlich zu den Puppen (PT 7286, PT 7285). Die eindeutige Bekleidung der Puppe lässt den Schluss zu, dass es sich um eine Krankenpflegerin welche als jüdisch klassifiziert wurde.¹⁵⁹

¹⁵⁹ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4015

Aufbewahrungsort: Terezín
Memorial



*Bild: Rabbiner, laut dem Entwurf von Petr Kein;
Gedenkstätte Theresienstadt, PT 8776*

Objektnummer: PT 8876
Ansprache: Puppe, Rabbiner
Spielform: Rollenspiel
Datierung: 1941-1945
Größe: Höhe: 46,8; Breite: 17,5 cm;
Tiefe: 7,5 cm
Material/Materialien: weißer Stoff
(Maschenware), weißer Baumwollstoff
mit aufgemalten schwarzen Streifen,
schwarzer Stoff (vermutlich Loden),
Fransenborte, Leder, Echthaar
Herstellungsart: Die Puppe wurde
manuell gefertigt. Die einzelnen Finger
sind gut erkennbar. Das Tuch wurde
mit schwarzen Streifen, bemalt oder
bedruckt sowie mit einer Fransenborte
verziert. Die Schuhe sind aus
schwarzem Leder. Auf dem Kopf trägt
die Puppe eine schwarze
Kopfbedeckung. Haare sind auf den
Kopf aufgebracht.
Verzierung: Das Gesicht wurde
aufgezeichnet oder aufgemalt.
Erhaltungszustand: gut
Objektbiografie: laut dem Entwurf von
Petr Kien
**Woher stammt der Fund (Fundort,
Schenkung, Leihgabe):**
Theresienstadt
Anmerkung:
Hergestellt in Theresienstadt, diente
als Geschenk oder Marionette. Durch
das Tuch, welches als Gebetstuch
interpretiert werden kann, wie auch
die Frisur und die Kopfbedeckung,
welche als Kipa interpretiert werden
kann, würde ich diese Puppe als
Rabbiner identifizieren.¹⁶⁰
Aufbewahrungsort: Terezín
Memorial

¹⁶⁰ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4184



Objektnummer: PT 10896

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 41 cm; Breite: 22 cm;
Tiefe: 3,5 cm

Material/Materialien: Kunstseide,
blau-weiß gestreiftes Ripsband,
graues Leinen, rotes Paspelband, roter
Stoff, Wollgarn, Leder

Herstellungsart: Die Puppe wurde
manuell gefertigt. Sie trägt eine weiße
Bluse mit Puffärmeln, darüber eine
blaue Weste. Als Unterbekleidung
trägt sie einen gestreiften Rock. An
den Füßen hat sie gestrickte Socken
und weiße Lederschuhe. Auf dem Kopf
trägt sie einen roten Hut. Ihre Haare
sind aus dunkelblauem Baumwollgarn
geflochten.

Verzierung: Das Gesicht wurde
aufgemalt. Die schwarzen Zöpfe
wurden geflochten und durch rotes
Stickgarn befestigt.

Erhaltungszustand: gut

**Woher stammt der Fund (Fundort,
Schenkung, Leihgabe):**
Theresienstadt¹⁶¹

Aufbewahrungsort: Terezín
Memorial

*Bild: Puppe; Gedenkstätte Theresienstadt, PT
10896*

¹⁶¹ TEREZÍN MEMORIAL O. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4668



Bild: Textilpuppe; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 14744

Objektnummer: PT 14744

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Material/Materialien:

Baumwollgewebe in Weiß und Hellrosa, weiße/hellrosa Strickware, Stickgarn

Herstellungsart: Die Puppe wurde manuell gefertigt. Der Körper bis auf den rechten Arm besteht aus Maschenware. Aus Stoffresten wurden das Kleid sowie die Schürze angefertigt.

Verzierung: Das Gesicht wurde aufgestickt.

Erhaltungszustand:

Restaurationsbedürftig

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):

Theresienstadt

Aufbewahrungsort:

Terezín

Memorial



Bilder: [Trachtenpuppe]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V608 D3

Objektnummer: V608 D3

Ansprache: Puppe; Trachtenpuppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 15 cm; Breite: 8 cm

Material/Materialien: Stoffe aus Baumwolle (Maschenware) und Seide (gewebt), Wollgarn, Loden

Herstellungsart: manuell gefertigt

Verzierung: sehr aufwändig und detailreich gestaltet, die Puppe trägt eine weisse Bluse, darüber ein Kleid mit roter Korsage und grünem Rock aus Loden, außerdem trägt sie grüne Schuhe, mit roten Schuhbändern und abgesteppten braunen Nähten, darunter grüne (gehäkelte) Strümpfe. Auf dem Kopf trägt sie einen roten Hut mit grünem Hutband, in ihrer rechten Hand einen kleinen roten Beutel. Das Gesicht wurde mit braunem, rotem und blauem Stift auf den Stoff aufgetragen, die Haare wurden mit braunem Garn aufgestickt. Unter dem Rock trägt die Puppe eine weiße Unterhose. Der Körper ist aus zartrosa Stoff gefertigt.

Erhaltungszustand: gut, Vorderseite ein wenig ausgebleichen

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Anmerkung: Die Puppe kann der Tiroler Tracht zugeordnet werden.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Objektnummer: V610 D3

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 20 cm; Breite: 14 cm

Material/Materialien: Stoffe aus Kunstfaser, Baumwolle und Leinen, Wollgarn, Stickgarn

Herstellungsart: manuell gefertigt

Verzierung: Die Puppe trägt eine lilafarbene Langarmbluse, darüber ein Latzkleid aus Streublumenmuster. Die Schuhe, die Unterhose sowie das Kopftuch sind aus demselben Stoff gefertigt. Das Gesicht wurde durch schwarzes, rotes und braunes Garn aufgestickt. Unter dem Kopftuch wurden Haare aus schwarz-brauner Wolle auf den Kopf genäht.

Erhaltungszustand: gut, ein wenig ausgebleichen

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück





*Bilder: [Stoffpuppe]; Mahn- und Gedenkstätte
Ravensbrück, Signatur: V610 D3*



Objektnummer: OS0494

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: vor 1945

Größe: Höhe: 26 cm; Breite: (Arm zu Arm) 13,5 cm

Material/Materialien: Bedruckte und gefärbte Baumwollstoffe, Zwirnknöpfe, Stickgarne, Füllmaterial, Wollgarn

Herstellungsart: manuell gefertigt

Verzierung: aufgenähte Zwirnknöpfe, Gesicht mit braunem und rosa Stickgarn aufgestickt, Gürtel um die Taille, Knöpfe an den Beinen (möglicherweise Verschluss der Schuhe), Halskette, Halstuch oder Schal aus dunklem Wollgarn, ausgefranstes, hellbraunes Stickgarn als Haare, rotes Kopftuch

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Mauthausen

Anmerkung: könnte im Lager mit Stoffresten produziert, jedoch auch mitgebracht worden sein

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial

*Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte
Mauthausen: OS0494*



Bild: [Stoffpuppe]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V618 D3

Objektnummer: V618 D3

Ansprache: Puppe; Häftling

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 20,7 cm

Material/Materialien: Baumwolle, gefärbtes Baumwollmischgewebe, Echthaar, Draht, Stickgarn

Herstellungsart: manuell gefertigt, vermutlich in der Textilverarbeitungsfirma (Texled), welche die Häftlingskleidungen herstellte.

Verzierung: Die Puppe ist in der Arbeitskleidung der Häftlinge gekleidet. Sie trägt einen blauen Arbeitsanzug mit rotem Dreieck (politische Häftlinge) auf der linken Brust, darunter ist eine dreistellige Häftlingsnummer, welche nicht mehr lesbar ist, die kurze Nummer lässt auf einen Häftling aus der Anfangszeit schließen. Auf dem Kopf trägt die Puppe Echthaar wie auch ein Kopftuch aus blau Stoff welcher mit weißen Punkten bestickt wurde. Das Gesicht wurde mit rotem und schwarzem/blauem Stift aufgetragen. An der Kleidung wurden Taschen angebracht, welche mit Tüchern befüllt sind.

Beschriftungen: unlesbare Häftlingsnummer

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Anmerkung: Funktionshäftlinge in handwerklichen Berufen galten durch ihre Hilfsaktionen im Lager als sehr angesehen. Denkbar ist, dass die Puppe als Kinderspielzeug hergestellt wurde, sodass die Kinder das Lagerleben im Spiel verarbeiten konnten.¹⁶²

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Bild: [Stoffpuppe]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V621a D3

Objektnummer: V621a D3

Ansprache: Puppe

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 5,2 cm

Material/Materialien: Wollgarn (lila, gelb, schwarz, hellbraun/weiß, rosa, rot)

Herstellungsart: Körper der Puppe ist aus schwarzem Wollgarn gewickelt, das Kleid (lila, gelb, rosa) wie auch der Unterrock (hellbraun/weiß) sind gehäkelt. Auf dem Kopf trägt die Puppe zwei geflochtene Zöpfe. Die Füße sind mit dem hellbraunen/weißen Wollgarn gewickelt. Das Gesicht wurde mit weißem und rotem Wollgarn aufgestickt.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Anmerkung: Vermutlich wurde ein Trägermaterial (Draht, Stroh, Holz, Garn usw.) mit dem schwarzen Wollgarn umwickelt. Das Trägermaterial diente als Grundgerüst der Puppe.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Objektnummer: V621b D3

Ansprache: Puppe

Spielform: Kleine Welt Spiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 5,2 cm

Material/Materialien: Wollgarn (pink, hellgrün, schwarz, rot, weiß/hellbraun, hellrosa)

Herstellungsart: Körper der Puppe ist aus schwarzem Wollgarn gewickelt, das Kleid (pink, hellgrün) und der Unterrock (hellrosa) sind gehäkelt. Die Füße sind mit dem grünen Garn gewickelt. Das Gesicht wurde mit weißem und rotem Garn aufgestickt.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Anmerkung: Vermutlich wurde ein Trägermaterial (Draht, Stroh, Holz,



Garn usw.) mit dem schwarzen Wollgarn umwickelt. Das Trägermaterial diente als Grundgerüst der Puppe.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Bilder: [Stoffpuppe]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V621b D3



Bild: [Stoffpuppe]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V605a D3

Objektnummer: V605 D3

Ansprache: Puppe

Spielform: Kleine Welt Spiel, Rollenspiel

Datierung: 1939-1945

Größe: Höhe: 7 cm; Breite: 7 cm

Material/Materialien: Stoff, Wollgarn

Erhaltungszustand:

restaurierungsbedürftig

Herstellungsart: Aus Wollgarn gewickelter Körper, durch rotes Garn fixiert. Rund um die Taille wurde weißer Stoff gewickelt. Das Gesicht ist mit rotem und weißem Wollgarn aufgestickt.

Verzierung: Das Gesicht ist so detailliert, dass sich sogar Zähne erkennen lassen.

Beschriftungen:

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Objektnummer: OS0487

Ansprache: Puppe, Kasperl-, Clownpuppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: vor 1945

Größe: Höhe: 19,5 cm Breite: (Arm zu Arm) 15 cm

Material/Materialien: hellblauer und weißer/cremefarbener bedruckter Stoff (Maschenware), weißer Stoff (Maschenware), grüner Tüll, rosa Netzstoff

Herstellungsart: Stoffe wurden professionell zusammengenäht, vermutlich maschinell, Füße, Hände und Kopf sind gefüllt und abgenäht. Der Körper der Puppe ist nicht mit Füllmaterial befüllt.

Verzierung: Beide Stoffe sind mit demselben Blumenmuster verziert, das Gesicht der Puppe ist mit dunklem Stift aufgemalt.

Erhaltungszustand: verschmutzt, Vorderseite gut, auf der Rückseite befindet sich im Rückenbereich der Puppe ein Loch im Stoff.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Mauthausen

Anmerkung: Im Fundkomplex befinden sich drei dieser Puppen, es wäre durchaus denkbar, dass sie von einer Person oder einer Personengruppe im Lager produziert wurden. Besonders auffällig ist, die Gesichter, welche aufgezeichnet wurden, sind sehr ähnlich.

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial

Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte
Mauthausen: OS0487



Objektnummer: OS0489

Ansprache: Puppe, Kasperl-, Clownpuppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: vor 1945

Größe: Höhe: 19,5 cm; Breite: (Arm zu Arm) 16,5 cm

Material/Materialien: dunkelblauer und roter gepunkteter Stoff (Maschenware), Garn, weißer/cremefarben Stoff (Maschenware), weißer Netzstoff, dunkler Stift

Herstellungsart: Stoffe wurden professionell zusammengenäht, vermutlich maschinell, Füße, Hände und Kopf sind gefüllt und abgenäht. Der Körper der Puppe ist nicht mit Füllmaterial befüllt. Das Gesicht wurde mit dunklem Stift aufgetragen.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Mauthausen

Anmerkung: Im Fundkomplex befinden sich drei dieser Puppen, es wäre durchaus denkbar, dass sie von einer Person oder einer Personengruppe im Lager produziert wurden.

Besonders auffällig ist, die Gesichter, welche aufgezeichnet wurden, sind sehr ähnlich.

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial



Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen: OS0489



Objektnummer: OS0488

Ansprache: Puppe, Kasperl-, Clownpuppe

Spelform: Rollenspiel

Datierung: vor 1945

Größe: Höhe: 28 cm; Breite: (Arm zu Arm) 19,5 cm

Material/Materialien: Floral bedruckter Stoff (vermutlich Baumwollsatin), Stickgarn, schwarzer Stoff, schwarzer Netzstoff mit weißem eingezogenem Garn

Herstellungsart: Stoffe wurden professionell zusammengeñäht, vermutlich maschinell, Füße, Hände und Kopf sind gefüllt und abgenäht. Der Körper der Puppe ist nicht mit Füllmaterial befüllt. Das Gesicht, sowie Stirnfransen wurden durch roten, weißen und braunen Garn aufgestickt.

Verzierung: In den Netzkragen der Puppe wurde weißes Garn eingezogen.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Mauthausen

Anmerkung: Im Fundkomplex befinden sich drei dieser Puppen, es wäre durchaus denkbar, dass sie von einer Person oder einer Personengruppe im Lager produziert wurden.

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial



Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen: OS0488



Objektnummer: OS0490

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: vor 1945

Größe: Höhe: 17,5 cm; Breite: 13 cm

Material/Materialien: verschiedene Stoffe (Maschenware),

weiß/creme (mit Kunstfaseranteil), dunkelbraun/schwarz, rot, hellbraun, Wollgarn und Stickgarn, Füllmaterial

Herstellungsart: Handgenähte Puppe, Haare aus Wolle wurden mithilfe von Garn am Kopf befestigt, Gesicht wurde aufgestickt.

Verzierung: Am Kopf befindet sich eine rote Blume aus Stoff, die Ärmel der Bluse sind als Puffärmel gestaltet, um die Taille ist ein roter Gürtel gewickelt, welcher auf der Rückseite durch eine Masche geschlossen wurde. Um den Hals trägt die Puppe einen rot-gelben Kragen. Unter dem Kleid trägt die Puppe schwarze Schuhe, eine grüne knielange Unterhose und einen weißen Unterrock.

Erhaltungszustand: die Vorderseite ist ausgebleichen, an der Rückseite ist eine Stelle geflickt, der Gesamtzustand ist gut.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Mauthausen

Anmerkung: Die Puppe erinnert durch ihre Verzierungen (Blume, Puffärmel, Kragen) an eine spanische Tänzerin.

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial

Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen: OS0490



Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte
Mauthausen: OS0491

Objektnummer: OS0491

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: vor 1945

Größe: Höhe: 16 cm; Breite: 8,5 cm

Material/Materialien: verschiedene Stoffe (Maschenware), schwarzer Netzstoff, schwarz, rot, hellrosa, Stickgarn

Herstellungsart: Die Puppe hat gewickelte Arme und Beine, der Kopf sowie die Kleidung sind genäht. Das Gesicht ist mit rotem und schwarzem Stift aufgemalt.

Verzierung: Die Kleidung ist mit roten Rosen aus Stickgarn verziert. Außerdem trägt die Puppe hohe Stiefel mit roten Schuhbändern. Auf dem rechten Arm hängt eine Tasche, welche mit Rosen verziert wurde. Ihre Taille ist durch ein rotes Stoffband bedeckt, welches mittig eine Raffung aufweist. Der Kopf ist mit einem schwarzen Kopftuch bedeckt.

Erhaltungszustand: Die Vorderseite ist ausgebleichen und das Kleid weist einen Riss auf. Gesamterhaltungszustand ist gut.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Mauthausen

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial



Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte
Mauthausen: OS0492

Objektnummer: OS0492

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1938-1945

Größe: Höhe: 15,5 cm; Breite: 14 cm

Material/Materialien: hellrosa Netzstoff, hellrosa, rosa, grüne und rote Maschenware (Baumwolle mit Kunstfaseranteil), rosafarbene Spitze

Herstellungsart: Die Puppe wurde manuell gefertigt. Das Kleid wurde aus rosa Maschenware gefertigt. Die Korsage wurde aus Spitze hergestellt. Um die Taille wurde ein beiges Stück Stoff gewickelt. Das Kopftuch besteht aus rosa Netzstoff.

Verzierung: Das Kleid wurde durch rosa Netzstoff, sowie Blumen aus rotem und grünem Stoff verziert. Das Gesicht wurde aufgemalt.

Erhaltungszustand: gut, an der Vorderseite ausgebleichen

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):

Anmerkung:

Auffällig ist, dass bei der Puppe (825-2/10/217) die selbe Spitze verarbeitet wurde. Außerdem wurden die selben rosafarbenen Stoffe verwendet. Aufgrund ihres pompösen Kleides könnte man die Puppe als Barock oder Rokoko Puppe bezeichnen.

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial



*Bild: Sammlungen der KZ-Gedenkstätte
Mauthausen: OS0493*

Objektnummer: OS0493

Ansprache: Puppe

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1938-1945

Größe: Höhe: 18,5 cm; Breite: 14,5 cm

Material/Materialien: schwarze, hellrosa, pinke und rosa Maschenware, rosafarbene Spitze, Effektgarn, Stickgarn

Herstellungsart: Die Puppe wurde manuell gefertigt. Das Kleid wurde aus schwarzer Maschenware hergestellt, die Korsage aus Spitze. Um den Hals trägt die Puppe ein Band. Auf dem Kopf wurden mithilfe von Effektgarn Haare aufgebracht.

Verzierung: Das Gesicht der Puppe wurde aufgezeichnet. Das Kleid wurde durch rosafarbene Maschen und einem Taillengürtel verziert. Im Haar trägt die Puppe eine rosa Blume.

Erhaltungszustand: gut, ein wenig ausgebleichen

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Mauthausen

Anmerkung:

Auffällig ist, dass bei der Puppe (OS0492) die selbe Spitze verarbeitet wurde. Außerdem wurden die selben rosafarbenen Stoffe verwendet.

Aufbewahrungsort: Mauthausen Memorial



Bild: [Püppchen]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V3825 D3

Objektnummer: V3825 D3

Ansprache: Püppchen

Spielform: Rollenspiel; Kleine Welt Spiel

Datierung: 1944

Größe: Höhe: 7,5 cm; Breite: 4 cm

Material/Materialien: hellbraunes Wollgarn, Garn in den Farben Rot, Dunkelblau, Orange, Hellblau, Weiß.

Herstellungsart: Püppchen wurde aus Wollgarn gedreht und danach durch das Garn in Form gebracht.

Verzierung: Das Gesicht wurde durch hellblaues (Augen) und rotes Garn (Mund und Nase) aufgestickt. Auf dem Kopf befinden sich orangefarbene Haare. Über dem Haar befindet sich eine Art Kopfbedeckung mit einer Inschrift (unleserlich). Die Beine sind in dunkelblaues Garn gehüllt, der Abschluss der „Hose“ ist orange. Die Arme sind in rotes Garn gehüllt, um den Rumpf befindet sich ein Kreuz, welches in der Mitte mit blauem Garn verziert ist.

Beschriftungen: Auf der Kopfbedeckung befindet sich eine eingestickte Beschriftung, sie ist allerdings unleserlich.

Erhaltungszustand: gut

Objektbiografie: Das Püppchen wurde von der Niederländerin Conny van Otten-Snijder für ihre in Ravensbrück geborene Tochter Sylvia Elisabeth gefertigt. Das Baby wurde bereits im 7. Monat in Ravensbrück geboren und verstarb nach nur vier Wochen. Conny van Otten-Snijder wurde nach Mauthausen deportiert, 1945 von dort befreit. Im selben Jahr kam sie wieder nach Den Haag. Nach Connys Tod kam über ihre Tochter Miriam und Joke van Dijk-Bording das Püppchen nach Ravensbrück.¹⁶³

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Anmerkung: Im Anbetracht dessen, dass das Baby nach vier Wochen verstarb, wurde das Püppchen eher

¹⁶³ RÖWER 2020



Bild: [Schornsteinfeger]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V4159 D3

als Kuscheltier verwendet und weniger zum Rollenspiel.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Objektnummer: V4159 D3

Ansprache: Schornsteinfeger

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1944-1945

Größe: Höhe: 21 cm; Breite: 11 cm

Material/Materialien: Wollgarn, bedruckte Kunstseide, Holz, Draht

Herstellungsart: manuell gefertigt, Körper der Puppe ist aus schwarzem Stoff gefertigt. Die Puppe trägt eine schwarze Weste, welche durch schwarze Borten und drei überzogene Knöpfe angedeutet wird. Außerdem trägt die Puppe um den Hals ein rotes Halstuch, welches durch einen Knoten verschlossen ist. In seiner linken Hand hält sie einen Besen und in der rechten Hand eine Leiter aus Holz, welche mit Garn umwickelt ist. Auf dem Kopf trägt sie einen schwarzen Hut.

Verzierung: Das Gesicht ist mit weißem, schwarzem und rotem Stickgarn aufgestickt. Zu erkennen sind Zähne im Mund, sowie detailreiche Augen.

Erhaltungszustand:

Restaurationsbedürftig

Objektbiografie: Das Objekt stammt von Erna Lugebiel, einer deutschen Schneidermeisterin. Sie war bis zu ihrer Inhaftierung als Schneiderin tätig. Außerdem setzte sie sich vor, während und nach ihrer Haft in Ravensbrück für jüdische KollegInnen und Familien ein. 1944 kam Erna nach Ravensbrück, auch dort unternahm sie viel, um für ihre Mithäftlinge bessere Lebensbedingungen zu schaffen, sie war sehr geachtet. Auch nach der Befreiung kämpft sie weiter, um die nationalsozialistischen Verbrechen vor allem an jungen Menschen sichtbar zu machen. Des Weiteren versucht sie, den Zusammenhalt der

„Ravensbrückerinnen“ in Europa aufrecht zu erhalten.¹⁶⁴

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück

Anmerkung: Die sehr genaue Arbeit der Puppe lässt ihre langjährige Tätigkeit als Schneiderin sichtbar werden. Die Puppe ist durch ihre Details, als Rauchfangkehrer zu interpretieren. Der Hang zum Detail ist gut erkennbar. Aufgrund der Stoffabnutzung, lässt sich vermuten, dass die Puppekörper aus einem alten Socken gefertigt wurde.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Bild: Puppenwagen; Autor: Žofie Horká; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 3755

Objektnummer: PT 3755

Ansprache: Puppenwiege

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 15 cm; Breite: 28,5 cm; Tiefe: 9,8 cm

Material/Materialien: bedruckter Stoff, Stroh

Herstellungsart: Die Puppenwiege wurde manuell gefertigt. Gepresste Strohhalme wurden geflochten und aneinander genäht, sodass sie eine Wiege ergaben. Innen ist die Wiege mit bedrucktem floralem Stoff gefüttert.

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Die Puppenwiege wurde von Žofie Horká im Internierungslager Svatobořice hergestellt.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt¹⁶⁵

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁶⁴ RÖWER 2021a

¹⁶⁵ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=806

Rollenspiel (Stofftiere)

Abbildung



Bild: Elefant; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 5772

Beschreibung

Objektnummer: PT 5772

Ansprache: Stofftier; Elefant

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 12 cm; Breite: 13,5 cm

Material/Materialien: hellgrauer Baumwollstoff (Batist), Stickgarn, Watte (Füllmaterial)

Herstellungsart: Das Stofftier wurde manuell gefertigt.

Verzierung: Das Auge wurde aufgestickt.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung: Vermutlich befindet sich in denen als Stoßzähne zu interpretierenden weißen Fortsätzen ein stabilisierender Draht als Grundgerüst.¹⁶⁶

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial



Bild: Elefant; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 6144

Objektnummer: PT 6144

Ansprache: Elefant

Spielform: Rollenspiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 8 cm; Breite: 10,5 cm

Material/Materialien: dunkelgrüner Samtstoff, Stickgarn, Baumwollband

Herstellungsart: Das Stofftier wurde manuell gefertigt.

Verzierung: Das Auge wurde aufgestickt, an der Stelle der Stoßzähne befindet sich nun ein Loch, vermutlich sind sie abgerissen.

Beschriftungen: Im unteren Bereich des Tieres (Bauch) befindet sich ein eingenähtes Baumwollband, welches mit den Ziffern: 6114 bedruckt wurde.

Erhaltungszustand: restaurationsbedürftig

Objektbiografie: Das Objekt wurde von J. Pavlíkova hergestellt.

¹⁶⁶ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3900



Bild: [Teddybär]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V1901 D3

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):

Theresienstadt¹⁶⁷

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

Objektnummer: V1901 D3

Ansprache: Stofftier; Teddybär

Spielform: Rollenspiel

Datierung: vor 1945

Größe: Höhe: 14 cm; Breite: 3 cm (ohne Arme)

Material/Materialien: hellbrauner Flor (Maschenware), schwarzes Stickgarn, Draht

Herstellungsart: maschinell gefertigt

Erhaltungszustand: stark abgenutzt

Objektbiografie: Zitat von Inge Schwark, Tochter der Inhaftierten Anni Sindermann: „*Meine Mutter war von Mitte 1944 bis zum sogenannten Todesmarsch im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert. Ihr eindringlichstes Erlebnis in dieser Zeit war die Ermordung eines kleinen Sinto-Jungen. Meine Mutter befand sich zufällig auf der Lagerstraße, als ein 'Zigeunertransport' eintraf. Sie kam von der Arbeit - sie mußte damals in der Kleiderkammer Zwangsarbeit leisten - und hatte unter ihrem Häftlingskleid ein Kleidungsstück für eine kranke Kameradin aus ihrem Block herausgeschmuggelt. Meine Mutter war deshalb sehr vorsichtig, um bei der SS nicht aufzufallen. Als die SS-Männer den Transport mit Sinti und Roma vorbeitrieben, stellte sie sich daher von der Lagerstraße weg an die nächste Baracke. Von dort aus konnte sie erkennen, daß in dem ankommenden Transport von Sinti und Roma sehr viele Kinder waren. Diejenigen Kinder, die nicht mit den Erwachsenen Schritt halten konnten, wurden immer wieder von der SS mit Gewehrkolben vorangetrieben. Plötzlich sah meine Mutter, wie sich ein*

¹⁶⁷ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3933

kleiner Sinto-Junge von etwa fünf Jahren bückte, um etwas aufzuheben, was ihm hinuntergefallen war. In diesem Augenblick schlug ein SS-Mann dem Jungen mit dem Gewehrkolben auf den Kopf und zertrümmerte seinen Schädel. Mit einem Fußtritt schleuderte der SS-Mann den Gegenstand, nach dem sich das Kind gebückt hatte, an den Rand der Lagerstraße. Meine Mutter konnte jetzt erkennen, daß es ein kleiner Teddybär war. Als der Transport vorüber war, hat sie einen passenden Moment abgewartet und den Teddybären zu sich genommen, um ihn zu verstecken. Viele Monate lang hat sie ihn heimlich aufbewahrt, nachts an ihrem Körper getragen und schließlich mit auf den Todesmarsch genommen. Die Geschichte mit dem Sinto-Jungen und seinem Teddybären hat sie niemals losgelassen, bis zu ihrem Tod hat sie immer wieder davon gesprochen.“¹⁶⁸

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Motorisches Spielzeug

Abbildung



Bild: Schmetterling (offizielle Herstellung); Gedenkstätte Theresienstadt, PT 4720

Beschreibung

Objektnummer: PT 4720

Ansprache: Schmetterling, Schiebetier

Spielform: Motorisches Lernspiel

Datierung: 1940-1945

Größe: Schmetterling: Höhe: 15 cm; Breite: 27 cm, Räder: Durchmesser: 8 cm

Material/Materialien: Holz

Herstellungsart: Der Schmetterling wurde manuell aus Holz gefertigt.

Verzierung: Die Segmente des Schmetterlingskörpers sind durch Rillen festzustellen. Auf den Flügeln wurden Linien und Kreise gemalt. Der

Schmetterling ist bunt bemalt. Der Schmetterling befindet sich auf einem Rollgestell, die Flügel sind beweglich.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):

Theresienstadt

Anmerkung: Der Schmetterling wurde in Theresienstadt hergestellt.¹⁶⁹

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial



Bild: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/SBG; 2000-310-12-15-06

Objektnummer: 2000-310-12-15-06

Ansprache: Ball

Spielform: Bewegungsspiel

Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 ins Lager kam)

Größe: Durchmesser: 4,5 cm

Material/Materialien: Kunststoff (vermutlich: Kautschuk)

Herstellungsart: Industrielle Fertigung

Erhaltungszustand: sehr gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):

Sachsenhausen

Anmerkung: Mittig des Balles befindet sich eine Einkerbung, welche darauf hindeutet, dass an dem Ball eine Schnur befestigt war. Dies deutet darauf hin, dass es sich um das sogenannte „Schleuderball“-Spiel handeln könnte, ein noch heute beliebtes Pausenspiel.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen

¹⁶⁹ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3822



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-08-16-02*

Objektnummer: 2000-310-08-16-02
Ansprache: Ball
Spielform: Bewegungsspiel
Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 ins Lager kam)
Größe: (leer) Länge: 9 cm; Breite: 6 cm
Material/Materialien: Kautschuk
Herstellungsart: Industrielle Fertigung
Erhaltungszustand: nicht mehr funktionsfähig
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen
Anmerkung: Hierbei dürfte es sich um einen Ball, welcher mit Luft gefüllt wurde, handeln.
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen



*Bild: [Stoffball]; Mahn- und Gedenkstätte
Ravensbrück, Signatur: V611 D3*

Objektnummer: V611 D3
Ansprache: Ball
Spielform: Bewegungsspiel
Datierung: 1939-1945
Größe: Durchmesser: 5-7 cm
Material/Materialien: blau-weiß gestreifter Strumpfstoff (Maschenware), dunkelgrauer Stoff (Maschenware), Füllmaterial (vermutlich Haare)
Herstellungsart: manuell gefertigt
Erhaltungszustand: Strumpfstoff gerissen
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück



Bild: [Stoffball]; Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Signatur: V612 D3

Objektnummer: V612 D3
Ansprache: Ball
Spielform: Bewegungsspiel
Datierung: 1939-1945
Größe: Durchmesser: 6,5-7 cm
Material/Materialien: rot-weiß gestreifter Strumpfstoff, Füllmaterial (eventuell Haare)
Herstellungsart: manuell gefertigt
Erhaltungszustand: Strumpfstoff an acht Stellen gerissen
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Ravensbrück
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Didaktisches Spiele

Abbildung



Bild: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/SBG; 2000-310-01-14-13a

Beschreibung

Objektnummer: 2000-310-01-14-13a
Ansprache: Spielzeuguhr
Spielform: Lernspiel
Datierung: vor 1945
Größe: Höhe: 8 cm; Breite: 10 cm; Tiefe: 0,8 cm
Material/Materialien: Holz, Kupferdraht
Herstellungsart: manuell gefertigt
Verzierung: Holzbrett wurde mit Einritzungen von römischen Ziffern (Ziffernblatt) und mit dem Einlegen eines Kupferdrahtes (Begrenzung der Uhr) verziert
Beschriftungen: römische Ziffern als Ziffernblatt
Erhaltungszustand: korrodiert, keine Zeiger mehr vorhanden
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen
Anmerkung: Diese Uhr diente als Lernspielzeug, um die Uhr lesen zu lernen.
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen

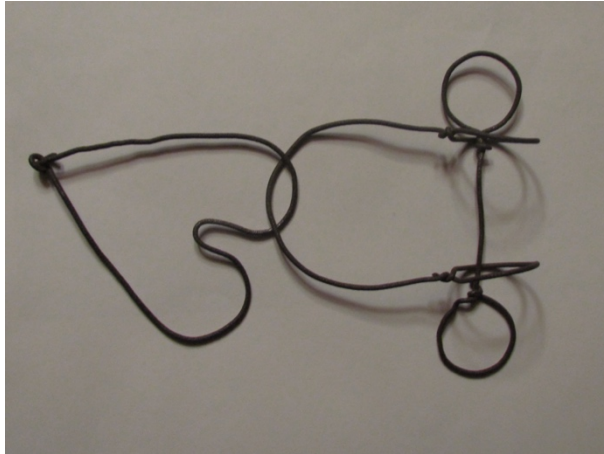


Bild: Gedenkstätte und Museum Lieberose/17

Objektnummer: 17

(Sachzeugenkartei)

Ansprache: Geduldsspiel

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 1943-1945

Größe: Länge: 18 cm; Breite: 13 cm

Material/Materialien: Metalldraht

Herstellungsart: Das Geduldsspiel wurde aus Draht gebogen.

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Lieberose

Anmerkung: Aus Berichten geht hervor, dass sich in Lieberose die erwachsenen Häftlinge um die jüngeren kümmerten, wie etwa der Rabbiner Professor Herrmann Zwi-Hirsch, welcher im Konzentrationslager unterrichtete. Es ist davon auszugehen, dass dieses Spiel als Ablenkung für jüngere Häftlinge gedacht war.

Aufbewahrungsort: Gedenkstätte Lieberose



Bild: Hahn mit Hennen, wahrscheinlich aus Richard in Leitmeritz; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 5476

Objektnummer: PT 5476

Ansprache: Hühner picken Futter

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 1944-1945

Größe: Höhe: 12 cm; Breite: 30,5 cm

Material/Materialien: Holz

Herstellungsart: manuell gefertigt

Verzierung: Das Spielzeug ist mit Befeuerungen verziert, diese Ritzungen zeigen das Federkleid der Hühner, der Kamm sowie der Kinnlappen sind mit roter Farbe bemalt. Auf dem Spielbrett befinden sich ein Hahn und drei Hennen. Der Hahn ist statisch und kann seinen Kopf nicht zum Futter bewegen.

Erhaltungszustand: gut, allerdings ist anhand des Bildes nicht ersichtlich, ob das Spielzeug noch funktionstüchtig ist.

Objektbiografie: Das Objekt wurde von einem russischen Gefangenen in der Untergrundfabrik in Richard hergestellt.



Bild: Hennen, wahrscheinlich aus Richard in Leitmeritz; Gedenkstätte Theresienstadt, PT 8805

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):
wahrscheinlich aus Richard in Leitmeritz¹⁷⁰

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

Objektnummer: PT 8805

Ansprache: Hühner picken Futter

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 1941-1945

Größe: Höhe: 5 cm; Breite 23,2 cm; Tiefe: 14,5 cm

Material/Materialien: Holz

Herstellungsart: manuelle Herstellung

Verzierung: Das Spielzeug ist mit Einbrennungen verziert, diese Ritzungen zeigen das Federkleid der Hühner. Das Spielbrett ist mit Ornamenten verziert, ebenfalls eingebrannt.

Erhaltungszustand: gut, Fäden sind erhalten, aus dem Foto geht allerdings nicht hervor, ob das Spiel noch funktionstüchtig ist.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe):
wahrscheinlich aus Richard in Leitmeritz¹⁷¹

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial



Bild: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/SBG; 2000-310-10-07-13

Objektnummer: 2000-310-10-07-13

Ansprache: Spielfigur

Spielform: Didaktisches Spiel, Brettspiel

Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 ins Lager kam)

Größe: 2 cm hoch, 1,5 cm Bodendurchmesser

Material/Materialien: Buntmetall

Herstellungsart: Gegossen

Erhaltungszustand: starke Patina

¹⁷⁰ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3879

¹⁷¹ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4076



Bild: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/SBG

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Abfallgrube Sachsenhausen

Anmerkung: könnte zu einem Schachspiel gehört haben oder als kleine Figur fürs freie Spiel genutzt worden sein, höchstwahrscheinlich durch einen Häftling mitgebracht

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen

Objektnummer: ohne

Ansprache: Dreidel mit Zahlen

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 1936-1945

Größe: Höhe: ca. 2,7 cm; Breite: ca. 0,9 cm; Tiefe: ca. 0,9 cm

Material/Materialien: Holz

Herstellungsart: manuell gefertigt, geschnitzt

Verzierung: Dreidel ist mit Augen, welche für Ziffern stehen, versehen

Erhaltungszustand: gut

Objektbiografie: „Massenmord an Juden des Außenlagers Lieberose.

Bei der Räumung des im Südosten Brandenburgs gelegenen KZ-Außenlagers Lieberose – der größten mit – nach der nationalsozialistischen Klassifikation – Jud:innen belegten Außenstelle von Sachsenhausen – erschoss die SS Anfang Februar 1945 mehr als 1300 zumeist gehunfähige Häftlinge. Die übrigen erreichten nach einem siebentägigen, etwa 200 km langen Todesmarsch das Hauptlager Sachsenhausen, wo ein SS-Sonderkommando erneut mehrere hundert selektierte und im Industriebhof des KZ ermordete. Weiteren Mordaktionen vor Auflösung des Hauptlagers fielen politische Gegner und Zwangsarbeiter zum Opfer.“

„Jakob Senger war im Juni 1944 nach Lieberose gekommen. Ende August schickte ihn die SS mit 300 weiteren ungarischen Juden zur Ermordung zurück nach Auschwitz. Zoltan K. kam im Oktober „auf Transport“ in das Vernichtungslager. Die beiden hatten

die vier Figuren offenbar einem Mithäftling gegeben, der im Februar 1945 von der SS in Lieberose erschossen wurde.“¹⁷²

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen (Objekte in der Ausstellung Das Konzentrationslager Sachsenhausen 1936–1945. Ereignisse und Entwicklungen)
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen



Bild: Schornsteinfeger auf der Leiter (hergestellt von J. Vacek und gesendet nach Hause); Gedenkstätte Theresienstadt, PT 8821

Objektnummer: PT 8821

Ansprache: Rauchfangkehrer auf der Leiter (Klettermax)

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 1944

Größe: Leiter: Höhe: 59 cm; Figur: Höhe: 6,2 cm

Material/Materialien: Holz

Herstellungsart: Das Spielzeug wurde manuell gefertigt. Die Leiter wurde in der Tischlerei gefertigt, die Figur wurde aus Holz ausgesägt und mit zwei Kerben versehen, sodass der Rauchfangkehrer die Leiter hinunter klettern kann.

Verzierung: Der Rauchfangkehrer wurde mit schwarzer Farbe bemalt und mit weißer Farbe wurde ihm ein Gesicht wie auch die Kleidung aufgemalt.

Erhaltungszustand: sehr gut

Objektbiografie: Das Spielzeug wurde von J. Vacek hergestellt und in die Heimat gesandt.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Theresienstadt

Anmerkung: Durch die sehr präzise Fertigung vermute ich, dass auch dieses Objekt in den Werkstätten von Theresienstadt angefertigt wurde.¹⁷³

Aufbewahrungsort: Terezín Memorial

¹⁷² MORSCH, LEY 2013, 127

¹⁷³ TEREZÍN MEMORIAL o. J., abgerufen am 30.1.2023, unter: http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4101



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/DBG; 20.00146*

Objektnummer: 20.00146

Ansprache: Spielwürfel

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: vor 1945

Größe: Kantenlänge: 1,3 cm

Material/Materialien: Aluminium

Herstellungsart: manuell hergestellt, Ecken abgerundet, Augen wurden eingedrückt oder gebohrt. Die Augen entsprechen nicht der normalen Anordnung (siehe die Nummer Vier).

Erhaltungszustand: gut

Objektbiografie: Das Objekt wurde im Belower Wald, welcher als Waldlager des Todesmarsches genutzt wurde, gefunden.

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Belower Wald

Anmerkung: Ein vergleichbarer Fund wurde zum Auswürfeln von Brotkrumen verwendet. Ob dieser Würfel als Spielzeug verwendet wurde oder einer anderen Art der Benutzung diente, ist unbekannt.

Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/DBG; 13.00250*

Objektnummer: 13.00250

Ansprache: Kugel oder Murmel

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 im Lager verwendet wurde)

Größe: Durchmesser: 1,9 cm

Material/Materialien: Stein

Herstellungsart: manuell gefertigt

Erhaltungszustand: gut

Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen; Gelände des ehemaligen KZ Sachsenhausen bzw. des sowjetischen Speziallagers, Oranienburg, ehem. Baracke 66

Anmerkung: Fund könnte auch aus der Zeit des sowjetischen Speziallagers stammen.



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 13.00251*

Aufbewahrungsort: Mahn- und
Gedenkstätte Sachsenhausen

Objektnummer: 13.00251

Ansprache: Kugel oder Murmel

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das
Objekt nicht erst nach 1945 im Lager
verwendet wurde)

Größe: Durchmesser: 1,3 cm

Material/Materialien: Stein
(vermutlich: Lehm)

Herstellungsart: manuell gefertigt

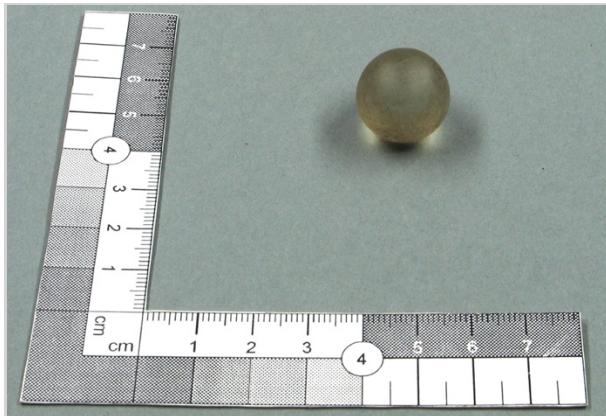
Erhaltungszustand: sehr gut

**Woher stammt der Fund (Fundort,
Schenkung, Leihgabe):**

Sachsenhausen; Gelände des
ehemaligen KZ Sachsenhausen bzw.
des sowjetischen Speziallagers,
Oranienburg, ehem. Baracke 66

Anmerkung: Fund könnte auch aus
der Zeit des sowjetischen
Speziallagers stammen.

Aufbewahrungsort: Mahn- und
Gedenkstätte Sachsenhausen



*Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-08-02-06*

Objektnummer: 2000-310-08-02-06

Ansprache: Murmel

Spielform: Didaktisches Spiel

Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das
Objekt nicht erst nach 1945 im Lager
verwendet wurde)

Größe: Durchmesser: 1,8 cm

Material/Materialien: Glas

Herstellungsart: unklar

**Woher stammt der Fund (Fundort,
Schenkung, Leihgabe):**

Sachsenhausen

Aufbewahrungsort: Mahn- und
Gedenkstätte Sachsenhausen



Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-01-10-06

Objektnummer: 2000-310-01-10-06
Ansprache: Kugel oder Murmel
Spielform: Didaktisches Spiel
Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 im Lager verwendet wurde)
Größe: Durchmesser: 3,5 cm
Material/Materialien: Stein
Herstellungsart: manuell gefertigt
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen

Sonstiges

Abbildung



Bild: Gedenkstätte und Museum
Sachsenhausen/SBG; 2000-310-05-15-08

Beschreibung

Objektnummer: 2000-310-05-15-08
Ansprache: Plektron
Spielform: Musizieren
Datierung: 20. Jhdt. (unklar, ob das Objekt nicht erst nach 1945 im Lager verwendet wurde)
Größe: Länge: 3 cm; Breite: 2 cm
Material/Materialien: Kunststoff
Herstellungsart: manuell gefertigt
Beschriftungen: Auf dem Plektron sind Buchstaben zu erkennen, welche teilweise Wörter bilden: met von-Marzipan tab- Minden & Bruhn-Lübeck.¹⁷⁴
Erhaltungszustand: gut
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Sachsenhausen
Anmerkung: Objekt wurde vermutlich aus einem Kunststoff-Gegenstand ausgeschnitten und danach in Form gefeilt oder schnitten.
Aufbewahrungsort: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen

¹⁷⁴ LUBCA O. J.



Bild: P. Hinterndorfer

Objektnummer: 637-5
Ansprache: Schelle
Spielform: Musizieren
Datierung: 20. Jhdt.
Größe: Höhe 0,8 cm; Durchmesser: 1,4 cm
Material/Materialien: Messing
Herstellungsart: Industrielle Fertigung
Erhaltungszustand: schlecht
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Kirchbichl
Aufbewahrungsort: Tiroler Landesmuseum



Bild: P. Hinterndorfer

Objektnummer: 283-12
Ansprache: Becher; Puppengeschirr
Spielform: Rollenspiel
Datierung: 20. Jhdt. (fraglich, ob es nicht nach 1945 verwendet wurde)
Größe: Höhe 4,8 – 9,4 cm; Durchmesser: 4,8 – 8,3 cm
Material/Materialien: Kunststoff
Herstellungsart: Industrielle Fertigung
Erhaltungszustand: gut
Woher stammt der Fund (Fundort, Schenkung, Leihgabe): Kirchbichl
Anmerkung: 5 Becher aus rosa, grünem und transparentem Kunststoff; aufgrund der Größe könnte dies als Puppengeschirr gedient haben
Aufbewahrungsort: Tiroler Landesmuseum

10. Literaturverzeichnis

- H. G. ADLER *et al.*, Theresienstadt, 1941-1945: the face of a coerced community, New York, NY 2017.
- S. ALTENTHAN *et al.*, Pädagogik, Ausgabe 2019, Wien 2019 (Pädagogik).
- P. ARIÈS, Centuries of childhood: a social history of family life, New York 1962.
- V. M. AXLINE, Play therapy, New York 1981.
- W. BENZ, Theresienstadt: eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung, München 2013.
- M. BERGER, Friedrich Fröbels Konzeption einer Pädagogik der frühen Kindheit, 2000, 13.
- E. BIENE-DEßLER, Kompendium der Heilpädagogik. 1: A - H, 1. Aufl, Troisdorf 2007.
- M. BUDDRUS, Totale Erziehung für den totalen Krieg: Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik 2003.
- CANTZLER ANJA.
- H. CATALANO, A History of Children's Play from the Earliest Days of Humanity to Nowadays: Historical and Conceptual Review, 2021, 219–238.
- DAMPFLOK-BILDER, Epochen der Modellbahn, *Dampflok-Bilder.jimdo.com*, 2022 <http://dampflok-bilder.jimdo.com/modellbahn-epochen/> (letzter Zugriff 11.01.2023).
- A. DEBOLD-KRITTER, Theresienstädter Studien und Dokumente., Prag 1999.
- DEUTSCHES KOMITEE FÜR UNICEF E.V.
- DUDEN, *Duden | Getto | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft*, o. J. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Getto> (letzter Zugriff 01.12.2022).
- G. EISEN, F. GRIESE, Spielen im Schatten des Todes: Kinder im Holocaust, Dt. Ausg, München 1993.
- ERINNERN.AT, Willkommen bei erinnern.at, *ERINNERN: NATIONALSOZIALISMUS UND HOLOCAUST*, o. J. <https://www.erinnern.at> (letzter Zugriff 24.01.2023).
- J. L. FROST, A history of children's play and play environments: toward a contemporary child-saving movement, New York 2010.
- GEDENKSTÄTTE UND MUSEUM SACHSENHAUSEN, 1936-1945 Konzentrationslager Sachsenhausen, o. J. <https://www.sachsenhausen-sbg.de/geschichte/1936-1945-konzentrationslager-sachsenhausen/> (letzter Zugriff 01.12.2022a).
- GEDENKSTÄTTE UND MUSEUM SACHSENHAUSEN, *Start | Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen*, o. J. <https://www.sachsenhausen-sbg.de/> (letzter Zugriff 24.01.2023b).
- R. J. GERRIG *et al.*, Psychologie, 18., aktualis. Aufl., [Nachdr.], München 20 (ps psychologie).
- H. R. GLAZER, Children and Play in the Holocaust: Friedl Dicker-Brandeis--Heroic Child Therapist, *Journal of Humanistic Counseling, Education & Development* 37, 1999, 194.
- T. GLOY, Im Dienst der Gemeinschaft: zur Ordnung der Moral in der Hitler-Jugend, Göttingen 2018.
- M. GOLDEN, Children and childhood in classical Athens, Second edition, Baltimore 2015 (Ancient society and history).
- GOOGLE MAPS, Gedenkstätte Ravensbrück, *Gedenkstätte Ravensbrück*, o. J. <https://www.google.com/maps/search/gedenkst%C3%A4tte+ravensbr%C3%BCck/@53.1903332,13.1632372,17z/data=!3m1!4b1> (letzter Zugriff 11.01.2023a).
- GOOGLE MAPS, KZ Mauthausen, *Google My Maps*, o. J. <https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=1Kn1BuHUVuosQ4qFSRDWaX6mf40XE&hl=de> (letzter Zugriff 11.01.2023b).
- H. O. HÄCKER, K.-H. STAPF, Dorsch psychologisches Wörterbuch, 15., überarbeitete und erweiterte Aufl, Bern 2009.
- B. HALBMAYR.
- W. HIEMESCH, Kindheiten und Kindsein in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, 2010. doi: 10.5169/SEALS-901779.
- W. HIEMESCH, Kinder im Konzentrationslager Ravensbrück (Über-)Lebenserinnerungen, Göttingen 2019.
- R. HILBERT, Die Vernichtung der europäischen Juden., Erscheinungsort nicht ermittelbar 1990.
- P. HINTERNDORFER, Material remains of telecommunication at the forced labour camp in Kirchbichl (Tyrol, Austria), *Historische Archäologie*, 2017.
- M. R. HRDLICKA, Alltag im KZ: das Lager Sachsenhausen bei Berlin, Opladen 1991.

- J. HUIZINGA, Homo Ludens. Versuch einer Bestimmung des Spielelements der Kultur., 1. Auflage, Basel, Brüssel, Köln, Wien 1938.
- Y. HÜPPERT *et al.*, Theresienstadt: ein Wegweiser, Prag 1999 (Kultur-Kontakt Austria).
- A. HURWITZ, Friedl Dicker-Brandeis: The art educator as hero. Seeing through „paradise“: Artists and the Terezin concentration camp (pp. 71-81). Boston: Massachusetts College of Art., Massachusetts College of Art (Ed., 1991).
- S. INGRAM, Toy story: A short history of awesome playthings, *National Geographic*, 2020 <https://www.nationalgeographic.co.uk/family/2020/11/from-marbles-to-mickey-a-short-but-awesome-history-of-toys> (letzter Zugriff 30.11.2022).
- INTERNATIONALE BEFREIUNGSFEIER, *Willkommen auf Internationale Befreiungsfeier | Internationale Befreiungsfeier*, o. J. <https://www.befreiungsfeier.at/> (letzter Zugriff 24.01.2023).
- M. KÁRNY, M. KÁRNÁ, Terezínští dětští vězňové, 22, 1994.
- M. H. KATER, J. P. KRAUSE, J. P. KRAUSE, Hitler-Jugend, Darmstadt 2005.
- M. KLAUS, Mädchen im Dritten Reich: der Bund Deutscher Mädel (BDM), Köln 1983 (Kleine Bibliothek ; Politik, Wissenschaft, Zukunft 289).
- R. KLÜGER, Weiter leben: eine Jugend, 23. Auflage, München 2019 (dtv 11950).
- T. KOTTMAN, K. MEANY-WALEN, Partners in play: an Adlerian approach to play therapy, Third edition, Alexandria, VA 2016.
- A. KRANEBITTER, Zahlen als Zeugen: soziologische Analysen zur Häftlingsgesellschaft des KZ Mauthausen, Wien 2014 (Mauthausen-Studien, Schriftenreihe der KZ-Gedenkstätte Mauthausen 9).
- KRAUS, BJÖRN, Lebenswelt und Lebensweltorientierung. Eine begriffliche Revision als Angebot an eine systemisch-konstruktivistische Sozialarbeitswissenschaft, 2006, 116–129.
- S. KUHLENKAMP, Lehrbuch Psychomotorik, München Basel 2017 (UTB Heilpädagogik 8717).
- KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN, *KZ-Gedenkstätte Mauthausen*, o. J. <https://www.mauthausen-memorial.org/de> (letzter Zugriff 24.01.2023).
- A. LEO, Der Ort des Terrors: Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2006.
- D. LOGEMANN, PLAYING CHESS IN CONCENTRATION CAMPS, 2013.
- LUBECA, Lübecker Marzipan, Nougat, Schokoladenkuvertüre von Lubeca, *Lubeca - Lübecker Marzipan-Fabrik v. Minden & Bruhns GmbH & Co. KG*, o. J. <https://www.lubeca-marzipan.de/> (letzter Zugriff 11.01.2023).
- MAHN- UND GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK, *Start | Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück*, o. J. <https://www.ravensbrueck-sbg.de/> (letzter Zugriff 24.01.2023).
- MAUTHAUSEN KOMITEE, *Konzentrationslager Mauthausen | Mauthausen Guides - Mauthausen Komitee Österreich*, o. J. <https://www.mauthausen-guides.at/aussenlager/konzentrationslager-mauthausen> (letzter Zugriff 30.11.2022).
- MAUTHAUSEN MEMORIAL KZ-GEDENKSTÄTTE, *Das Konzentrationslager Mauthausen 1938-1945 - Wissen - KZ-Gedenkstätte Mauthausen*, o. J. <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Wissen/Das-Konzentrationslager-Mauthausen-1938-1945> (letzter Zugriff 01.12.2022).
- C. MEHANY-MITTERRUTZNER, Vernichtung – Deportationen nach Maly Trostinec, 1942, 2019, 52.
- N. MEHLER, Die Archäologie des 19. und 20. Jahrhunderts zwischen Akzeptanz und Relevanz, *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit*, 2014.
- MORAH, *Verein – MoRaH Austria*, o. J. <https://morah.at/ueber-uns/verein> (letzter Zugriff 24.01.2023).
- G. MORSCH, B. PERZ, A. LEY, Neue Studien zu nationalsozialistischen Massentötungen durch Giftgas: Historische Bedeutung, technische Entwicklung, revisionistische Leugnung, Berlin 2011 (Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten Bd. 29).
- K. MUSTAKALLIO, J. HANSKA, Agents and Objects Children in Pre-Modern Europe, 42, 2015, 179–199.
- I. NACHUM, D. PORAT, Schnittpunkt des Holocaust: jüdische Frauen und Kinder im Konzentrationslager Ravensbrück: wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung, Berlin 2009 (Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten Bd. 28).
- A. S. NEILL, Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung: das Beispiel Summerhill, 51. Auflage, Reinbek bei Hamburg 2019 (rororo rororo-Sachbuch Mit Kindern leben 60209).
- A. NEUNZIG, Staatsjugendorganisationen-ein Traum der Herrschenden: Hitlerjugend/Bund Deutscher

- Mädchen und Freie Deutsche Jugend im Vergleich, Leipzig 2014.
- C. NIEMEYER, Die dunklen Seiten der Jugendbewegung: vom Wandervogel zur Hitlerjugend, Tübingen 2013.
- N. ORME, Medieval children 2001.
- ÖSTERREICHERINNEN IM KZ RAVENSBRÜCK, *Funktionshäftlinge*, o. J.
https://www.ravensbrueckerinnen.at/?page_id=597 (letzter Zugriff 01.12.2022).
- E. OTTO, Passages with Friedl Dicker-Brandeis: From the Bauhaus through Theresienstadt, Passages of Exile, 2017.
- J. PARSON *et al.*, Play Therapy. 2015.
- PIERRE PICHÉRE, Die Bedürfnispyramide: Menschliche Bedürfnisse Verstehen und Einordnen, Cork, BELGIUM 2018.
- T. RAICHL, *A Scale Model of a Polikarpov Fighter Plane from the Police Prison Terezín* | Newsletter, 2020 <https://newsletter.pamatnik-terezin.cz/a-scale-model-of-a-polikarpov-fighter-plane-from-the-police-prison-terezin/?lang=en> (letzter Zugriff 11.01.2023).
- D. REESE, Straff, aber nicht stramm--herb, aber nicht derb: zur Vergesellschaftung von Mädchen durch den Bund Deutscher Mädel im sozialkulturellen Vergleich zweier Milieus, Weinheim 1989 (Ergebnisse der Frauenforschung Bd. 18).
- H. ROTHFELS, Zeitgeschichte als Aufgabe, Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 1953, 8.
- S. RÖWER.
- S. RÖWER.
- S. RÖWER.
- S. RUBIO, P. J. COLOMBO, A. LANDA, Der Fotograf von Mauthausen, 1. Auflage, Wien 2019.
- W. SCHELLENBACHER.
- A. SCHMITZ, *Spiele und Spielzeug: Geschichte*, 2022 https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/spiele_und_spielzeug/geschichte_des_spielzeugs/index.html (letzter Zugriff 30.11.2022).
- E. SCHUBERT, R. STRICK, Spielzeugfreier Kindergarten: ein Projekt zur Suchtprävention für Kinder und mit Kindern, 12. Aufl, München 2011.
- SOZIALMINISTERIUM, Spielzeug, *Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz*, 2021
<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Verbrauchergesundheit/Spielzeug.html> (letzter Zugriff 12.10.2022).
- E. H. SPITZ, Friedl Dicker-Brandeis and Her Work in Terezín: Children, Art, and Hope, The Journal of Aesthetic Education 46, 2012, 1–13.
- B. STREBEL, Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur, Göttingen 1998.
- B. STREBEL, Das KZ Ravensbrück: Geschichte eines Lagerkomplexes, Paderborn 2003.
- L. STRÖER, Die Stoffpuppe im Blaumann - Gastbeiträge, Objekte im Fokus, Teilprojekt „Objektbiographien“, *Material - Beziehung - Geschlecht*, 2020 <https://www.kz-artefakte.de/die-stoffpuppe-im-blaumann/> (letzter Zugriff 11.01.2023).
- TEREZÍN MEMORIAL, 265 *Databáze památníku Terezín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3221 (letzter Zugriff 30.01.2023a).
- TEREZÍN MEMORIAL, 752 *Databáze památníku Terezín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=77 (letzter Zugriff 30.01.2023b).
- TEREZÍN MEMORIAL, 2621 *Databáze památníku Terezín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=2723 (letzter Zugriff 30.01.2023c).
- TEREZÍN MEMORIAL, 3755e *Databáze památníku Terezín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=806 (letzter Zugriff 30.01.2023d).
- TEREZÍN MEMORIAL, 4720 *Databáze památníku Terezín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4720

terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3822 (letzter Zugriff 30.01.2023e).

TEREZÍN MEMORIAL, 4758 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=883 (letzter Zugriff 30.01.2023f).

TEREZÍN MEMORIAL, 5476 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3879 (letzter Zugriff 30.01.2023g).

TEREZÍN MEMORIAL, 5772 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3900 (letzter Zugriff 30.01.2023h).

TEREZÍN MEMORIAL, 6144 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=3933 (letzter Zugriff 29.01.2023i).

TEREZÍN MEMORIAL, 6800 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4064 (letzter Zugriff 29.01.2023j).

TEREZÍN MEMORIAL, 6801 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4043 (letzter Zugriff 30.01.2023k).

TEREZÍN MEMORIAL, 7242 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=991 (letzter Zugriff 30.01.2023l).

TEREZÍN MEMORIAL, 7285 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4842 (letzter Zugriff 29.01.2023m).

TEREZÍN MEMORIAL, 7286 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4014 (letzter Zugriff 30.01.2023n).

TEREZÍN MEMORIAL, 7287 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4015 (letzter Zugriff 30.01.2023o).

TEREZÍN MEMORIAL, 8805 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4076 (letzter Zugriff 30.01.2023p).

TEREZÍN MEMORIAL, 8821 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4101 (letzter Zugriff 30.01.2023q).

TEREZÍN MEMORIAL, 8876 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4184 (letzter Zugriff 29.01.2023r).

TEREZÍN MEMORIAL, 10896 *Databáze památníku Terežín*, o. J. http://archive.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/A3d-a-listiny-material/detail.php?table=SO_lat&col=id&value=4668 (letzter Zugriff 30.01.2023s).

TEREZÍN MEMORIAL, *Terežín Memorial*, o. J. <https://www.pamatnik-terezin.cz/?lang=en> (letzter Zugriff 24.01.2023t).

C. THEUNE, Zeitgeschichtliche Archäologie. Forschungen und Methoden - Archäologie des 20. Jahrhunderts (Fundber. Österreich 2012), 51, 2012, 121–126.

C. THEUNE, Bedeutung und Perspektiven einer Archäologie der Moderne, Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 28, 2015, 11–22.

C. THEUNE-VOGT, Spuren von Krieg und Terror: archäologische Forschungen an Tatorten des 20. Jahrhunderts, Wien 2020.

K. VOCELKA, Geschichte Österreichs: Kultur - Gesellschaft - Politik ; [mit Zeittafeln, Biographien und

- Hinweisen auf Museen und Sammlungen], 3. Aufl, München 2004 (Heyne 19, Heyne-Sachbuch Nr. 827).
- S. WEINBERGER, H. LINDNER, Faszination Spiel: wie wir spielend zu Gesundheit, Glück und innerer Balance finden, Wiesbaden [Heidelberg] 2020 (Sachbuch).
- M. WINKLER, Kindheitsgeschichte: eine Einführung, Erste Aufl, Göttingen 2017 (V & R Academic).
- I. H. G. YAD VASHEM.
- K. ZACHERL, Psychomotorik: Spiel, Spaß und Bewegung im Kindergarten, 6. Auflage, München 2021.
- R. ZIMMER, Handbuch Psychomotorik: Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung von Kindern, 2., durchgesehene Auflage der überarbeiteten Neuausgabe 2022, (15. Gesamtauflage), Freiburg Basel Wien 2022.
- ZINNECKER, JÜRGEN, Kindheit und Jugend als pädagogische Moratorien. Zur Zivilisationsgeschichte der jüngeren Generation im 20. Jahrhundert, 2000. doi: 10.25656/01:8442.
- Merkblatt IKG 1941, 1941.
- Morsch, Ley, Das Konzentrationslager Sachsenhausen 1936 - 1945: Ereignisse und Entwicklungen, 5.Auflage, Berlin 2013 (Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten Bd. 23).
- Rathkolb, Freund, Oertel, NS-Zwangsarbeit in der Elektrizitätswirtschaft der „Ostmark“ 1938 - 1945: Ennskraftwerke - Kaprun - Draukraftwerke - Ybbs-Persenbeug - Ernsthofen, 2., erw. Aufl, Wien Köln Weimar 2014.
- Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Kloster Schussenried, Federseemuseum, 4.000 Jahre Pfahlbauten: Ausstellung im Kloster Schussenried und Federseemuseum, Bad Buchau, 16. April-9 Oktober 2016, Ostfildern 2016.
- SS-Porzellan weltweit gefragt, SS-Porzellan weltweit gefragt: „Menschen haben dafür gelitten“, FAZ.NET, 2018.
- Objektdokumentationen freundlicher Weise von der Gedenkstätte Ravensbrück zur Verfügung gestellt: V605a D3, V606 D3, V607 D3, V608 D3, V610 D3, V611 D3, V612 D3, V613 D3, V618 D3, V621a D3, V621b D3, V623 D3, V1901 D3, V3825 D3, V4159 D3.

11. *Abbildungsverzeichnis*

Abbildung 1: Rassel aus Ton aus der Wasserburg Buchau. Unklar ist, ob sie als Babyspielzeug oder als Musikinstrument dienlich war. ©M.Schreiner	32
Abbildung 2: Rag Doll: Puppe aus Leinen, gefüllt mit Papyrus und Leinen, Gesicht durch Wolle aufgebracht © The Trustees of the British Museum; https://www.britishmuseum.org/collection/image/33232001	32
Abbildung 3: Spielzeugball aus Leinen. © The Trustees of the British Museum; https://www.britishmuseum.org/collection/image/394405001	33
Abbildung 4: Kinderspielzeug aus Nekropolen der Nordschwarzmeerstädte. 6.Jh. v.Chr. -3. Jh. n. Chr. Zeichnungen: Peter Mlodoch nach ROLLE (1991, 102).....	34
Abbildung 5: "Cossinia-Puppe" aus Holz mit beweglichen Gliedmaßen (Museo Nazionale Romano) ©HAUTALA 2015, 193.....	34
Abbildung 6: Spielfigur aus Bleilegierung ©The Trustees of the British Museum; https://www.britishmuseum.org/collection/image/1589175001	35
Abbildung 7: Spielzeugpistole aus Blei- und Kupferlegierung ©The Trustees of the British Museum;.....	35
Abbildung 8: Puppengeschirr; Tee-Service .1760 n.Chr. © The Trustees of the British Museum; https://www.britishmuseum.org/collection/object/H_1923-0122-90-CR	36
Abbildung 9: Friedrich Fröbels "erste Gabe, der Ball" ©Sina-Spielzeuge.de; https://sina-spielzeug.de/froebel-gaben/	37
Abbildung 10: Darstellung der verwendeten Materialien in Prozent; A.Schantl.....	43
Abbildung 11: Darstellung der Verteilung der Spielformen; A. Schantl.....	46
Abbildung 12: Darstellung des Aufwandes bei der Spielzeugherstellung; A.Schantl.....	47